

Editionsfassung „Vorab-(Prä-)Gesamtkorrespondenz“ V.1.0

Die **Originalfassung** [20191202 Vorab-\(Prä-\)Gesamtkorrespondenz Schumacher Stahl](#) bleibt als historisches Dokument erhalten. Diese **Editionsfassung** ist lesefreundlicher und technisch upgedatet mit den Links zu den einzelnen Mails, Briefen und Texten der ULK-Vorab-Korrespondenz. Die Zahlen nach dem jeweiligen Link verweisen auf entsprechenden Seitenzahlen in der Originalfassung.

Inhaltsverzeichnis

25.04.2019.	3
20190425 Thies an Pastor Howaldt (2)	3
20190425 Thies an Pastor Lemme (3)	4
27.04.2019.	4
20190427 Thies an Pastor Howaldt (1)	4
20.06.2019.	5
20190620 Thies an Howaldt, Lemme und Bräsen (4+5)	5
22.07.2019.	6
20190722 Silke an Fehrs, ULK, Fenner, Bräsen, Zeller, Howaldt, Lemme 1 (6+7)	6
20190722 Silke BRIEF an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller (8-17)	8
20190722 Silke an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller 2 (18)	15
24.07.2019.	15
20190724 Silke an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller (19)	15
30.07.2019.	16
20190730 Silke MAIL an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller (20+21)	16
20190730 Silke ANTRAG an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller (22-25)	17
03.08.2019.	19
20190803 Silke an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller (26)	19
20190809 Propst Bräsen an Silke (27)	20
10.08.2019.	20
20190810 Silke an Bräsen, Fehrs, ULK, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller (28-38)	20
13.08.2019.	26
20190813 Silke an Fehrs Howaldt Zeller Olga Gorodkova (39)	26
15.08.2019.	26
20190815 Silke an Bräsen, Fehrs, ULK, Howaldt, Lemme, Fenner, Zeller, Gorodkova 1 (40)	26
20190815 Silkes ULK-Antrag per Einschreiben (41-43)	27
20190815 Silke an Bräsen, Fehrs, ULK, Howaldt, Lemme, Fenner, Zeller, Gorodkova 2 (42)	28
16.08.2019.	28
20190816 Bräsen an Silke und Thies (44)	28
17.08.2019.	29
20190817 Silke an Bräsen (44)	29
21.08.2019.	29
20190821 Stauff, als Fehrs-Referentin an Silke, ULK-Eingangsbestätigung (45)	29
20190821 Silke an Fenner, Zeller, Lemme, Howaldt 1 (46+47)	30

20190821 Silke an Fenner, Zeller, Lemme, Howaldt 2 (48)	31
27.08.2019.	32
20190827 Silke an Fehrs, Stauff, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller (49)	32
23.09.2019.	33
20190923 Silke an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller (50+51)	33
25.10.2019.	34
20191025 Lotsin Pfeiffer an Bischöfin Fehrs (52)	34
29.10.2019.	35
20191029 Thies an Howaldt Fenner Lemme Bräsen (53-56)	35
30.10.2019.	37
20191030 Pastor Howaldt an Lemme, Fenner, Bräsen (57)	37
20191030 Thies an PastorInnen Howaldt, Lemme, Fenner, Propst Bräsen(58)	37
31.10.2019.	38
20191031 Thies an PastorInnen Howaldt, Lemme, Fenner, Propst Bräsen (59-61)	38
01.11.2019.	40
20191101 Silke an PastorInnen Howaldt, Lemme, Fenner 1 (62-64).	40
20191101 Silke an PastorInnen Howaldt, Lemme, Fenner 1 (65)	43
20191101 Silke an Pastorin Fenner 1 (67).	44
20191101 Pastorin Fenner an Silke (68)	44
20191101 Silke an Pastorin Fenner 2 (69).	45
05.11.2019.	45
20191105 Silke an Lotsin Pfeiffer (70+71)	45
20191105 Silke an Stauff, ULK, Lotsin Pfeiffer 1 (72)	45
20191105 Silke an Silke an Stauff, ULK, Lotsin Pfeiffer 2 (73)	46
07.11.2019.	46
20191107 Thies BRIEF an Fehrs, ULK, Pfeiffer, Bräsen, Howaldt, Lemme, Fenner (74-86).	46
20191108 Frank Howaldt an Silke, Fenner, Lemme, Bräsen (87)	55
08.11.2019.	55
20191108 Silke an Frank Howaldt, Fenner, Lemme, Bräsen 1 (88).	55
09.11.2019.	56
20191109 Frank Howaldt an Silke (91)	56
20191109 Silke an Frank Howaldt (90)	56
20191109 Silke an Frank Howaldt 2 (Link nicht mehr vorhanden).	57
20191109 Silke an Zeller, Fehrs, ULK, Fenner, Bräsen, Pfeiffer, Howaldt, Lemme (92+93)	57
10.11.2019.	58
20191110 Frank Howaldt an Silke und Thies	58
20191110 Silke an Howaldt und Igor Zeller (94).	58
20191110 Thies an Howaldt, Fenner, Lemme, Bräsen, Fehrs, ULK (95+96).	58
20191110 Silke an Pfeiffer, Bräsen, Fehrs, ULK, Fenner, Howaldt, Lemme, Zeller (97)	60
15.11.2019.	60
20191110 Silke an ULK (Stauff) (98+99)	60
20191115 Silke an Pfeiffer, Zeller, Fehrs, ULK, Fenner, Bräsen, Howaldt, Lemme (101)	61
20191115 Silke an Pfeiffer, Zeller, Fehrs, ULK, Fenner, Bräsen, Howaldt, Lemme (101)	61
19.11.2019.	61
20191119 Silke an Frank Howaldt 1 (102)	61

20191119 Thies an Frank Howaldt 1 (103).....	62
20191119 Frank Howaldt an Thies (104)	63
20191119 Silke an Frank Howaldt 2 (105)	63
20191119 Thies an Frank Howaldt 2 (106).....	63
20191119 Silke an Frank Howaldt 2 (107)	64
26.11.2019.....	64
20191126 Silke an Fenner und Zeller 1 (108+109)	64
20191126 Silke an Fenner Zeller 4 (110-112).....	64
20191126 Silke an Fenner und Zeller 5 (113-115)	65
20191126 Silke an Fenner und Zeller 3	65
27.11.2019.....	65
20191127 Brief an Fehrs, ULK, Fenner, Bräsen, Lemme, Howaldt (116-123)	65
28.11.2019.....	69
20191128 Silke an Fehrs, ULK, Fenner, Bräsen, Howaldt, Lemme, Zeller (124).....	69

25.04.2019

20190425 Thies an Pastor Howaldt (2)

Hallo, Frank,

immer, wenn wir uns getroffen haben, hätte ich gerne mit Dir über Deine Erfahrungen als Pastor in der Psychowelt gesprochen - egal ob in Abano oder anderswo, und egal ob mit Systemischen Strukturaufstellungen, mit NLP, Hypnose oder was auch immer.

Das war aber bisher schwierig, weil ich nicht frei war zu reden, was da los war in der (DV)NLP- und Systemaufstellungswelt. Silke und ich wurden mit Unterlassungsklagen überhäuft und darüber hinaus auch reichlich psychopathologisiert.

Aber nach einigen, für uns positiven Gerichtsentscheidungen ist die Situation nun eine andere. Und vor allem auch deshalb, weil ich vor einer Woche einen „Causa DVNLP“- Abschlussbericht veröffentlicht¹ habe:

Im Moment wird der DVNLP-Vorstand mit seinen Verbandsanwälten wohl noch konferieren, ob sie nicht doch irgendwie einen Weg finden, die Wahrheit über die von mir beschriebenen und belegten Ungeheuerlichkeiten im Verband gerichtlich unterdrücken zu lassen - was sie wahrscheinlich nicht schaffen werden... (Aber, wie mein Anwalt immer sagt, „Vor Gericht und auf hoher See hilft Dir nur Gott!“ Was ich im Moment glaube, das ER es tut.)

Ich würde mich freuen, wenn Du mal reinblättest (Inhaltsübersicht und Zusammenfassung hinten), denn ich würde Dich gerne fragen, ob sich das, was Du in diesem Bericht über Silke und mich liest, mit dem deckt, was Du über uns gehört hast.

¹ Hier: <https://thiesstahl.com/texte-und-materialien-zum-dvnlp/>.

Herzliche Grüße, auch von Silke, Thies

20190425 Thies an Pastor Lemme (3)

Hallo, Matthias,

zweimal im Glaubenskurs habe ich angedeutet, dass Silke und ich den von mir gegründeten Verband DVNLP heftig anprangern. Einmal hatte ich die Bemerkung gemacht, ich würde ihn „liquidieren“ müssen, und dann letztens die, dass ich glaube, Gott dadurch zu erfahren, dass ich Hilfe von ihm bekomme für die größere Aufgabe, die ich zu erfüllen hätte.

Das ganz letzte Dreivierteljahr über war ich damit beschäftigt, einen Abschlussbericht zu schreiben, den ich jetzt veröffentlicht habe.²

Im Moment wird der DVNLP-Vorstand mit seinen Verbandsanwälten wohl noch konferieren, ob sie nicht doch irgendwie einen Weg finden, die Wahrheit über die von mir beschriebenen und belegten Ungeheuerlichkeiten in diesem Verband gerichtlich unterdrücken zu lassen - was sie wahrscheinlich aber nicht schaffen werden.

Vielleicht hast Du Lust mal reinzublättern (Inhaltsübersicht und Zusammenfassung hinten). Ich muss darüber nicht (explizit) im Glaubenskurs reden, aber es könnte ja sein, dass ich mal wieder eine Einsicht habe (wie ich das ja manchmal hatte in Deinem Kurs, danke noch mal dafür) und mir ein kryptischer Satz entfleucht... Und dann ist es vielleicht gut, wenn Du ein bisschen von dem Hintergrund dieser größeren Aufgabe kennst, damit Dir meine Bemerkungen nicht allzu „strange“ vorkommen.

Herzliche Grüße, auch von Silke, Thies

27.04.2019

20190427 Thies an Pastor Howaldt (1)

Betreff: eine kleine Ergänzung

Hallo, Frank,

hier zu gestern noch eine kleine Ergänzung [https://thiesstahl.de 2019/04/27/warum-so-verklausst-und-umstandlich-juristisch/](https://thiesstahl.de....2019/04/27/warum-so-verklausst-und-umstandlich-juristisch/) (siehe dazu heute <https://www.thiesstahl.de/texte-und-materialien-zum-dvnlp/>) besonders der letzte Absatz.

Damit soll es dann auch gut sein... HG Thies

² Hierhin hatte ich verlinkt: <https://thiesstahl.com/texte-und-materialien-zum-dvnlp/>. Ist weitgehend identisch mit meinem Buch "[NLP für Verbrecher - 'Causa DVNLP': Mafia-, Stasi- und Nazi-Methoden im deutschen NLP](#)".

20.06.2019

20190620 Thies an Howaldt, Lemme und Bräsen (4+5)

Liebe drei Kirchenmänner, Propst Bräsen, Frank Howaldt und Matthias Lemme,

vor zwei Monaten habe ich Ihnen/Euch diesen Link zu meinen DVNLP-Abschlussbericht „Zertifikatsbetrug. Missbräuche. Menschenrechtsverletzungen. Unrechtsverband DVNLP – Zur Banalität des Bösen in einem faschistoid-totalitär entgleisten Psychomethoden-Verein“³ geschickt. Dieser Text ist zwar von mir geschrieben und rechtlich zu verantworten, aber von Silke Schumacher in allen sie betreffenden Passagen mitformuliert und autorisiert - mit einigem emotionalen Aufwand für uns beide. Und wir haben zusammen entschieden, dass Ihr/Sie alle drei über die Existenz dieses Textes informiert werden sollt und ich ihn, mit einem expliziten Gruß von ihr, an Euch/Sie schicke.

Ihnen, Herr Bräsen, und Dir, Frank, gegenüber hatte ich noch auf die Ergänzungen „Warum so verklausuliert und umständlich juristisch?“ und „Virtuelle DVNLP-Stellungnahme (eine satirische Zusammenfassung)“ hingewiesen.

Die Texte sind nun seit neun Wochen öffentlich und wurden vom DVNLP juristisch nicht angegriffen. Man kann also davon ausgehen, dass der DVNLP den Wahrheitsgehalt dieses Berichtes anerkennt, der ihn immerhin als einen mit einem pädokriminellen Tätersystem kooperierenden Weiterbildungs- und Verbrecherverband demaskiert.

Liebe drei Männer der Kirche,

mit jedem von Euch/Ihnen haben Silke und ich über dieses Thema gesprochen.

Mit Ihnen, Herr Bräsen im Dezember 2016 in der Veranstaltung in der Fabrik und dann im Februar 2018 bei einem guten Treffen in ihrem Büro, zu dem sie uns freundlicherweise eingeladen hatten.

Mit Dir, Matthias, in Deinem Glaubenskurs, wo ich davon sprach, dass ich Gott darin erfahre, dass er mich in diesem anstrengenden Kampf, sehr deutlich für mich wahrnehmbar, unterstützt.

Und mit Dir, Frank, als wir über die Psychowelt der systemischen Aufstellungsarbeit und des NLP sprachen, in der wir den gleichen Ausbilder hatten und Menschen gemeinsam kennen - z.B. die Kollegin Monika Spielberger, die mit Dir zusammen im kirchlichen Kontext Systemische Strukturaufstellungen durchgeführt und der Silke sich - Du warst angekündigt aber wohl verhindert - für eine dann recht intensive Familienaufstellung anvertraut hatte.

Vor diesem Hintergrund finde ich es betrüblich, dass ich von keinem von Euch/Ihnen in Bezug auf diesen in Bezug auf das Seelenheil Eures/Ihres Gemeindemitgliedes Silke Schumacher hochsensiblen und für uns beide brandgefährlichen Text, eine Antwort bekommen habe. Gar nicht unbedingt eine pastoral seelentröstende, aber doch eine minimal-höfliche Notiz hatte ich schon erwartet - vielleicht so etwas wie „Deine Mail ist angekommen und wurde nicht vom digitalen Klabautermann geholt“, „Puh, sieht sehr umfangreich aus und ich habe im Moment wenig Zeit“ oder „Ich wünsche Euch/Ihnen, dass Euch/Ihnen Gerechtigkeit widerfahren möge“. Schließlich war, als ich Euch/Ihnen die Texte zugänglich

³ Ist im Wesentlichen der Text meines Buches ["NLP für Verbrecher - 'Causa DVNLP': Mafia-, Stasi- und Nazi-Methoden im deutschen NLP"](#).

machte, noch nicht klar, ob sie zur Rehabilitation von Silke und meiner Person beitragen oder ob sie uns emotional und juristisch in den Ruin treiben würden. Und eben auch wirtschaftlich: Dass ich mich in dem von mir gegründeten Verband für die Unantastbarkeit der Würde von Silke Schumacher eingesetzt habe, hat mich bisher gut 400.000,00 € an Verdienstausschlag und Gerichts- und Anwaltskosten gekostet - sprich meine Altersvorsorge.

Hätten wir das Budget dafür, würden wir dagegen klagen, dass Silke, und zum Teil auch ich, im LKA und der Staatsanwaltschaft immer noch als Verrückte diffamiert werden. Das bedeutet - soviel noch mal zu ihrem Seelenheil - nicht weniger, als dass Silke, würde sie auf dem Heimweg vom Chor-Abend überfallen und vergewaltigt werden und bei der Polizei eine Anzeige erstatten wollen, von dem Beamten freundlich lächelnd wieder nach Hause geschickt würde, weil er im Computersystem schon gesehen hätte, dass die von ihm dann nur noch pro forma aufgenommene Anzeige beim LKA und bei der StA sofort in der Ablage Papierkorb landet.

Diese ganze Ungeheuerlichkeit, über die Sie/Ihr bisher „offiziell“ keine Kenntnis haben, beschreibe ich in meinen Artikeln, die mit allen Dokumenten und manipulierten LKA-Aktenvermerken auf <https://thiesstahl.com/texte-und-materialien-zum-dvnlp/> zu finden sind.

Ich möchte Sie/Euch bitten, mir den Empfang dieser Mail zu bestätigen. Dass Sie/Ihr das vor zwei Monaten nicht getan haben/habt, verstehe ich insofern, als dass sich ja hätte herausstellen können, dass es dem DVNLP gelingen würde, uns in Grund und Boden zu klagen und wir dann - in allen gesellschaftlichen Kontexten, und eben auch in der Gemeinde Ottensen - als die Verrückten zu gelten hätten. Und mit denen will man, auch als Mann der Kirche, nicht mehr in Zusammenhang gebracht werden als es die Begegnungen im Kontext von Chor und Gemeinde mit sich bringen. Und dies, wie ich vermute, schon gar nicht in Zeiten des zaghaften Versuches der evangelischen Kirche, einen annehmbaren Umgang mit dem Thema sexueller und Machtmissbrauch zu finden - in der Kirche, einer gesellschaftlichen Wirklichkeit, die nicht wirklich weit von der Wirklichkeit der säkularisierten Seelsorge entfernt ist, wie sie im DVNLP mit Hilfe der Aufstellungsarbeit und des NLP unter die Leute gebracht wird. Dass das für Euch/Sie als Männer der Kirche brisant ist, ist mir klar.

Deshalb, um das auch noch einmal deutlich zu sagen: Ich erwarte in keiner Weise, dass sich einer von Ihnen/Euch oder „die Kirche“ zum DVNLP-Missbrauchsskandal äußert. Aber: Ich möchte auch bitte nicht wieder wochenlang darüber nachdenken müssen, ob meine Mails an Euch/Sie allesamt vom digitalen Klabautermann geholt wurden. Das kommt nämlich vor, wenn auch selten... :-)

Herzliche Grüße, Thies Stahl

22.07.2019

20190722 Silke an Fehrs, ULK, Fenner, Bräsen, Zeller, Howaldt, Lemme 1 (6+7)

Betreff: für Frau Fehrs

Lieber Igor, guten Tag Frau Fehrs,

für die Kunst, für mich und das Leben, anbei mein Bericht zur Sexuellen Gewalt in der Philippusgemeinde in Hamburg-Horn vor ca. 33 Jahren.

Liebe Katharina, mehr sage ich nicht dazu, zu all der von mir erlebten Gewalt, ich kann nicht mehr, es sei denn, ich werde provoziert, sanft dazu gezwungen oder fühle mich berufen, als Fachfrau oder Betroffene, aber, ganz ehrlich, am liebsten als Profi, aber auch dann nur, wenn ich gezwungen werde, ansonsten schweige ich lieber.

Lieber Frank, es gibt noch so viele Fragen, die offen sind, rein persönlich und vielleicht auch theologisch, zum Glück, das Feuer brennt noch in meinem Herzen für die Liebe Gottes, es hört sich so geschwollen an, aber besser erst einmal, als der dirty talk, der dreckige Tätertalk, die Fäkalsprache, die ich mir anhören musste - in Hamburg-Horn aufgewachsen zu sein ist kein Zuckerschlecken,

Lieber Igor, vielleicht kannst Du ein Lied davon singen, Frankfurt, da kenne ich mich nicht so gut aus.

Aber noch mal, lieber Frank, ganz privat und doch auch ganz offen: ist die Pille danach im evangelischen Sinne eigentlich auch schon eine Abtreibung und lebt dann die Seele des Kindes weiter in mir oder wo immer, gibt es noch so etwas wie Besessenheit, Besetzungen, manche Menschen glauben noch daran, nicht so ich, glaube ich, hoffe ich zumindest, aber die Glaubenssätze, die man so als Kind gehört hat, der Zweck heiligt alle Mittel, lieber Igor, ach nein, der Zweck heiligt die Mittel, das kann ja jeder sagen, wenn er seinen Zweck und die Mittel als etwas ganz eigenes sieht und wichtig, manche Menschen gehen für ihren Zweck und ihre Mittel auch über Leichen, ich hoffe ich nicht, nein ich weiß, ich habe es nie getan, egal was ich auch tat,

Lieber Igor, lieber Thies, liebe Katharina, liebe Frau Fehrs, lieber Herr Bräsen etc. ich habe es aus Liebe getan.

C.G. Jung soll mal gesagt, gefragt, aber wen, ich weiß es nicht, liebst Du Deinen Lehrer. Und ja, ich habe immer alle meine Lehrer und Lehrerinnen geliebt, deshalb tut es mir auch heute noch weh, manchmal zumindest, das Thema Sexuelle Gewalt hier offen zu machen.

Hat nicht Jesus gesagt, man soll nicht einmal nur in Gedanken böse denken. Und was sind nun böse Gedanken. Das etwas ein Missbrauch gewesen sein soll, ist das schon ein böser Gedanke? Ich weiß es nicht, vielleicht war es tatsächlich auch ganz einfach nur Liebe und ich komme dann doch auch in den Himmel, wie vielleicht auch alle Menschen, ich glaube daran, der Himmel ist jetzt.

In diesem Sinne, auch an Sie, Herr Bräsen, beste Grüße, im August kann ich leider nicht im Gottesdienst in der Christianskirche im Gottesdienst sein, ich bin mit Thies unterwegs auf Seminartour, wie er so schön sagt, er hat mir ja geholfen, und ich glaube, eine Rückmeldung hätte er gerne auch noch von Ihnen bezüglich seiner Mail, aber da wird er sich vielleicht auch noch mal melden, schade, dass Sie sich bei ihm noch nicht gemeldet haben.

Frau Fehrs, was bisher geschah, alles nachzulesen auf dem Blog von Thies Stahl (Änderung: heute die DVNLP betreffenden Inhalte [hier](#)). Er hat mir bisher geholfen und tut es auch weiterhin noch. Lieber Frank, hallo Herr Bräsen, ich glaube ein Wort der Anerkennung wäre hier doch auch mal kurz an ihn angebracht, aber das können Sie auch selbst mit ihm klären, ich halte mich mal da raus, so gut es geht.

Und jetzt halte ich mich mal wieder an meinen eigenen Grundsatz:

The Sound of Silence - und manchmal eben auch ganz einfach mal die Klappe halten, ups, auch das keine schönen Wörter, liebe Mama, Deine strafenden Worte und Dein strafender Blick wirkt auch noch

von oben, wo immer Du bist, wenn ich Dich brauche, bist Du bei mir, ich brauche Dir nicht zu verzeihen, weil ich ganz einfach nur liebe.

Liebe ist alles - Schweige und höre, neige Deines Herzens Ohr - Besser geht es nicht, auch wenn der Bericht nun einige Fehler aufweist, es ist so präzise wie möglich beschrieben, was passiert ist.

In diesem Sinne, beste Grüße, Silke Schumacher

20190722 Silke BRIEF an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller (8-17)

Betr.: Ehrenamt – Tears in Heaven

Sehr geehrte Frau Fehrs,

anbei ein Bericht zum Erleben eines Ereignisses sexueller Gewalt durch Pastor D. im Rahmen meiner Konfirmationszeit in der Philippusgemeinde in Hamburg-Horn von ca. 33 Jahren.

Ob Pastor D. heute noch lebt, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich habe das Ereignis von damals auch lange Zeit verdrängt, wie so viele andere an mir begangene Missetaten aus meinem biografischen Hintergrund, erst als ich angefangen hatte, mich intensiver mit der Aufarbeitung meiner Kindheitsgeschichte zu beschäftigen, bin ich auf dunkle Flecke in meiner Biografie gestoßen, welche ich zu erhellen versuchte.

Als mit gewaltbereiten Intensivstraftätern arbeitende Sozialpädagogin sah ich es als meine professionelle Aufgabe an, mich eben mit diesem eigenen biografischen Hintergrund zu beschäftigen, auch um eigene Gewalterfahrungen integrieren und die paradoxer Weise darin enthaltenen Ressourcen und durch sie auch gewonnen Kompetenzen wirkungsvoller nutzen, d.h. als kommunikative Mittel noch besser einsetzen zu können und auch, um meine Liebes- und Genussfähigkeit als Frau, Mutter, Beziehungspartnerin zu erweitern und auch, um als Gruppenarbeiterin, Coach, professionelle Kommunikatorin, Trainerin, Ausbilderin, Geschäftsführerin, Therapeutin etc. in meiner Arbeit einen besseren Stand zu bekommen, ohne Wurzel keine Flügel, so der Buchtitel eines Familienaufstellungsbuches, kurzum, um richtig gut in meiner Arbeit zu werden, wollte ich meinem biografischen Hintergrund stellen und fiel dann erst einmal in ein tiefes Loch, das sich anfühlte wie:

The Sound of Silence.

Dieses Lied durfte ich im Rahmen des Lebensliederprojektes von unserem Chorleiter Igor Zeller in der Christianskirche vorstellen, es fiel mir ganz einfach so ein, ebenso wie Let it Be, als erste Lied, welches ich vorstellte und beide Lieder haben mich eine ganze Weile in meinem Leben begleitet, in welcher Form genau, das wusste ich zum Zeitpunkt, als sie mir wieder in den Sinn kamen nicht, ebenso wenig, weshalb ich in 2011 nicht mehr aufstehen konnte und wollte, es war ganz einfach zu viel Gewalt in meinem Leben, ich verstummte und lag einfach nur da und sang ganz einfach innerlich vor mich hin das Lied „Tears in Heaven!.

Würde man sich an mich erinnern, wenn ich nun sterben würde, das fragte ich mich, als ich dreizehn war. Und wieso erinnere ich mich gerade jetzt daran, das fragte ich mich in 2010.

Ich gehe wieder in die Kirche, erinnere ich heute, hatte ich damals zu meinem heutigen Ex-Mann gesagt, der mich fragte, ob ich verrückt geworden sei, immerhin, die Kirche ist verantwortlich gewesen für die Hexenverbrennung etc. Du solltest mal überlegen, was Du tust, hatte er mir auch noch gesagt und ja, unsere Mutter ist verrückt geworden, sie glaubt wieder an Gott, hatte nun mein Sohn zu meinem Ex-Mann gesagt.

Ich habe schon immer an Gott geglaubt, hatte ich dann entgegnet, zum Glück redet sie wieder, hatte meine damals 12jährige Tochter gemeint, aber ob Euch das gefallen wird, was ich zu sagen habe, erinnere ich mich, so etwas in der Art, hatte ich damals gesagt, ich lasse mir von niemandem mehr Gewalt antun, von Euch nicht und von ihm da schon mal gar nicht, hatte ich sowohl zu meinen Kindern gemeint, als auch zu meinen Kindern, wir haben nichts getan, hatte dann mein Sohn zu seiner Schwester gemeint, sie spinnt, hatte dann mein Ex-Mann gesagt, ich gehe so oft in die Kirche, wie ich es für richtig halte, wenn ihr alles so weiter machen wollt, wie bisher, nicht mehr mit mir, hatte ich damals in 2010/2011 gesagt.

Du hast mir versprochen, dass Du Dich weiterhin für mich prostituierst, hatte mein damaliger und heutiger Ex-Mann dann gesagt. Menschen reden viel, wenn der Tag lang ist, hatte ich gemeint, ich hatte einfach die Nase voll davon, ihm zu gehorchen, das hatte er gerne, ich hatte es hart erarbeitet, dass ich das gleiche Gehalt bekam wie er, obwohl wir beide gemeinsam Geschäftsführer/in waren in einem Jugendhilfeträger und Fortbildungsinstitut zur Aus-Fort-und Weiterbildung zu den Themen Jugend, Gewalt, Sucht, Umgang mit Konflikten, Mediation, etc. Ich hatte es eingesehen, unter Prügel, dass seine Arbeit mehr wert war, als meine, Du musst sogar noch draufzahlen, weil Du von mir lernst, also ging ich für ihn anschaffen, man glaubt es kaum, selbst in Deutschland ist es auch heute noch so, dass ich mir das als Frau habe gefallen lassen, weil ich es so gelernt habe, so ist es nun mal, der Mann hat immer mehr zu sagen, so auch früher meine Mutter und warum schreibe ich das alles heute hier in diesem Schreiben, weil auch meine Mutter überzeugt davon war, Du hast der Obrigkeit zu gehorchen und wenn der Herr Pastor sagt, Du hast ihm zu gehorchen, dann hast Du auch das zu tun, der Herr ist mein Hirte, so Pastor D. damals zu mir und den anderen.

Keine Widerworte – the Sound of Silence – hat mir sicherlich auch geholfen, nicht zu widersprechen, so ganz verkneifen konnte ich es mir wohl aber auch nicht in meinem Leben, lass Dir nichts gefallen, auch nicht von der Obrigkeit, hatte meine Mutter auch mehrmals gesagt, ziemlich double bindig, so denke ich denn jetzt. Was denn nun, widersprechen oder nicht, das ist hier die Frage. Du willst doch ein braves Mädchen sein, so Pastor D. damals und ja, das wollte ich, ich wollte nicht in die Hölle kommen dafür, dass ich mich mit den anderen Konfirmand/innen darüber lustig gemacht hatten, wie er über „der Herr ist mein Hirte“ gesprochen hatte und wollte, dass wir es zehnmal lesen, damit wir es auswendig können. Ich konnte es schon, meine Mutter hatte es viel mit mir gebetet und warum stellst Du Dich so an, hatte meine Mutter mich damals dann gefragt, Du bist aber nicht die anderen, hatte sie auch noch gesagt, nachdem ich zu ihr meinte, aber die anderen, Du hast zu gehorchen, haben wir uns da verstanden, hatte sie dann gemeint, nachdem ich mir von ihr eine Ohrfeige eingefangen hatte für meine Widerworte. Ja, antwortete ich ganz kleinlaut, nach der zweiten Ohrfeige, Du sollst mir nicht widersprechen, Du hast Vater und Mutter zu ehren, hatte mir meine Mutter auch noch gesagt. Mein Vater ist gar nicht da, hatte ich dann gemeint. Du wirst noch sehen, was Du davon hast, hatte meine Mutter dann noch gemeint, sie werde dafür sorgen, dass ich in ein Heim komme, dann kommst Du nie wieder nach Hause, hatte sie gesagt. Na und, ich will hier auch gar nicht mehr sein, war meine Entgegnung, ich werde hier doch sowieso missbraucht.

Was habe ich da gerade eben gehört, hatte meine Mutter mich damals gefragt. Ich werde hier missbraucht, hatte ich dann geantwortet. Von wem ich denn diesen Mist habe, das sei ja wohl eine glatte Lüge, sie werde Pastor D. sagen, dass er sich meiner mal annehmen soll, ein ernstes Wörtchen mit mir reden. So kannst Du nicht konfirmiert werden. Na und, hatte ich damals dann gemeint, dann eben nicht. Ich wusste, dass ich meine Mutter damit für kurze Zeit Schachmatt setzen würde, denn nichts war ihr heiliger, als dass ich konfirmiert werden würde. Ich wusste mich nicht anders zu wehren und dann fragte sie mich: wer soll Dich denn hier missbrauchen. Und sie fragte das so, dass ich Angst bekam, zu antworten. Das will ich hier nie wieder mehr hören, dass wir uns da verstanden haben. Ich hatte zu antworten: ja. Ich will es lauter hören, hatte mir meine Mutter bedrohlich gesagt. Ja, antwortete ich laut, ich sollte es schwören und ja, auch dazu, dass ich über den Missbrauch durch Pastor D. als Strafe dafür, dass ich wie die anderen auch im Unterricht nicht genügend gehorchte, von Dir hätte ich etwas anderes erwartet, hatte Pastor D. noch gesagt, bevor er dann vor den anderen zu mir meinte, ich solle noch mal warten, Du gehst noch nicht nach Hause, hatte er nach dem Konfirmandenunterricht zu mir gesagt.

Du weißt doch, dass ich nicht lange böse sein kann, hatte er mir dann gut zureden wollen, damals, es war mir wieder eingefallen, als ich wieder wusste, weshalb mir das Lied Tears in Heaven in den Sinn gekommen war, in 2010/2011. Und Du willst trotzdem in die Kirche, hatte mich mein heutiger Ex-Mann damals gefragt. Gott ist größer, hatte ich ihm geantwortet und als ich das sagte, hatte er gemeint, ich hole einen Arzt, ich brauche keinen, hatte ich ihm geantwortet, ich bin normal, ihr seid nicht mehr ganz dicht, wenn ihr meint, mich mit Gewalt zur Liebe zwingen zu wollen. Er hatte selbst mal zu mir gesagt, Du hast ein Bild von Liebe in Deinem Inneren und deshalb kannst Du auch nicht böse sein auf andere Menschen, er wollte mir dieses Bild nehmen.

Meinen Glauben hat mir noch nie einer genommen, hatte ich dann noch gemeint, bevor er einen NLP-Kollegen rief, der kommen sollte, um mich umzuprogrammieren, irgendwas in ihrer Steuerung ist nicht ok, in ihrer Selbststeuerung. Mein Gott, was habt ihr denn für ein Menschenbild hatte ich dann damals zu den beiden gemeint. Ihr müsst sie schlagen, hatte mein heutiger Ex-Mann meine Kindern angewiesen, sonst endet ihr wie sie, wir müssen sie in die Klappe bringen, hatte er zu ihnen gesagt und sein NLP-Kollege sollte mich festhalten und weil ich mich nicht festhalten lassen ließ, wurde ich von ihm und meinen Kindern geschlagen. Ich mache mir die Hände nicht schmutzig, hatte mein damaliger Ehemann in 2010/2011 und auch schon vorher gesagt, ich lasse gerne für mich arbeiten und deshalb sollte ich mich auch für ihn prostituieren, er wollte reich und berühmt werden, weil er einen ganz tollen Gruppenarbeitsansatz entwickelt haben wollte. Ich verstehe nicht, was daran so toll sein soll, erkläre es mir, hatte ich ihn aufgefordert, er konnte es nicht erklären, Du musst mich in meiner Arbeit beobachten, hatte er dann gemeint, was ich für eine sehr lange Zeit auch tat. Sie ist voll von Gewalt, Deine Arbeit, Du musst Dich damit auseinandersetzen, wie sehr Du Gewalt, die Du selbst erfahren hast auch weiter gibst, ich für meinen Teil, ich werde das tun, hatte ich ihm auch als Kollegin damals gesagt. Ich will nichts ändern, ein bisschen Gewalt hat auch niemandem geschadet, auch mir nicht, hatte er noch gemeint. Aber mir, hatte ich ihm dann gesagt und angefangen, mich mit dem Thema Missbrauch zu beschäftigen und prompt bekam ich gehäuft auch Anfragen von Klient/innen zu eben diesem Thema, ich brauche noch mehr Ressourcen, hatte ich damals dann gedacht, aber was soll's, ich weiß jetzt, was Missbrauch ist und ich lasse mich nicht mehr schlagen, auch nicht dadurch, dass ich mich durch emotionalen Missbrauch, Gaslighting und psychische Gewalt erpressen und zum Anschaffen zwingen lasse. Auch nicht von Euch, hatte ich damals auch noch zu meinen Kindern gemeint. Wenn Du einen neuen Computer brauchst, so sagte ich damals zu meinem Sohn, dann besorg ihn Dir selbst, ich mache dafür

nicht mehr die Beine breit, auch nicht für Dich, ich kann außerdem auch gar nicht mehr, so sagte ich. Doch Du kannst, wir werden noch sehen, wie sehr Du kannst, ich rechne mit Deinem Geld, sagte mein heutiger Ex-Mann und auch meine Tochter sagte mir damals, Du hast für mich anschaffen zu gehen, sagt auch ihr Vater, der schon lange nicht mehr mein Ehemann war und den ich auch nicht kirchlich geheiratet hatte, denn nach dem Missbrauch, der sexuellen Gewalt an mir durch Pastor D., von dem ich vor der Kommission sprechen würde, auf Anfrage und unter bestimmten Bedingungen, z.B. in Anwesenheit einer mir vertrauten Person oder aber auch durch Gewährung von Einsicht in meine Aufarbeitungsunterlagen (mehr als 3000 Seiten Text seit 2011), wenn es etwas zu lernen gibt, sowohl für sie, Frau Fehrs, als auch für mich, die Beteiligten der Kommission und auch für eventuell noch andere Anwesenden, denn als armes Opfer möchte ich nicht gesehen werden.

Das Ereignis gehört zu meiner Lerngeschichte und meinem biografischen Hintergrund dazu, ebenso die wie in dieser Geschichte enthaltene Liebe, die ich trotz allem und vielleicht sogar auch dennoch für meine Mutter und sogar auch für Pastor D., ebenso für alle anderen Täter in meiner Geschichte auch heute noch empfinden kann, so dass ich ganz einfach nur möchte, dass ich die Geschehnisse mitteilen darf, so dass sie mir als positive Kraft in Zukunft dienen mögen. Ich möchte auch weiterhin gut im Chor singen können, eine gute Sängerin sein, mein Ehrenamt für das Rumond-Walter-Haus im Rahmen der Wegbegleitung einer demenzkranken Frau in den Gottesdienst würdig ausfüllen könne, meinen Kindern auch weiterhin ein gutes Vorbild sein, indem ich das tue, was für mich ethisch wichtig und richtig ist und vielleicht auch irgendwann einmal wieder therapeutisch arbeiten, über das Ehrenamt hinaus, auch wieder Seminare geben, eine gute Kommunikatorin sein oder eben einfach nur eine gute Sängerin, was aber alles nicht geht, wenn die Nase verstopft ist, weil man zu voll davon ist, dass man sich selbst die Schuld gibt, einem die Galle hochkommt, weil man so viel Wut in sich trägt, auf sich selbst, dass man sich darauf eingelassen hat, selbst schuld, hatte meine Mutter auch damals gesagt. Was lässt Du Dich auf einen solchen Kampf ein. Es war kein Kampf, ich habe ihn gemocht, hatte ich ihr gesagt. Und deshalb bleibst Du länger und lutscht seinen Schwanz, hatte meine Halbschwester dann, sie redet oft sehr grob, gefragt, bzw. festgestellt, das habe ich nicht gesagt, war damals meine Entgegnung ihr gegenüber. Ich sehe das an Deinen Augen, hatte sie mir dann gesagt. Ich habe nichts gesagt, hatte ich dann gemeint, denn meine Mutter hatte ja gesagt:

Silence is golden – Reden ist Silber, Schweigen ist Gold, es fällt alles auf Dich zurück, denk an meine Worte Kind, lass es Dir gesagt sein.

Und ja, ich dachte an ihre Worte, als sie gestorben war, da dachte ich, dann kann ich ja jetzt alles sagen. Und gleichzeitig: Du kommst in die Hölle Kind, hörte ich sie selbst nach ihrem Tod noch sagen. Und ich sang vor mich hin, innerlich:

Let it be. Mother Mary, wenn es Dich wirklich gibt, dann zeig Dich mir jetzt, so bildete ich mir ein, sie zu sehen, aus Spaß und doch auch im ernst, ich fing wieder an zu beten: Der Herr ist mein Hirte und auch das Vater Unser.

Du spinnst, sagte dann auch meine Tochter. Nur, weil ihr nicht an Gott glaubt, ich hatte sie nicht taufen lassen, meine Kinder sollten selbst entscheiden, wenn sie alt genug sind, so meine Meinung damals, vielleicht, dabei sollten sie nicht getauft werden, ihr Vater wollte es nicht, ich gehe in keine Kirche, na gut, dann werden die Kinder es irgendwann wissen, was gut und richtig ist und vielleicht habe ich ja auch gezweifelt, als ich nicht wusste, ob es nun Missbrauch war oder sexuelle Gewalt oder einfach nur Einbildung, was meine Mutter gemeint hat, der Missbrauch durch Pastor D. ist nie geschehen, wo

kämen wir denn da hin, wenn jeder etwas behaupten könne, was er wolle und meint, sich erinnern zu können. Du hast ja wohl 'nen Sockenschuss, hatte auch meine Schwester gemeint, sie denkt sich immer irgendwas aus, ich sollte dann zum Arzt, weil mir immer schlecht war, ich nicht schlafen konnte, was soll ich mit dem Kind nur machen, hatte meine Mutter schon gesagt, als ich klein war.

Sie weniger missbrauchen lassen, so denke ich heute und gebe mir nicht mehr die Schuld dafür, dass Dinge eben nun mal so passiert sind, wie sie sind. Es hat immer alles einen Sinn, so meine Mutter, ich habe viel auf sie gehört, bis sie gestorben ist, aber selbst dann noch und heute möchte ich selbst entscheiden, war es nun Missbrauch oder nicht, oder sexuelle Gewalt oder ganz einfach nur Liebe, weshalb ich mich auf den Deal mit Pastor D. einließ, blas Du mir den Schwanz, dann kann ich Dich auch konfirmieren.

Du wirst sonst nicht konfirmiert, hatte mir dann meine Halbschwester empfohlen, als ich sie fragte, ob ich das Geschenk Gottes von Pastor D. annehmen darf, ich sei die Auserwählte, so er damals zu mir und Du hast Dich bei ihm zu entschuldigen, hatte meine Mutter damals auch noch gesagt, ich Sorge eigenhändig dafür, dass Du nicht in den Himmel kommst und das mit dem Singen im Chor, das ist jetzt sowieso vorbei, das kannst Du Dir abschminken, lerne erst einmal etwas ordentliches, hatte mein damals mich missbrauchender Stiefvater auch noch gesagt und auch Dein Abitur, was Du Dir immer für Flausen in den Kopf setzt, Du heiratest doch sowieso, wozu brauchst Du ein Abitur, dann auch noch mein Halbbruder.

Ich will Euch alle nie wieder mehr sehen, hatte ich dann gesagt, dann bring Dich doch um, hatte meine Mutter gemeint, das mache ich jetzt auch, war damals dann meine Entgegnung, aber auch das, ein Selbstmord sei eine Todsünde und auch dafür: Du kommst in die Hölle.

Es schien keinen Ausweg zu geben, so dachte ich damals und verkroch mich in mich selbst und zerfraß mich von innen durch Selbstzweifel und Selbsthass vielleicht, aber meine Liebe zu Gott, die blieb mir erhalten und dadurch wohl auch die Liebe zu mir selbst:

Ich bin ich, das allein ist meine Schuld, singt Rosenstolz und auch das, ja, es gibt eine Ebene, wo es vielleicht richtig ist, mich auch als schuldig anzunehmen, denn ich hatte ja entschieden Widerworte zu geben, als Pastor D. zu uns angehenden Konfirmand/innen meinte, ihr seid alle verloren, weil ihr Sünder/innen seid.

Und ich fragte damals meine Mutter, was meint er damit. Ich kann es mir nur so vorstellen, dass wir alle die Erbsünde in uns tragen, hatte sie dann gemeint. Das verstehe ich nicht, hatte ich ihr damals gesagt, darüber konnte ich mit ihr nicht reden, ich will nichts Negatives hören, die Welt ist schon schlimm genug. So ihre Worte damals, da musst Du ihn noch mal fragen, hatte sie gesagt.

Und ich tat dies, ich ging zu Pastor D., wie schön, dass du da bist, komm ruhig ein wenig näher, hatte er dann gesagt und fasste auf mein Knie und schaute auf meine Brüste. Siehst Du, das mit der Erbsünde verhält sich so, erzählte er und ich konnte dann kaum zuhören, denn er sagte so etwas wie Eva und die Schlange und wenn ich Dich jetzt missbrauche, dann ist das Deine Schuld, Du hast mich herausgefordert, ich kann Dir nicht widerstehen. Und ja, das fand ich damals reizvoll, als junges Mädchen, als erwachsen werdende Frau bestätigt zu werden, aber das sei hier alles Sünde und vom Teufel gebracht und gleichzeitig auch Gottes Wille, so Pastor D. damals. Sprich niemals darüber, so versprach ich ihm unser Geheimnis zu hüten, aber meiner Mutter erzählte ich doch von der Schlange und dem Garten Eden und sie versuchte mir das zu erklären. Dann musst Du Theologie studieren, hatte

sie damals gesagt. Ich denke, ich soll kein Abitur machen, sagte ich ihr. Ach weißt Du, ich wäre auch gerne länger zu Schule gegangen, dann werde ich eben doch Sängerin, sagte ich ihr damals, das wollte ich schon von klein auf an, erst machst Du mal Deine Schule zu Ende, hatte sie mir dann gesagt, auch wenn Du kein Abitur machst, ich bin auch nur zur Volksschule gegangen, aber ihr sollte es auch mal besser haben als, ich deshalb: Du machst Dein Abitur, singen kannst Du später immer noch und das tat ich, als sie dann gestorben war, amazing grace, an ihrem Grab, das singe ich nur einmal für Dich, Du wirst noch viele Lieder singen, sagte mir dann meine bereits verstorbene Mutter im Geiste und:

Mother Mary comes to me, let it be, Herr im Himmel, was soll ich nur tun, die gewaltvollen Geheimnisse für mich behalten oder darüber sprechen oder einfach nur weinen.

Ich entschied mich für's Weinen in 2011. Mama hört nicht mehr auf zu weinen, sagte dann meine Tochter, zu ihrem väterlichen Freund, meinem damaligen Ex-Mann, sie soll nicht Stiefvater zu mir sagen. Ich bin ihr Vater, ihr Heiliger Vater, ich bin Jesus und auch Hitler, ich will der Größte werden in ganz Deutschland auf der ganzen Welt, ich muss ihn in die Psychiatrie bringen, sagte ich dann zu einem befreundeten Kollegen, er fängt sich schon wieder, hatte dieser mir damals gesagt. Und Dir helfe ich sowieso nicht mehr, Du schläfst nicht mehr mit mir, Deine Doktorarbeit kannst Du alleine machen, d.h. ich werde dafür sorgen, dass Du sie niemals fertig schreibst, an der Hochschule wirst Du auch keine Aufträge mehr kriegen als Lehrbeauftragte, die eigentlich Verrückte ist sie, sagte dann mein damaliger Ehemann, weil ich publik machen wollte, d.h. zumindest muss doch darüber gesprochen werden können, auch in Supervision, wo wir selbst gewaltbereit sind und wo wir uns schuldig machen, da stecken auch die Ressourcen, da kommt dann Licht ins Dunkle, es gibt keinen anderen Weg, ich mache alles richtig, ich will der beste sein in ganz Deutschland, wie Hitler und ich bin Jesus, sagte er. Ich muss hier weg, dachte ich mir damals, wenn Du mich verlässt, dann bringe ich Dich und Deine Kinder um, so drohte er mir, ebenso meine Mutter, die mir sagte, als ich noch klein war, ich habe Dich nie geschlagen, das ist nie passiert, ich könnte Dich ermorden, hatte sie damals auch gesagt und so erinnere ich dass sie mich erwürgen wollte und noch heute habe ich manchmal Panikattacken, denn auch ihr Sohn, mein Halbbruder, sagte: wenn Du singst, bist Du tot, das ist jetzt schon alles sehr lange her und nach 2011 habe ich dann Anzeigen erstattet, die mir jedoch keiner glauben wollte, denn die Frau ist ja verrückt, hatte auch der mich missbrauchende Professor während und noch nach meinem Studium gesagt und auch in 2011 und noch danach vor der Polizei, sie bildet sich das alles nur ein, dann schaffe ich meine Promotion eben nicht, wenn Du mir nur hilfst, wenn ich für Dich weiterhin anschaffen gehe und mich von Dir missbrauchen lasse, es beruhte doch auf Gegenseitigkeit, hatte er dann gesagt, wie man es so sehen will, es war auch Erpressung, alles hat immer zwei Seiten, so meine Mutter und Gott sieht alles und bitte lieber Gott, sieh auch das, dass ich keinen Tränen mehr habe, so ein Lied von Peter Maffay, den ich eigentlich nicht mag, aber den meine Halbschwester, ich teile mir ein Zimmer mit ihr, immer hörte, als Teenager:

Du hattest keine Tränen mehr.

In diesem Sinne, sehr geehrte Frau Fehrs, mein Bericht über den Missbrauch, die sexuelle Gewalt durch Herrn Pastor D. – er ist weniger ein Bericht der Anklage, denn viel mehr eine Befreiung nach jahrelangem Schweigen in der Hoffnung auf Integration der guten Kräfte und in dem guten Geiste des Liedes von Guten Mächten wunderbar geborgen, so fühlt es sich an, wenn ich darüber nachdenke, welch gute Kraft mich doch beschützt hat, über all die Jahre und durch schwere Zeit hinweg und hindurch, ich habe all das überlebt und auch die Bedrohung durch Mord durch meinen Ex-Mann, wenn ich aussage, dass auch er mich missbrauchte, misshandelte und auch meine Kinder, dann könne er sich

ja gleich einen Strick nehmen, dann bringe ich lieber mich selbst um, und auch Dich und Deine Kinder, mit der Bitte an Sie, Frau Fehrs, für mich und meine Kinder, ein inniges Gebet zu sprechen, denn sie sind dort noch im Gewaltkontext, sie konnten nicht fliehen, so wie ich, sie werden dort festgehalten, sind nun schon erwachsen und haben sich selbst entschieden, auch dort im Gewaltkontext zu bleiben, es sei alles nicht passiert. Ich will einfach nur noch weg, hatte ich auch ihnen in 2011 gesagt, ihr könnt ja bleiben wenn ihr wollt, hatte ich noch gesagt, wir lassen uns von Dir nicht unser Leben kaputt machen, meinten beide, mein Sohn und meine Tochter. Ja, wenn ihr dafür weiterhin anschaffen wollt, dann soll es so sein, ich bete zu Gott, dass ich das überlebe. Ich glaube nicht an Gott, so mein Sohn damals, da war er vierzehn. Und ja, unsere Mutter ist verrückt geworden, so sagte er auch vor Gericht und auch meine Tochter, wenn ihr das so wollt, Euch prostituieren lassen zu müssen, ich habe doch sowieso keine andere Wahl, so meine Tochter, ich bin doch sowieso eine Nutte, in dieser Gesellschaft, so dachte ich auch mal, denn wer will Dich denn jetzt noch heiraten, so auch mein Stiefvater, so kurz vor meiner Konfirmation, Du bist jetzt befleckt, so sagte mir damals noch meine Mutter und wenn Du jetzt auch noch darüber redest, dann wird alles nur noch viel schlimmer, Du kannst von Glück reden, wenn Du überhaupt noch konfirmiert wirst, ich rede noch mal mit Pastor D.. Zum Glück, er ließ es zu, er ist der direkte Draht zu Gott, was er sagt, ist Gesetz, so meine obrigkeitshörige Mutter damals und dies sage ich ganz ohne Hohn, es hat auch was Gutes, an Gott zu glauben, aber der Pastor ist dann eben doch nicht Gott oder doch, wenn wir alle vor Gott stehen, Gott ist in uns und doch sind wir nicht er.

Ich entwickle meinen eigenen Glauben, d.h. vermutlich hatte ich ihn schon immer, nur musste ich ihn mir zuschütten lassen, von verirrten Glaubenssätzen anderer Menschen, die meine Erzieher waren und auch das:

Ja, ich glaube an Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde und deshalb ja, liebe Mama, ich glaube daran, dass Gott alles sieht und auch alles möglich macht, in guten, wie in schlechten Zeiten und ja, auch Lust will ich erleben könne, ganz ohne Scham, denn ich will nicht schuld daran sein, dass ich mich schuldig gemacht habe an der Schuld von Pastor D., ich kann nun unterscheiden zwischen seiner Schuld und meiner und am Ende steht noch jeder vor Gott und ich möchte im Herren sterben, denn selig sind die, die im Herren sterben und das ist der wahre Grund, weshalb ich dies nun heute hier schreibe, liebe Frau Fehrs, sing your own song, im Sinne meines Lebens- und Liebesliederkonzeptes, was sie bewegt, das weiß ich nicht, ich weiß nur, dass ich, im Grunde genommen kann es mir nun egal sein, ob Sie mir glauben oder nicht, ich will einfach nur frei sprechen können und frei atmen und frei singen und wenn dies nun hier geholfen hat, mir in diesem Sinne zu dienen, was Gott wohl dazu sagte, wir werden sehen oder hören, vielleicht sind Sie ja mal dabei bei einem Lebensliederabend, Nachmittag, Vormittag oder so vom Vokalwerk oder bei einem Konzert und wenn ich nun gerne eine Spende haben wollten würde für eben genau dieses Vokalwerk, unseren Chor, dann müsste ich wahrscheinlich vor der Kommission sprechen oder auch Einblick gewähren lassen in mein autotherapeutisches Schreiben, wie gesagt mehr als 3000 Seiten, aber ob ich das wirklich will, wir werden sehen, wenn ich von Ihnen höre oder auch nicht – so Gott will.

In diesem Sinne verbleibe ich mit freundlichen Grüßen und hoffe, dass es mir vor Dir, lieber Igor, nun nicht peinlich sein muss, ich wollte mich ganz einfach nur befreien.

Freiheit ist everything and love is all the rest, so ein Buchtitel von Richard Bandler einer der Begründer des NLPs. Ob dies nun eine Methode ist, die Menschen zu manipulieren, und ob Jesus nun auch ein Menschenfänger war, so wird es ihm wohl von Ketzern, wenn es diese nun heute noch gibt, gerne auch mal behauptet, inwiefern er vielleicht auch manipulativ war, auch dies könnte man in einem Gespräch

auf Augenhöhe besprechen ebenso wie noch andere interessante theologische Fragen, die mich noch so weiter bewegen werden, zumindest ist meinem Ziel nun gedient, meine Stimme wieder freier zu kriegen und meine Halsschmerzen verschwinden zu lassen. Ich hatte vor Wut, dass ich nicht sprechen darf, manchmal ist das ja auch sinnvoll, im wahrsten Sinne des Wortes: sooo einen Hals.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

20190722 Silke an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller 2 (18)

Betr.: nochmals: für Frau Fehrs persönlich

Liebe Frau Fehrs, lieber Igor, liebe Katharina, lieber Matthias, lieber Frank, lieber Herr Bräsen,

als Nachfolge meiner vorhin gesendeten Mail hier noch die Ankündigung für eine weitere, in der ich einen vielleicht noch authentischeren Bericht, die Version von eben ist eine, die zeigt, wie ich es immer wieder geschafft habe, mich trotz allem wieder in ressourcenreiche Zustände zu bringen.

Bei der Version, so wie Du mir rückgemeldet hast, lieber Thies, handelt es sich dann um eine, die auf ganz andere Weise berührend ist und deutlich macht, in welcher Notlage ich mich als Dreizehnjährige befand, von der eigenen Mutter verraten, im eigenen Zuhause nicht sicher und dann auch vom mich zu konfirmierenden Pastor als verlängerter Arm meiner Mutter bestraft zu sein und so gefühlt beschmutzt in die Konfirmation zu gehen. Diese Version hatte ich mich nicht getraut zu schicken. Ich werde mir jetzt noch zwei, drei Tage Zeit nehmen, für den nächsten Anlauf.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

24.07.2019

20190724 Silke an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller (19)

Liebe Frau Fehrs,

nun hatte ich einen weiteren Bericht angekündigt, für den ich mir zwei, drei Tage Zeit nehmen wollte.

Gut Ding will Weile haben, so dass ich mir noch mehr Zeit nehme, um es richtig gut zu machen, was ausgedrückt werden möchte, auch die systemische Vernetzung mit dem „Psychomethodenverband“-DVNLP und auch die bisherigen Reaktionen von Staatsanwaltschaft etc. sind nicht so einfach zu erklären und in einen größeren Zusammenhang zu sehen.

Dies würde ich jedoch gerne tun und auch mit Ihnen gemeinsam, wenn möglich, dass sich wirklich etwas Neues Gutes entwickeln kann.

In diesem Sinne, etwas Neues Schönes ist schon geschehen, alleine dadurch, dass ich Ihnen vor zwei Tagen meine Mail geschickt habe, kann ich nun auch wieder sehen, welche schönen Momente es auch am Tage meiner Konfirmation gegeben hat, heilige Momente, welche ich mir nun als Geschenk in meiner Erinnerung bewahre.

In diesem Sinne möchte ich mich erst einmal wieder auf mein Singen und mein Wohlergehen im Allgemeinen konzentrieren und auf das, was getan werden muss. Bis auf Weiteres und bis zum nächsten Schritte.

Ich verbleibe, mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

30.07.2019

20190730 Silke MAIL an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller (20+21)

Betr.: Sexuelle Gewalt und Antrag auf Re-Konfirmation für Frau Fehrs: Anhang fehlerhaft anbei

Liebe Frau Fehrs,

dies wird nun die letzte Mail sein, bevor ich Ihnen einen fehlerfreien Antrag auf Re-Konfirmation, Erneuerung meines Konfirmationsrituals per Post sende, an und für Sie und die Kommission, ein Wunsch nach Ausgleich und Reinwaschung des heiligen Rituals der Konfirmation, welches für mich an meiner Stelle eine Manifestierung des zuvor geschehen sexuellen Missbrauchs war ein Akt der an mir verübten Gewalt, die sich durch das Ritual der Konfirmation nur noch verstärkt hat, einhergehend mit der Geheimhaltungslehre, die mir durch Herrn Pastor D. verkündet worden ist.

Per Mail werde ich mich persönlich von mir aus nun nicht mehr äußern, nicht bevor ich nicht meine kurze formlose Bitte nach Erneuerung (alles andere wäre zurzeit ein zu großer emotionaler Aufwand für mich) und Reinwaschung meiner Konfirmation per Post versendet und vielleicht auch sogar schon eine Bestätigung von Ihnen bzw. der Kommission zur Aufarbeitung der Vorkommnisse von sexueller Gewalt in der evangelischen Kirche bekommen habe, auch eine Mail, wir werden uns in Kürze, bzw. mit vielleicht einer ein wenig genaueren Zeitangabe, wann genau sich die Kommission und wie melden wird, wäre schön, gerade weil ich auch bisher schon öfters die Erfahrung gemacht habe, dass Beschwerde, Anträge, etc. einfach mal ganz einfach unter den Tisch gefallen lassen worden sind.

Deshalb Sorge ich jetzt dafür, dass meine Stimme stabil bleibt, fürs Singen und auch fürs eventuelle Sprechen, auf jeden Fall für meine Atmung Sorge ich nun selbst und nicht mehr Herr D., der innerlich gedanklich und körperlich noch auf mir liegt, so fühlt es sich an, wenn ich daran denke, dann könnte ich kotzen, es tut mir leid, da kommt mir die Galle hoch, hätte meine Mutter vielleicht gesagt, ich leiste die Aufarbeitung, die Kirche eigentlich tun sollte, ich verpöste mich selbst von innen, das will ich nun so nicht mehr, aber auch anderen, ich möchte nichts Böses, wie gesagt, nur selbst nicht leiden müssen, für das was andere getan haben, einen Einblick in meine Aufarbeitung, nicht professionell, aber ich will auch nicht wirklich schön singen, sondern einfach nur gut sein.

„Lass uns Leben“ von Westernhagen, fällt mir hierzu ein, alles ganz einfach auch nur erst einmal ein Brainstorming, ich verbleibe auch heute

mit freundlichen Grüßen Silke Schumacher

Und wenn alles noch ein wenig wirr ist, so ist es ja auch in den Proben vom Chor und vielleicht singe ich auch mal solo, dann möchte ich es auch genießen können und nicht denken, oh Gott, sieht man es mir an, denn ich habe gesündigt, als Gott mir gesagt hat, halt Dich von solchen Typen fern, aber ich will

doch konfirmiert werden, es ist meine und das sagte dann Gott zu mir, oder doch dann der Teufel: es ist Deine Entscheidung.

Ich entscheide mich für's Leben jetzt und Gott und der Teufel sind gleich, so manche Leute, ich habe nun meinen eigenen Glauben und Gott will, dass was Neues passiert, etwas Schönes, von der Dunkelheit ins Licht, deshalb anbei ein Entwurf einer Bitte, eines Antrages auf Neu-Konfirmation, auch wenn man nicht zweimal in den gleichen Fluss steigen kann, ich wünsche es mir schon, jeder Schritt ist ein neuer Anfang und Neu-Werdung, das wünsche ich mir, dafür bete ich und freue mich auf eine eventuelle Zusammenarbeit in Bezug auf das Thema Sexuelle Gewalt in und durch Missbrauch, zumindest bin ich nun mal stabil und meine Stimme auch, mit der Kraft der Gemeinschaft, ich bin nicht verrückt und werde es auch nicht werden, zumindest ist dies eine Prophylaxe dafür, nicht dement zu werden oder stumm oder taub oder an Brustkrebs zu sterben, wie meine Mutter, ich bete dafür, deshalb tue ich mein Ehrenamt im Singen und für das Rumond-Walther-Haus in Form der Wegbegleitung sehr gerne und was nun verrückt ist oder ganz einfach psychotisch oder nur ein heilig sein, wie beschrieben im Buch der heiligen Narren, ein neues Kapitel, ich will ganz einfach nur gesund und glücklich sein in mir und wenn wir uns kennenlernen sollten, dann danke ich Gott dafür.

Liebe Frau Fehrs, ich mute Ihnen zu, ein letztes Mal hier und heute mit dieser Mail, will ich auch Wut spüren können in Zukunft, ganz einsam will ich nicht mehr sein, weil ich schweigen muss über das Geschehene, sondern ein Chormitglied wie alle anderen auch, die nicht mehr nachdenken muss, bin ich normal oder nicht.

Der Missbrauch war nicht normal und die Sexuelle Gewalt war so gewesen, wie sie war und damit basta, ich hoffe, ich glaube es mir selbst irgendwann, dass ich ok bin, so wie ich bin und von Gott gewollt, wie lange muss ich dafür noch in den Gottesdienst gehen, bis ich auch zu anderen sagen kann, ich bin gerne Christin und ich glaube an Gott und gehe gerne in die Kirche und stehe dazu vor mir, vor anderen nicht nur vor Gemeindemitgliedern, sondern vor anderen, die sich auch für Kirche interessieren und sich nur nicht mehr trauen dies laut zu sagen oder etwas ähnliches erlebt haben, wie ich, soll vorkommen, ich will auch mal lachen können darüber, das soll mir gegönnt sein.

Und so sind ja auch die Proben, im Chor und auch alleine zuhause, ein einziges Chaos, am Anfang schuf Gott Himmel und Erde, aus dem Chaos entsteht die Liebe, meine Seele ist rein, jetzt weiß ich es auch wieder.

Silke Schumacher

20190730 Silke ANTRAG an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller (22-25)

Betr.: Re-Konfirmation, Hamburg, 30.07.2019

I have a dream, sanftere Töne, Killing me Softly, Sanftmut weckt die Welt, oder aber:

“Das Alte und das Neue Testament“ - Sexuelle Gewalt als Ehrenamt?! —

Sehr geehrte Frau Fehrs,

so könnte ein Promotionstitel heißen, als Arbeitstitel, wenn ich noch promovieren würde, ein wenig sarkastisch, polemisch oder ganz einfach auch nur ironisch: im Moment habe ich meine

Promotionsthema „wie aus Hass Liebe werden kann“ auf Eis gelegt oder: ich bin voll dabei, im Prozess, wie dies geschehen kann - oh Gott - ein Wunder muss geschehen, wenn ich das hier überleben soll, nach so viel Gewalt, die ich nicht mehr verdrängen kann, in 2011.

Da bin ich aufgewacht und habe verstanden, was hier gespielt wird. Der Ton macht die Musik, so meine Mutter, wenn ich ihr zu laut war und so dann auch ich zu meinen Kindern, meinem Ex-Mann, meinen Mitarbeiter/innen, alle, die da meinten, mir Befehle erteilen zu wollen.

Leistet erst mal das, was ich geleistet habe, dann sehen wir weiter, so sagte dann ich. Was hast Du denn geleistet, hatte nun eine Mitarbeiterin gefragt. Ich wusste es selbst nicht. Für mich bist Du die tollste Gruppenarbeiterin der Welt, ich glaubte es selbst nicht. Ich funktioniere, sagte ich dann zur Mitarbeiterin und zum Supervisor, der gleichzeitig mein Professor war an der Hochschule und mein Zuhälter und auch mein Missbraucher.

Ich kann Dir nicht helfen, hatte er mir gesagt und mich angefasst, wenn Du in eine Klinik willst, dann helfe ich Dir. Mein Mann ist gewalttätig. Das war doch schon immer so, hatte er dann gesagt, ich will einfach nur sterben, hatte ich zu ihm gemeint, ne, nicht wirklich, aber mehr Freude am Leben das wäre schön.

Dann trink mal ´nen Wein und lass Dich hier nieder, hatte er dann gesagt, ich streichle Dich, wo immer Du willst, sei mal ein wenig lockerer beim Sex, hatte er dann gemeint, genau wie Pastor D., der meinte, es sei kein Sex, was wir da haben, sondern eine göttliche Beziehung, ich sei von Gott gesandt. Und auch das, ich konnte es nicht sehen.

Du musst es spüren, so dann der Professor, aber wenn Du nicht gefühlvoll bist, dann kannst Du mir auch nicht mehr gut dienen, dann suche ich mir jetzt eine andere Nutte und Deine Bestimmung ist es, eine Hure zu sein, so Pastor D. kurz vor meiner Konfirmation. Was soll sie dann bringen, hatte ich nun gefragt. Man kann seinem Schicksal nicht entrinnen und wenn Sie nun noch Fragen haben, liebe Frau Fehrs, ich beantworte sie gern, so gut ich kann, in Anwesenheit einer oder mehrerer Vertrauenspersonen und wenn ich nicht weiter weiß, dann schriftlich, aber auch gerne eben mündlich, um meinen Sprachraum, der in weiten Teilen auch stillgelegt schien, ich hatte schon Atemnot, sie wird nun besser, ansonsten schriftlich, wie gesagt, aber ein Gespräch, eine Win-Win-Situation, falls das noch modern sein soll, würde ich mich sehr freuen.

Und auch darüber, dass ich neu konfirmiert werden möchte, da sich all die Erinnerung in Verbindung mit meiner jetzigen Konfirmation dreckig und befleckt anfühlen, das möchte ich nicht wiederholen müssen, auch keinen Missbrauch wiedergeben müssen und auch nicht denken müssen, dass die sexuelle Gewalt, die Pastor D. mir vorwarf, ich hätte sie an ihm begangen, als eben diese, Gewalt an ihm, durch mich verübt. Diese Verdrehung möchte ich nicht länger in meiner Seele tragen müssen und deshalb bitte ich Sie um die Erneuerung meiner Konfirmation, damit ich mich nicht länger für mich und meinen Körper schämen muss und denke, es muss weg, der Dreck, der an mir klebt.

Ja, er muss auch weg und in meiner Vorstellung ist sie nun wichtig, diese Re-Konfirmation, so nenne ich sie heute. Ein Ritual zur Reinigung seiner und vielleicht auch meiner Sünden, zum Erwachsenwerden in Kirche, zur Klarheit, Reinheit und Verständlichkeit in Sachen Liebe:

Zero Tolerance in Bezug auf Gewalt und Machtmissbrauch und Missbrauch von Vertrauen, aber der Freisetzung von Lust und Leidenschaft, lieber Gott, so nun auch wieder nicht, das könnte man ja im Gespräch aushandeln, was ist nun wahre - oder sollte ich besser sagen - Ware Liebe.

Oder ganz einfach nur ein göttliches Geschenk, eine heilende Wirkung, eine Kraft, die ich empfangen möchte, mit Benennung dessen was geschehen ist. Ich wünsche mir die Wiedergutmachung durch die Fähigkeit, eine unbefleckte Empfängnis erlangen zu können, was das jetzt schon wieder ist, so etwas gibt es doch gar nicht, würden sicher einige denken und das, was Herr Stahl beim Lesen meiner Texte nun so berührend fand, ich kann es zurzeit nicht nachempfinden, eine Sängerin hört ihre eigene Stimme nur selten so gut, wie die anderen sie hören, ich würde es aber trotzdem gerne können, meine eigene Stimme hören und mich selbst in vollen Zügen annehmen können, ich glaube, das will jeder, oder aber:

Ganz einfach nur Mensch sein.

Und der Glaube, dass Herr Stahl recht hat, dass es ihn zu Tränen gerührt hat, zu lesen, was passiert ist, vor, während und nach meiner Konfirmation, ist stark genug, jetzt ebenso zu glauben, dass es auch andere berühren wird, wenn ich erzähle und singe von Liebe, Lust und Leidenschaft:

Wie soll ich Dich empfangen, mein Lieblingslied zurzeit aus dem Weihnachtsoratorium, ich kann es auswendig, das ganze, ja ich bin stolz darauf, ich habe mich konzentriert, aufs Auswendiglernen, wieder mal, um zu vergessen, dass Missbrauch geschehen ist in Kirche.

Liebe Frau Fehrs, bitte helfen Sie mir, es so sehen zu können, dass die sexuelle Gewalt nicht von mir ausging, weil ich die Hexe bin oder die böse Schlange, die als Kind den Mann verführt, sondern dass er geschehen ist, der Akt der Sexuellen Gewalt, es war nicht meine Schuld, sondern nur der Wille Gottes.

Nein, das glaube ich eben nicht, oder doch, denn alles ist Gott, so die Meinung von einigen Menschen, ich kann jetzt besser trennen, was bin ich, was ist Gott, was ist ein Missbraucher, ein Pastor, der seine Macht an mir verübt, weil Gott mir gnädig ist.

Also, wenn Herr Stahl als eine, als vielleicht die Person, mich begleitet zu einem Gespräch, dann wird er vielleicht etwas dazu sagen können, zu dem Bericht, der ihn berührt, im Moment bin ich (noch nicht) in der Lage dazu, sie, die Aufzeichnung, die er so schön fand, zu schicken.

Ich gehe lieber erst einmal wieder in den Gottesdienst, vielleicht sehen wir uns dann doch erst einmal da. Oder aber, Sie laden mich ein, dann bringe ich die Aufzeichnungen mit oder schicke Sie ihnen vorher, denn das Erneuerungsritual meiner Konfirmation, das wünsche ich mir wirklich sehr von Herzen, eine Art Anerkennung des Leids, welches ich auf mich genommen habe, für Pastor D.'s Sünde und welches ich noch trage, bitte befreien Sie mich davon oder muss ich das ganz alleine tun? Ich finde nicht.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

03.08.2019

20190803 Silke an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller (26)

Betreff: "yesterday" Ihre Mail gestern bezüglich meines Anliegens für die Kommission:
Unterstützungsleistung: sexuelle Gewalt

Sehr geehrte Frau Fehrs,

ich habe mich getäuscht. Gottes Liebe ist anwesend, er wird alles richten in meinem Leben, so wie er es schon immer getan hat und nun kann ich erkennen, dass alles in meinem Leben Sinn macht, ich vertraue auf ihn und Jesus seinen eingeborenen Sohn.

Eine weitere Mail werden Sie nun nicht mehr von mir erhalten und auch keinen Antrag per Post auf Re-Konfirmation. Es ist gut so, es soll so bleiben und wenn Sie nun Fragen haben bezüglich dessen, was geschehen ist vor und während meiner Konfirmation, ich beantworte alle Fragen gewissenhaft und gerne, von Herzen, so gut ich kann und lasse mich nun überraschen, ob und wie Sie sich melden möchten.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

20190809 Propst Bräsen an Silke (27)

Liebe Frau Schumacher,

ich möchte Ihnen einige Sätze schreiben zu den Mails, die Sie an die Bischöfin gerichtet geschrieben haben und dabei mich und das Pfarrteam in Ottensen wie auch Igor Zeller in cc gesetzt haben. Zunächst möchte ich darauf hinweisen, dass Sie meine private E-Mail-Adresse gebraucht haben, die ich nicht regelmäßig abrufe und konsequent „abarbeite“. Darum meine herzliche Bitte, diese dienstliche Adresse zu benutzen, da unser Kontakt auch eindeutig dienstlich für mich ist.

Nach den Urlaubszeiten bei mir und in der Gemeinde Ottensen, haben wir uns alle (die Sie in CC genommen haben) zusammengesetzt, um zu beraten, wie wir mit den E-Mails umgehen. Wir möchten ernst nehmen, dass Sie sich an die Bischöfin und die Kommission gewandt haben und sehen auch dort die nötige Kompetenz und Erfahrung, um mit dem Inhalt Ihrer Mails angemessen umzugehen. Darum möchten wir das weitere Verfahren bei der Stelle belassen, die Sie angeschrieben haben und die sich sicher nach den Urlaubszeiten damit intensiv und ernsthaft befassen wird.

Ich bin mit der Bischofskanzlei darüber im Kontakt und werde mich über alles Weitere, soweit es nicht das Persönliche berührt, auf dem Laufenden halten.

Soviel für heute mit ganz herzlichen Grüßen, Frie Bräsen

10.08.2019

20190810 Silke an Bräsen, Fehrs, ULK, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller (28-38)

Betreff: "yesterday" Ihre Mail gestern bezüglich meines Anliegens für die Kommission:
Unterstützungsleistung: sexuelle Gewalt

Sehr geehrter Herr Bräsen, (in cc:) sehr geehrte Frauen Fehrs und Fenner, sehr geehrte Herren Howaldt, Lemme und Zeller),

herzlichen Dank für Ihre Antwort, Herr Bräsen, bezüglich meines Anliegens an die Unterstützungsleistungskommission. Obwohl ich mich über Ihre Mail gefreut habe, muss ich Ihnen jedoch leider mitteilen, dass ich sie aufgrund der in ihr enthaltenen kleinen und impliziten Maßregelung in Teilen als kommunikativ prekär ansehe.

Sie schrieben gestern an mich, „Zunächst möchte ich darauf hinweisen, dass Sie meine private E-Mail-Adresse gebraucht haben, die ich nicht regelmäßig abrufe und konsequent ‚abarbeite‘. Darum meine herzliche Bitte, diese dienstliche Adresse zu benutzen, **da unser Kontakt auch eindeutig dienstlich für mich ist.**“ Der von mir hervorgehobene Teil Ihrer Botschaft liest sich für mich im Kern leider so, als wollten Sie mir damit sagen, ich hätte mich Ihnen gegenüber grenzüberschreitend verhalten.

Was Sie vermutlich vergessen haben: Sie haben Ihre private - und nicht ihres dienstliche - Mailadresse auf "LinkedIn" [öffentlich verfügbar](#) gemacht, wobei LinkedIn ja ganz eindeutig keine rein private Kontaktseite ist und Sie dort als "Propst bei Nordkirche" auftreten. Ihre dort angegebene Adresse haben Herr Stahl und ich benutzt, als wir Ihnen am 15.04.2017, 29.10.2017 und 28.04.2018 jeweils unsere erweiterten Veröffentlichungen über die im Psychomethoden-Verband DVNLP unterdrückten Missbrauchsbeschwerden zugeschickt (siehe <https://www.thiesstahl.de/texte-und-materialien-zum-dvnlp/>) haben und auch, als wir den Termin für das gute Gespräch mit Ihnen vereinbarten, welches wir dann am 14.02.2018 in Ihrem Büro geführt haben.

In diesen beiden, für mich sehr aufbauenden Gesprächen mit Ihnen hatte ich Ihnen berichtet, dass meine Kinder seit über sieben Jahren (seit August 2012) nicht mit mir im Kontakt sein können. Ich kann sie nicht sehen oder treffen, weil die Täter, in dessen Bannkreis sie leben müssen, bis heute vom Weiterbildungsverband DVNLP und sogar vom LKA und der Staatsanwaltschaft geschützt werden. Da ich dort - eine Ungeheuerlichkeit, die wir in unseren Veröffentlichungen belegt haben - jeweils als wahnhaftige Querulantin eingestuft werde, vor der man sich schützen muss, bin ich, wie Sie verstehen werden, in Bezug auf Ihnen auf eine etwas verletzend Weise Distanz einfordernden Hinweis allergisch.

Sie bestätigten mir ja in unseren beiden seelsorgerischen Gesprächen, die mir, wie gesagt, gut getan haben, dass ich ja beruflich als Sozialarbeiterin/-Pädagogin, ein Verständnis für die Strukturen, in denen wir alle leben und mit denen wir umzugehen haben, mitbringe. Auf diesem Hintergrund möchte ich darauf aufmerksam machen, dass auch Kirche, und gerade Kirche, Maßstäbe setzt, wie ein menschliches Miteinander gehen kann. Diese sollten, so sehe ich es, von daher auch zukunftsweisend sein.

Denn auch das, was ich, was wir hier bezüglich des Themas "Sexuelle Gewalt" aktuell tun, ist für mich nicht nur ein Thema in der Kirche und somit, von mir aus gesehen, auch eine Art Ehrenamt. Ich kann Ihnen und Ihren KollegInnen Eindrücke und Ideen bezüglich dessen mitteilen, wie die Aussagen von Seiten der Kirche und die Art, wie sie kommuniziert werden, gesellschaftliche Strukturen in der Vergangenheit maßgeblich mit geschaffen hat - was für mich als Sozialpädagogin schon immer von grundlegender Wichtigkeit war. Gestern und heute bestimmt und gestaltet das Tun und Sein von Kirche nach wie vor das professionell-helferische Handeln und somit war und ist dies – neben meinem eben auch ganz persönlichen Anliegen - mit ein ganz wesentlicher Grund dafür, dass ich es nicht nur als persönliches Interesse, sondern eben auch als Berufsethos ansehe, eben gerade diese kommunikativen Strukturen zum Positiven mit zu verändern.

Als Pädagogin, Ausbilderin, Lehrbeauftragte, Geschäftsführerin in der Jugendhilfe, Qualitätsbeauftragte für non-profit-Organisatorin, Veranstalterin von Fachtagungen auch zum Thema Gewalt, etc. war es mir unmöglich, weiterhin vor lebensfeindlichen Strukturen die Augen zu verschließen, ohne ernsthaft befürchten zu müssen, selbst dauerhaft blind oder sogar geistig stumpf zu werden.

Interessanterweise gehört es in meinem Fall zu den Traumafolgesymptomen gerade des kirchlichen Missbrauches mit dazu, dass ich im Kirchen-Chor singend manchmal den Eindruck habe, auch hier

blind zu werden und dann die Noten nicht erkenne, gleichwohl ich, von einem Arzt bestätigt, eine hervorragende Sehkraft habe. Ironischerweise hat dies den Vorteil, dass ich mich geistig fit und wendig halten kann, weil ich alle Noten und Texte auswendig lerne. Aber wenn ich über den kirchlichen Missbrauch schweigen muss, habe ich im Chor nicht die Option, jemanden zu fragen, ob er oder sie sich, mit mir zusammen, subjektiv gefühlt auch in der Dunkelheit bewegt - alleingelassen bei dem Versuch, das eigene Leid zu verdrängen: Die Dunkelziffer ist ja für die Betroffenen nicht bloß eine Zahl, sie ist überaus anstrengend und kostet sie enorm viel Lebenskraft und Energie. Auch, um noch ein Symptom zu benennen, ist mir im Chor schon die Stimme weggeblieben. Als Kronzeugin, die aus einem pädokriminellen Verbrechersystem ausgestiegen ist, darf ich natürlich nicht "singen" - was ich eben nicht nur im Chor schon getan habe, sondern vor allem auch dadurch, dass ich etliche der Verbrecher angezeigt habe, vor allem auch Familienmitglieder.

Es musste also etwas getan werden, ob ich wollte oder nicht. So hatte ich es vor einiger Zeit empfunden und mein Grundsatz spätestens seit meiner Konfirmationszeit, welche die zweite Missbrauchsperiode im Kontext der Kirche in Horn war, ist auch heute immer wieder: Ich fange bei mir selbst und meinen Beziehungen an. Sollte ich Sie also, Herr Bräsen, mit meiner, wie ich jetzt weiß, unangemessenen Verwendung Ihrer privaten Mailadresse in Verlegenheit gebracht haben, möchte ich mich dafür hiermit ganz persönlich entschuldigen.

Aus einer beruflichen Perspektive: Dass ich in Zukunft nicht Ihre irrtümlich öffentlich gewordene private E-Mail-Adresse nutzen werde, ist ein ab jetzt von mir natürlich akzeptierter Standard. Kein Standard hingegen sollte es in Zukunft sein, dass ich mich für ein berechtigtes Anliegen zurechtgewiesen fühlen muss, weil ich vielleicht gerade in der Urlaubszeit oder wann auch immer störe. Sicher haben sie das nicht bewusst getan und es war auch nicht Ihre Absicht aber, mir - implizit - ein grenzüberschreitendes Verhalten zu unterstellen, sollte im Prozess unserer Zusammenarbeit, als den ich meine "Beschwerde" bei Frau Fehrs und der Kommission erlebe, nicht schon an dieser frühen Stelle so etwas werden wie eine erste Retraumatisierung. Aus meiner Erfahrung mit dem DVNLP weiß ich, dass ich mit einer solchen rechnen muss. Das Tabu Missbrauch zu brechen und sich als Missbrauchsüberlebende zu outen ist in unserer Gesellschaft ein Risiko. Damit Ihre Mail in mir nicht und schon gar nicht nachhaltig eine solche Wirkung entfalten kann, spreche ich das hier an - und sehr bewusst auch in diesem Verteiler.

Gleichzeitig möchte ich mich noch einmal für die beiden guten Gespräche bedanken, die wir bei am Rande der Veranstaltung in der Fabrik Ende 2016 und im Februar 2018 in ihrem Büro hatten. Die gute Wirkung dieser Gespräche in meiner Seele möchte ich durch dieses Privat-Büro-Mailadressen-Nebensächlichkeits-Thema nicht gefährdet, sondern geschützt wissen.

Kirche sollte, meine ich, darauf achten, kommunikative Maßstäbe zu setzen und nicht weiterhin erlauben, dass Menschen, ob nun Mann oder Frau in unserer Gesellschaft auf menschenverachtende Weise behandelt werden. So sollte es in Zukunft kein Umgang miteinander sein und deshalb vertraue ich darauf, dass dieser beidseitige Fauxpas - ich hätte ja auch sorgsamer mit ihrer auf LinkedIn veröffentlichten Privatadresse umgehen können - ein einmaliger war und eben nicht zum Standard wird. Das gemeinsame Anliegen, etwas zu verbessern zum Wohle aller, sollte als Ziel im Vordergrund stehen.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass, auch wenn nun die Kommission zum Thema "Sexuelle Gewalt" in meinem "Fall" zuständig sein wird, ich Sie, Herr Bräsen, Herr Lemme, Frau Fenner, Herr Howaldt und auch (was mein Sprach- und vor allem auch Gesangsvermögen angeht, welches für mein Ehrenamt

„Chor“ und auch mein Ehrenamt „Wegbegleitung“ wichtig ist) Sie, Herr Zeller, als (supervidierende) Ansprechpartner und auch als Gesprächspartner in Glaubensfragen nicht verliere. Es wäre schade, wenn sich nun alles ganz ausschließlich auf das Thema Missbrauch beziehen würde - und ich als Stigmatisierte herumlaufen muss, der man nur mit großer, zwar professionell und wohl auch aus Unsicherheit hergestellter, aber eben doch verletzend wirkender Distanz begegnen kann. Ich möchte nicht, wie vermutlich keine/r von Ihnen, auf einen Teil meiner Vergangenheit reduziert werden und dadurch nicht mehr als ganze Person, wenn dies überhaupt gelingen kann, gesehen werden können.

Als das Opfer eben auch kirchlicher Strukturen wurde ich insofern auch in diese Art einer persönlichen Vergangenheit hineingezwungen und genötigt, als dass der mich 1986 konfirmierende und sexuell missbrauchende Pastor mit der Konfirmation ein Initiationsritual durchgeführt hat, mit welchem er mich eher als (u.a. seine) nunmehr erwachsene (von ihm und anderen abhängige) Hure "eingesegnet" hat, denn als mündiges (einen unabhängigen, erwachsenen und selbstbestimmten Glauben lebendes) Mitglied seiner Gemeinde. Von seiner „Lehre“, dass es als ganz selbstverständlich anzusehen und auch der Wille Gottes sei, dass ich als Konfirmierte, also als werdende Frau, je mehr ich für andere tue und mich aufopfere, mit meinem selbstlosen Dienst an ihm (und anderen Zuhältern und Freiern) mich selbst „zum Werkzeug Gottes“ mache. Was dabei auch sehr schlimm für mich war: Ich konnte damals nicht mehr, was ich sehr gerne tat, im damaligen Kirchen-Chor mitsingen. Er wurde mir, eine direkte Folge seines Missbrauches, genommen - wie durch einen mich als Kind zuvor schon missbrauchen Pastor in dieser Gemeinde vorher auch schon der gesamte damals in meinem Leben als immer wieder an pädophile Freier verkauft Kind wichtige kirchliche Zufluchtsort.

Durch die Lehre des mich konfirmierenden Missbrauchers - und das gehört nun mal zu meiner Biografie - die dieser nicht nur er an mir auslebte, wurde ich zu einer Art Freiwild, dessen er sich als klerikaler Missbrauchstäter ebenso wie seine unzähligen vor und nach ihm kommenden weltlichen Kollegen, Zuhälter, Freier und Vertreter säkularisierter Psycho- und Seelenlehren bedienen konnten. Viele von ihnen eben, genau wie der mich missgeleitet konfirmierende Pastor, dadurch, dass sie ihre gegen mich gerichtete Gewalt dadurch rechtfertigten, dass sie diese als ihnen von Gott gegeben ausgaben und sich selbst als von Gott gesandt. Die Missbraucher aus der säkularisierten Welt der Psychomethoden hatten ähnlich verquere, lebensfeindliche Herrenmenschen-Konzepte.

Die verunreinigte Konfirmation durch diesen aus dem Amt gefallenen Pastor hat mich damals eher in seinem kraftverzehrenden Glauben gefestigt, dass Gott mich, genau wie der Pastor selbst, als Hure gewollt hat, als gefallenen Engel, der selbst schuld ist, für das, was er getan hat, denn als dass er mich in einer meine Kraft und Vertrauen spenden Glauben an einen liebenden, keine Unterwerfung und Hurendienste verlangenden Gott konfirmiert hat. Und trotz allem:

Meinen guten Glauben an Gott, habe ich mir erhalten - was nun aber beinahe schon mehr Anstrengung gekostet hat, als ich nun gerade noch überleben konnte, weil ich dann eben doch auch oft gedacht haben musste – vor und auch nach der Konfirmation, „na, wenn das Gott schon so gewollt hat, dann mache ich nun eben mehr von dem, was er so oder so von mir verlangt, dann komme ich ganz sicher auch in den Himmel dafür“. Das hatte man mir als Kind auch schon versprochen, als sich schon der Vorgänger-Pastor der Gemeinde sexuell an mir verging. Die Konfirmation war nur die Krönung dessen, was vorher schon vorhanden war: des Glaubens, dass Menschen von Natur aus missbraucht werden sollten, als Dienste an Gott, so wurde es mir beigebracht, aber das ist nun vorbei, die Hurerei: sie ist kein Thema mehr für mich persönlich.

Ich konnte und wollte es nicht glauben, aber seine Wirkung hatte dieser mir aufgezwungene Glaube nun eben doch, eine Hure wollte ich nun wirklich nicht sein und als Kind wusste ich nicht anders, mich zu wehren, als mich immer auch mal wieder sehr widerspenstig zu verhalten - wie wohl alle anderen Kinder auch, das ist ja ganz normal, aber vielleicht auch das, eine Selbstbeziehung als Folge eines Missbrauches, auch das: wohl ganz normal, es kann auch wieder verlernt werden.

Aber eben gerade dieses, der Zweifel an sich selbst und das Bedürfnis nach Schutz und Geborgenheit wurde dann nun wiederum auch missbraucht, um meinen kindlichen und jugendlichen Körper zu gebrauchen für gottlose Zwecke und auch meine Gedanken, wie gesagt: Es ist vorbei.

So habe ich spätestens dann auch nach meiner Konfirmation, während der letzten dreieinhalb Jahrzehnte immer wieder auch gewusst, dass ich mein Schweigen über diesen Amtsmissbrauch eines von meiner konvertierten Mutter als Stellvertreter des Papstes in der evangelischen Kirche angesehenen und von ihr in seinem sexuellen Missbrauch an mir unterstützten Pastors brechen muss. Es war mir klar, dass mein Schweigen nicht von Dauer und erst recht nicht für die Ewigkeit gedacht sein kann und dass es nur eine Frage der Zeit sein würde, bis mein Körper selbst von sich aus sagte, "ich kann jetzt nicht mehr und auch ich will einmal mit Spaß und Lust und Freude gesegnet sein am Leben und am zwischenmenschlichen Sein mit anderen" – ganz einfach auch mal privat und nicht nur beruflich. Ich wollte immer auch mal lachen und mich unterhalten können, was zuvor ganz selten möglich war, denn wenn man verdrängen muss, dann ist man ganz schnell immer wieder raus aus dem Kontakt mit anderen Menschen. Das bringt keinen Spaß, macht einsam und alleine. Obwohl ganz viele Menschen mit anwesend sein können, sogar in einem Raum, herrscht dann doch Stille und Stillstand dort, wo eigentlich das pure Leben und die Lebendigkeit sein sollte. Die war dann manchmal vielleicht auch nur gespielt vorhanden - eben als eine Ressource im Umgang mit Gewalt, die einem die Sprache verschlägt, wenn man - einigen habe ich Dinge aus meiner Vergangenheit erzählt - von ihr hört und erst einmal nicht weiß, wie man auf sie reagieren soll. Und so tue ich es nun trotzdem, es das Schweigen brechen, in einem geschützten Rahmen. Das tue ich jetzt und auch wenn auch dies enorm viel Kraft kostet. Aber das Leben soll und darf jetzt leichter werden.

Es war schon sehr schwer: die Aufkündigung der mich zum Schweigen verpflichtenden Loyalität zu meinen Familienmitgliedern, vor allem aber auch zu meiner Mutter. Und nun, die Aufkündigung der Loyalität zur "Mutter Kirche" und ihren (sehr) menschlich (eben als Missbrauchs- und Gewalttäter) agierenden Vertretern vergleichbar schwer - ein größerer Angang als es der war, "Würdenträger", wie einen mich sexuell missbrauchenden Professor und machtmisbrauchende DVNLP-Lehrtrainer und -trainerinnen, juristisch anzuzeigen.

Aber es sollte sich doch etwas ändern lassen. Und die Kirche könnte Vorbild sein im Umgang mit Missbrauchsbeschwerden, ganz aktuell. Sonst, so meine Befürchtung, ist sie vielleicht viel schlimmer als je zuvor auf einem verlorenen Posten.

Das Brechen meines Schweigegelübdes gegenüber meiner Mutter und dem mich ungut konfirmiert habenden Pastor, ist hiermit nun auch mein Beitrag für ein aktuelles und zukünftiges Gelingen von Kirche - in die ich, trotz allem, von klein auf gerne gegangen bin wie ich es heute auch immer mal wieder ganz gerne tue.

Ich bitte Sie alle an dieser Stelle (nochmals) eindringlich, meine Kinder Aaron und Pia mit in Ihre persönlichen Gebete einzubeziehen. Überhaupt keinen Kontakt zu ihnen haben zu können, ist für mich eine große Qual, auch wenn mein Muttersein nicht immer ganz einfach war, ich glaube, unter den

bestehenden Umständen hatte ich meinen Job jedoch auch ganz gut gemacht, ebenso wie mein Singen und mein Ehrenamt als Wegbegleiterin heute in Kirche.

Ich erwähnte es bereits: dass meine Kinder noch leben, es hätte bei meinem Ausstieg aus dem Tätersystem, in dem sie noch gefangen sind, tatsächlich auch schiefgehen können, aber sie leben nach wie vor in gewaltvollen Strukturen und gerade deshalb und auch für andere Kinder und Menschen an sich, muss ein zukünftiges Vorgehen von mir, der Kommission und allen Beteiligten wohl bedacht und auch strategisch klug gestaltet sein, also bitte ich Sie ganz einfach hier und heute um ein Gebet für mich und meine Kinder, immer wieder neu - gemeinsamer Glaube ist ja bekanntlich stärker als ein Einzelner, es wird etwas Gutes bewegen, da bin ich mir jetzt ganz sicher.

Darüber hinaus: Eine Unterstützungsleistung könnte schon jetzt vielleicht ein öffentliches Gebet für alle Missbrauchsoffer sein. (Dieses Wort benutze ich, nach meiner persönlichen Auseinandersetzung mit dem Unterschied zwischen „Missbrauch“ und „sexueller Gewalt“ bewusst. Ein Körper kann nun mal gebraucht, aber auch missbraucht werden, auch hierüber könnte man sich unterhalten.) Ein Gebet, ganz öffentlich, für alle von sexueller Gewalt, ob Mann oder Frau Betroffene, das wäre doch ein Anfang und ein Wort dazu, dass die Schuld und die Scham da sein und bleiben muss, wo sie hingehört: bei den Tätern.

Auch für die Täter sollte gebetet werden, meiner ganz ernsthaften und ehrlichen Ansicht nach. Schon alleine aus dem Grund, dass ihre Opfer davon entlastet werden, die einzigen sein zu müssen, die dies tun - wie ich es heute und auch schon als Kind getan habe. Sie sollten nicht noch zusätzlich, zu ihrem durch die Täter verursachten Leid und ihren Kummer auch noch deren Schuld und, was beinahe noch schwerer wiegt, deren Scham tragen müssen.

Die (Lebens-)Lust, die kann gerne bei mir bleiben, ohne schlechtes Gewissen und ohne Reue, aber dafür eben auch mal ganz gerne mit Genuss und Freude und mit ganz viel Liebe im Herzen. Auch dafür ist Kirche meiner Meinung nach mitverantwortlich, damals dort in Hamburg-Horn und auch hier und heute: Maßstäbe zu setzen, wie gerade auch mit Lust im Hier und Heute umgegangen werden kann und sollte, auf sehr lebensbejahende Weise.

Und so hatte ich Sie verstanden, sehr geehrte Frau Fehrs, und auch den Aufruf der Kommission - als eine Art Bitte um Rückmeldung für und an die evangelische Kirche, dass sich sie sich erneuern kann, darf und tatsächlich auch will. Und ich hatte es zudem so verstanden, dass sie dabei auch die Hilfe der Betroffenen braucht. Gerade dies sollte sie jetzt auch so zeigen und nach außen hin eindeutig kommunizieren: diese Hilfe auch annehmen. Aber das geschieht ja Gottseidank in weiten Teilen schon jetzt, hier und heute, wofür ich sehr dankbar bin.

Ich würde mich darüber freuen, wenn Sie mir alle, Frau Fenner, Herr Howaldt, Herr Zeller, Herr Lemme, Herr Bräsen und auch Du (auch ehrenamtlich!), lieber Thies Stahl, in meinem ehrenamtlichen Tätigsein als mir supervisorisch helfende Ansprechpartner und Unterstützer erhalten bleiben - wenn dann jetzt Sie, Frau Fehrs, meine wichtigste Ansprechpartnerin werden.

Mit bestem Dank an alle Beteiligten bis dahin und mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

13.08.2019

20190813 Silke an Fehrs Howaldt Zeller Olga Gorodkova (39)

Betreff: Frau Fehrs - Antrag: Unterstützungsleistung Kommission Sexuelle Gewalt

Sehr geehrte Frau Fehrs,

hiermit beantrage ich - vorab per Mail -, eine Unterstützungsleistung bei der Kommission Sexueller Missbrauch in der evangelischen Kirche in Form:

1) einer finanziellen Beteiligung an meinem Gesangsstudium an der Alfred Schnittke Akademie International (Frau Olga Gorodkova),

2) eines Erneuerungsrituals meiner befleckten Konfirmation zum Zwecke der Reinigung.

Über eine Anerkennung meines Antragsbegehrens, sowie der Bewilligung von Leistungen würde ich mich von Herzen freuen.

Ich verbleibe mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

15.08.2019

20190815 Silke an Bräsen, Fehrs, ULK, Howaldt, Lemme, Fenner, Zeller, Gorodkova 1 (40)

Betreff: Antrag Unterstützungsleistung Kommission Sexuelle Gewalt in der evangelischen Kirche

Sehr geehrter Herr Bräsen,

nun, anbei mein offizieller und unterschriebener Antrag an die Unterstützungsleistungskommission - eben zur Post gebracht.

So ist nun alles an der richtigen Stelle, so wie es wohl sein soll, und seien Sie nun auch gewiss:

Tatsächlich böse sein kann ich niemals wirklich lange einem göttlichen Wesen und auch keiner Person:

„Never Ever“ - All Saints.

<https://www.youtube.com/watch?v=nPXqkjpXZk>

Dann schon eher mir selbst, aber:

„You can make me whole again“

<https://www.youtube.com/watch?v=XdqzQD3BAo>

ist auch ein Lebenslied von mir, so waren wir gestartet, so kann es weitergehen, ein neues Gottesbild entsteht, in mir, immer wieder:

„Have a little faith in me“ - als neues Gottesbild in mir:

<https://www.youtube.com/watch?v=n1232F5ZWMo>

„Let the healing begin“:

<https://www.youtube.com/watch?v=o2ZiZPMGBrl>

mein Wunsch an Gott - „Sing a new Song for the World“ - „Oh what friend we have in Jesus“:

<https://www.youtube.com/watch?v=znWu2HCJ92c>

In diesem Sinn, ich warte nun vertrauenswürdig ab, was geschehen soll, geschieht. Mit freundlichen Grüßen, oder:

Namaste, Gott sei begrüßt in Dir, um Gottes Willen, das göttliche Prinzip in Dir, der Herr ist mein Hirte, immer noch und immer gerne wieder

Kyrie Eleison, oh Herr, wir danken Dir, Spiel mir das Lied vom Tod, noch nicht, ich hab´noch was vor, der Himmel soll warten:

<https://www.youtube.com/watch?v=Uwv4HICgzqY>

Sido - muss man mögen!

Silke Schumacher (An diese Mail angehängt: 15.08.2019c *Silkes ULK-Antrag per Einschreiben*)

20190815 Silkes ULK-Antrag per Einschreiben (41-43)

Betr.: Beschwerde Sexuelle Gewalt und Antrag auf Unterstützungsleistung

Sehr geehrte Frau Fehrs,

per Mail hatte ich Ihnen am 13.08. meinen formlosen Antrag auf Gewährung einer Unterstützungsleistung an die Kommission „Sexuelle Gewalt in der evangelischen Kirche“ zugesandt.

Wie in meiner Mail angekündigt, möchte ich dies nun auch formell per Post tun. Auch deshalb, weil für mich noch unklar ist, in welcher Form genau ein Antragsprozedere bei der Kommission abläuft.

Daher hier nun die Wiederholung meines Wunsches nach Unterstützungsleistung der Kommission in Form

- eines Erneuerungs- oder Erinnerungsrituals bezüglich meiner „befleckten“ Konfirmation und
- einer finanziellen Beteiligung an meinem Gesangsstudium an der Alfred Schnittke Akademie International.

Bitte teilen Sie mir mit, ob und wenn ja, was genau Sie eventuell zusätzlich an Informationen von mir benötigen, um die Bewilligung einer solchen Unterstützungsleistung in meinem Falle ernsthaft in Erwägung ziehen zu können - worüber ich mich nach wie vor von Herzen freuen würde.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

20190815 Silke an Bräsen, Fehrs, ULK, Howaldt, Lemme, Fenner, Zeller, Gorodkova 2 (42)

Betreff: Re: Antrag: nur so.

...zu bewältigen ist:

für mich meine Auseinandersetzung mit den Geschehnissen aus meiner Vergangenheit:

böse Menschen haben keine Lieder, das Ende vom Lied:

<https://www.youtube.com/watch?v=egwARrX1ik8>

„So wie Du bist“ -

Liebe Frau Fehrs,

dieses Lied wurde gesungen, als ich Sie vor längerer Zeit im Gottesdienst in der Christianskirche gesehen hatte, da war mir noch nicht bewusst, was auf mich zukommt, wenn ich mich dem Thema Sexuelle Gewalt stelle, ich sollte in meiner beruflichen Vergangenheit Menschen ausbilden, sie dazu befähigen, mit jugendlichen Straftätern sexueller Gewalt arbeiten, als Spezialistin, wie soll das gehen, auch Flüchtlinge sollte ich begleiten, andere Menschen befähigen, dies auch zu tun, wie soll das gehen, wenn ich vor mir selbst noch auf der Flucht bin und: wenn ich mich meiner eigenen Vergangenheit nicht stelle: es gibt noch viel zu tun, step by step.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

16.08.2019

20190816 Bräsen an Silke und Thies (44)

Liebe Frau Schumacher, lieber Herr Stahl,

ich möchte gerne auf Ihre beiden Mails reagieren, die sie als Antwort auf meine geschrieben haben. Dazu würde ich gerne vor allem zwei Dinge festhalten: 1. liegt es mir ziemlich fern, andere Menschen zu maßregeln. Das ist in keinem Zusammenhang meine Art, weder im familiären und freundschaftlichem noch im beruflichen Bereich. Ich mag es selber nicht gemäßregelt zu werden und möchte dies mit anderen auch nicht tun. Wenn es bei Ihnen dennoch so angekommen ist, dann tut es mir leid, aber so war es überhaupt nicht gemeint. Und 2. habe ich den Eindruck, dass auch inhaltlich ein Missverständnis vorliegt. Sie können meinerwegen diese Mailadresse benutzen, die ist ja nicht geheim (wie Sie bemerkt haben) und sie ist auch vielen bekannt - auch aus dem beruflichen Umfeld. Aber wie ich versuchte verständlich zu machen, ich gehe privat mit E-Mails ganz anders um als dienstlich. Im dienstlichen Bereich ist das eine Form von möglichst verbindlicher Kommunikation, wenn es die Umstände möglich machen und erfordern. Auf dem dienstlichen Account geht sehr selten eine E-Mail verloren oder gerät aus dem Blick, weil sie ziemlich zuverlässig und professionell durch unsere IT gesichert ist und ganz regelmäßig bearbeitet wird. Das wollte ich zum Ausdruck bringen. Und darum habe ich Sie gebeten, meine dienstliche Adresse zu benutzen. Es ist Ihnen nicht verboten, die andere Mail-Adresse zu benutzen.

Datenschutzrechtlich unterliegen wir nicht erst seit dem neuesten Datenschutzrecht relativ hohen Auflagen, aber seitdem erst recht. Und darum darf meine dienstliche Mail-Adresse nicht auf Plattformen wie LinkedIn oder Facebook in Gebrauch sein, auch ist eine WhatsApp auf dem dienstlichen Smartphone eigentlich nicht zulässig. Das nehme ich relativ ernst, möchte aber dennoch auch mit meinem beruflichen Hintergrund (LinkedIn) vernetzt sein. Da ergeben sich also zwangsläufig sanfte Übergänge, die ich nicht verhindern kann.

Ich hoffe, mich in dieser Sache dieses Mal besser verständlich gemacht zu haben, wäre mir ein Anliegen.

Ihnen ein gutes Wochenende und herzliche Grüße, Frie Bräsen

17.08.2019

20190817 Silke an Bräsen (44)

Hallo Herr Bräsen, herzlichen Dank für Ihre Mail und Ihre Entschuldigung. Ich nehme sie gerne an und möchte hiermit doch auch noch mal wieder um einen Termin bitten, da mir nun klar geworden ist, was ich, so denke ich heute, brauche: eine Art Reinigungsritual, Reinheitsritual zur Wiederherstellung meiner Jungfräulichkeit. Es mag sich nun erst einmal ungewöhnlich anhören, aber genau darüber würde ich gerne mit Ihnen und Herrn Stahl zusammen darüber sprechen, vielleicht hat es in der evangelischen Kirchengeschichte schon einmal so etwas gegeben. Über mögliche Terminvorschläge würde ich mich sehr freuen. Mit freundlichen Grüßen Silke Schumacher

21.08.2019

20190821 Stauff, als Fehrs-Referentin an Silke, ULK-Eingangsbestätigung (45)

Hamburg, 21. August 2019 - Ihr Antrag auf Unterstützungsleistung

Sehr geehrte Frau Schumacher,

hiermit bestätige ich Ihnen im Auftrag der Bischöfin den Eingang Ihres Antrags auf Unterstützungsleistung sowie den Eingang von mehreren E-Mails, die Sie in Kopie auch an etliche weitere Menschen geschickt haben.

Die Bischöfin wird in einer nächsten Sitzung der Unterstützungsleistungskommission den Mitgliedern Ihre Schreiben und Ihren Antrag zunächst zur Kenntnis vorlegen.

Möglicherweise ist es gut, wenn Sie sich zwischenzeitlich zu Ihrer Unterstützung eine Fachperson als Gesprächspartnerin suchen.

Weiterhin können Sie, vor einem aus Ihrem Antrag folgenden Gespräch mit den Mitgliedern der Unterstützungsleistungskommission, die Hilfe einer Lotsin oder eines Lotsen in Anspruch nehmen.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen, Heide Stauff, Geschäftsführende Referentin der Bischöfin

20190821 Silke an Fenner, Zeller, Lemme, Howaldt 1 (46+47)

Betreff: irgendwie komisch: - oder auch nicht - vertraulich! Hellsichtigkeit, Hellsehen, hell hören etc.

Datum:

...dass ich nun schon beinahe täglich eine Mail verschicke an jemanden von Euch, wollte ich selbst doch auch lange Zeit - glaube ich - nicht wirklich mehr was mit Kirche zu tun haben.

Nun, nächste Woche "steht mir das Chorwochenende bevor" - nein, nein, ich freue mich sehr darauf, nur muss ich mich hier mal als wirklich eine sehr gläubige Christin outen - oder eben doch eine neurotisch-psychotisch durchgeknallte Frau am Rande des Wahnsinns, des Nervenzusammenbruchs, den Film habe ich gesehen, nicht so das Theaterstück, schade, aber vielleicht auch nicht, ich glaube, ich ziehe die „Selbstwertidentitätsbezeichnung" Gläubige Christin doch vor.

Aber:

und hier nun mein besonderes Anliegen, ich weiß ihr tut es so oder so, aber da ich - tatsächlich ganz selten ganz alleine unterwegs bin - und so nun auch beim Chorwochenende - das letzte Mal war ja Thies mit in der Nähe, da wurde ich tatsächlich auch noch von meinem Ex bedroht, der meinte, er finde mich überall und würde nicht nur mich kurz und klein schlagen, sondern auch alle, die mich umgeben, würde er terroristenmäßig töten, wie gesagt, er war psychotisch oder auch nicht, auf jeden Fall gefährlich genug, dass ich es ihm damals noch zutraute und deshalb, unabhängig davon, habe ich schon als kleines Kind sehr gerne mal in meinen Zimmern und auch Winkeln, Ecken und sonst wo, tauchen sie ganz plötzlich ganz einfach mal irgendwo auf, Wesen, Personen, die wie Umrisse in meiner Nähe erscheinen, bei einigen habe ich schon eine Vorstellung davon, wie sie mich auch heute noch begleiten, schon uralte Wesen, denke ich manchmal.

Nein, ich bin nicht verrückt, ich möchte ganz einfach nur Euren Segen für dieses Chorwochenende, ich glaube, das könnte mich dabei unterstützen, falls mich mal wieder so ein Wesen irgendwie nerven will, mir einen Hinweis geben will, als Bote Gottes, als den ich ihn/sie/es nicht erkennen mag, auf Anhieb, meist gelingt es mir dann später, ich gewöhne mich daran, dass ich vermutlich Dinge sehe, die vielleicht auch andere sehen, es mir aber nur nicht sagen, weil es ein Tabu ist, über so etwas zu sprechen, ohne nicht gleich sofort in die Klappe eingewiesen zu werden.

Also entweder im Gottesdienst am kommenden Sonntag für alle und für die Chorreise oder auch sonst, Gott segne bitte diese Chorreise, dass alles guten Mächte und Wesen uns unterstützen, ich glaube, dann fühle ich mich wohler, zumindest, wenn ich weiß, ihr oder vielleicht auch Du, liebe Katharina, dass Du einfach an diesem Wochenende mal wieder ein wenig mehr an mich denkst, dann weiß ich wenigstens, dass Du es bist. Und sonst, dann kann es ja nur einer von Euch anderen sein, wenn ich es nicht weiß, welches (Un)Wesen mal wieder seine Scherze treibt und Stereoanlagen anmacht, die vorher nicht angingen oder das Licht ausschaltet, wo es vorher gerade noch an war und es keiner ausgemacht hat, dann weiß ich, es ist höhere Gewalt oder es sind die Naturgewalten, die zusammen wirken oder die Sterne, die Sonne, der Mond oder aber mal wieder ganz einfach nur:

die Kraft Gottes, welche bei mir ist, ganz nah, dass ich sie sogar spüren kann, mir dann entweder heiß oder kalt wird oder einfach nur wohligh aufgehoben in der Mitte vom Chor. Das ist ja auch neu für mich, dass ich nicht eine Gruppe leite, sondern ganz einfach nur mal mit dabei sein darf, wie alle anderen eben auch.

Also wenn ich Euren Segen habe, für diese Chorreise und davon gehe ich jetzt mal aus, dass ich diesen schon jetzt habe, dann brauche ich jetzt auch gar nichts mehr von Euch hören, dann weiß ich, ihr seid in irgendeiner Form dabei und dann sage ich mir selbst schon jetzt:

ein gutes Gelingen für alle Projekte, die wir im Chor gemeinsam gestalten in naher Zukunft und auch schon jetzt und bei allem anderen, da hilft dann nur noch der Arzt, aber das wird nicht geschehen, wir haben ja welche mit an Bord, eine Ärztin aus dem Chor, ist ganz sicher mit dabei, falls ich dann doch vergesse zu atmen, weil unser Singen so schön ist, dass es mir mal wieder den Atem verschlägt, Scherz beiseite, ich wünsche mir ganz einfach Euren Segen für diese Chorreise, damit geht es mir dann ganz sicher sehr gut, wie auch sonst im Chor, weiß Carola von meinem Sehen von Wesen, sie ist die Einzige, mit der ich bisher über so etwas sprach, vielleicht kann man da mal auch öfters drüber sprechen, dass es derartige Phänomene gibt, es wird sich schon finden, jetzt wo ich es quasi ausgesprochen habe, ist es schon fast ganz normal, dass so etwas sein kann, dass ein Engel uns begleitet auf all unseren Wegen:

Wem Gott will rechte Gunst erweisen, ein neues/altes Lebenslied von mir, fällt mir dazu ein und nein ich bin nicht Lady Gaga, die singt Poker Face (<https://www.youtube.com/watch?v=bESGLojNYSo>) - falls da was peinliches drin sein sollte: nein, ich habe es gerade nicht bis zum Ende angeschaut, dafür bin ich mehr damit beschäftigt:

ist Gott ein Pokerspieler?

Wir kamen auf diese Überlegung, weil uns heute morgen, am Ende des Glaubenskurses heute Vormittag diese Frage beschäftigte und Hiob, was soll das eigentlich.

Also doch: es gibt nun so etwas wie die eigene Bestimmung, eine Vision von Gott, ein Zweifel - muss auch mit dabei sein, haben wir festgestellt, sicher wird Jens das erzählen, ich hoffe, er ist jetzt nicht böse, dass ich mal wieder zu viel quatsche, ich bin im Konfirmationsalter stecken geblieben, habe ich ihm zum Spaß vorhin gesagt, mehr nicht, er hat sich gefreut, also:

ist Gott ein Pokerspieler und sielt mit Gott um die Wette, kann das sein. Und wenn mir nun mal wieder ein sicher ganz liebevolles Wesen, auch am Chorwochenende über den Weg läuft und mich begleiten will,

ach ja, die Wesenstheorie, ist diese nun eine Christliche von ihrem Ursprung her - ich werde es in Erfahrung bringen und auch was Gott mit mir vor hat, es wird sich zeigen, ebenso für alle anderen.

Punkt, Ende, Schluss, ich ziehe hier mal einen Schlusstrich, sing a new song, ich bete, wenn ich Angst habe vor Wesen, die ich nicht kenne, gibt es so etwas wie Hellsichtigkeit und Hellhörigkeit, ich glaube ja.

In diesem Sinne, liebe Grüße Silke

20190821 Silke an Fenner, Zeller, Lemme, Howaldt 2 (48)

Betreff: nicht wundern!

lieber Igor,

falls ich dann doch mal beim Essen frage, ob wir nicht alle gemeinsam ein Gebet sprechen können, das habe ich donnerstags Abends im Glaubenskurs glaube ich auch schon mal gemacht, weil ich es

irgendwie nützlich fand, aber keine Sorge, ich kann mich benehmen, ganz grundsätzlich, ob nun mit oder ohne gute Wesen, es wird bestimmt viel Spaß machen, mir selbst und ich hoffe doch auch den anderen, auf der Chorreise, ich freue mich drauf.

Ende vom Lieder, erst einmal wieder: LG Silke.

27.08.2019

20190827 Silke an Fehrs, Stauff, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller (49)

Betreff: Ihr Schreiben vom 21.08.19: Antrag - Kommission Unterstützungsleistung - Sexuelle Gewalt

Sehr geehrte Frau Stauff,

(in cc:) sehr geehrte Frau Bischöfin Fehrs und sehr geehrte „**Menschen**“ (Herr Propst Bräsen, Frau Pastorin Fenner, Herren Pastoren Howaldt und Lemme und Kantor/Chorleiter Zeller),

danke für Ihren Brief vom 21.08.19 bezüglich meines Antrages mit der Information: "Die Bischöfin wird in einer nächsten Sitzung der Unterstützungsleistungskommission den Mitgliedern Ihre Schreiben und Ihren Antrag zunächst zur Kenntnis vorlegen."

Dieser Brief traf mit der Schneckenpost erst gestern am 26.08. bei mir ein, also nach den Verbesserungsvorschlägen meines Lebensgefährten, Herrn Thies Stahl.

Ich bedanke mich für die Hinweise auf eine „Fachperson als Gesprächspartner“ und auf die Lotsen. Ich bin seit längerer Zeit in einer sehr guten Psychotherapie und habe außerdem „**etliche weitere Menschen**“ als sehr verlässliche seelsorgerische und menschliche Ansprechpartner, die Sie vermutlich im cc-Verteiler meiner Mails an die Bischöfin übersehen hatten. Vielleicht wussten Sie, Frau Stauff, nicht, dass diese Menschen der Propst, die Pastoren, die Pastorin, sowie der Kantor/mein Chorleiter der Christiansgemeinde sind, also für mich wichtige Gesprächs- und Ansprechpartner. Sie schrieben, was sich im ersten Moment ein bisschen wie ein kleiner Vorwurf anhörte: „...bestätige ich Ihnen im Auftrag der Bischöfin den Eingang Ihres Antrags auf Unterstützungsleistung sowie den Eingang von mehreren E-Mails, die Sie in Kopie auch an etliche weitere Menschen geschickt haben“.

In Bezug auf die Lotsen, deren Kontaktdaten ich nun selbst im Netz wieder gefunden habe, vermisste ich in Ihrem Schreiben noch einen kurzen Hinweis darauf, ob sie unabhängig von der Kommission arbeiten oder ob und wenn ja, in welcher Form sie ihr berichten. Da ich selbst lange als Sozialpädagogin im weitesten Sinne in institutionellen Strukturen gearbeitet habe, finde ich dies ganz einfach eine interessante Frage.

Ich hoffe, Sie verzeihen mir meine Kritik an diesem von mir als etwas unpassend empfundenen „Menschen“-Hinweis.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

23.09.2019

20190923 Silke an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller
(50+51)

Betreff: Missbrauch und Ausgleich

Sehr geehrte Frau Fehrs,

nach meinem letzten Gespräch mit Herrn Bräsen und nach meiner Beschäftigung mit dem Thema „die Todsünden“ finde ich die Idee nicht abwegig, einen Missbrauch von Macht als eine solche anzusehen - auch wenn die Todsünde vielleicht kein evangelisches Konzept (mehr) ist.

Ich will keine Rache, aber einen Ausgleich in Form einer Entschuldigung der evangelischen Kirche bei den Opfern Sexueller Gewalt sollte diese schon leisten. Das ist unabhängig von finanziellen Unterstützungsleistungen, welche ich beantragt habe - diese stehen für mich nicht an erster Stelle. Ich glaube, dass wenn evangelische Kirche sich nicht öffentlich entschuldigt, dass die Unterstützungsleistungen, die sie erbringen möchte, um Wiedergutmachung zu leisten, nicht wirklich ernst genommen werden.

Zumindest von mir persönlich wird sie dann ganz einfach in Frage gestellt werden. Ob die Bestrebung der evangelischen Kirche, sich bei den Opfern dadurch zu entschuldigen, dass sie für einen finanziellen Ausgleich sorgt, nicht vielleicht auch bezwecken möge, dass die Opfer schweigen. Ich habe in dieser Weise meine Zweifel, ob ich die Arbeit der Unterstützungsleistungskommission wirklich ernst nehmen möchte, jetzt und in der Zukunft. Von daher ist für mich die einzig richtige Unterstützung zurzeit eine Entschuldigung. Ohne eine solche ist es für mich im Moment undenkbar, finanzielle Leistungen, z.B. in Form einer Unterstützung meiner Gesangsausbildung, anzunehmen.

Sollte die Unterstützungsleistungskommission in Vertretung der evangelischen Kirche zu dem Schluss kommen, Unterstützungsleistungen bewilligen zu wollen, ohne sich, wiederum als Vertreterin der Kirche, zu entschuldigen, würde ich es mit meinem Gewissen und mit meinem Glauben vermutlich nicht vereinbaren können, eine Unterstützungsleistung ohne eine öffentliche Entschuldigung anzunehmen. Ich befürchte, dann den Eindruck zu bekommen, ich hätte mich kaufen lassen. Genau diesen Eindruck hatte ich schon damals sehr leidvoll haben müssen, als ich, nur um mich confirmieren lassen zu können (wie meine Mutter das wollte) mit Pastor D. geschlafen habe (wie meine Mutter das ebenfalls wollte).

Ich hatte mir immer gewünscht, als Jungfrau in die Ehe gehen zu können - was natürlich aberwitzig ist, weil ich schon vor dem Missbrauch durch den mich confirmierenden Pastor D. und einem anderen Pastor dort, sowie von etlichen pädophilen Freier penetrierend missbraucht wurde. Aber an diesem Jungfrau-Wunsch wird mir deutlich, wie stark ich mir selbst an dem Missbrauch durch Pastor D. (und den/die anderen MissbraucherInnen) die Schuld gegeben habe: Ich habe selbst Schuld, dachte ich damals tatsächlich, dass ich nun nicht mehr jungfräulich heiraten könne. Und darüber hinaus wurde ich von Pastor D. confirmiert, gefestigt in dem irrigen aber tiefen Glauben, dass es mein Schicksal, sei (s)eine (und die seines Kollegen) Hure zu sein - eingesegnet von ihm als eine solche, nun als eine erwachsene.

Ich habe es selbst verschuldet, so erlebte ich es, damals und manchmal sogar heute noch. Aber dass Pastor D., wie auch andere Vertreter von Kirche, mein Vertrauen missbraucht haben, ist schwer verzeihlich für mich. Ich hege keinen wirklich tiefen Groll oder Argwohn gegen ihn als Person. Aber wenn

sich die evangelische Kirche nicht entschuldigt und mit diesem Versäumnis indirekt ein gesellschaftliches Zeichen dafür setzt, dass Missbräuche und sexuelle Gewalt quasi ok seien und als ein irgendwie tolerabler oder hinnehmbarer Kollateralschaden dazugehören würde, damit als Frau hier in Deutschland leben zu müssen, das wünsche ich mir für mich nicht, für meine Kinder nicht und für alle anderen Menschen auch nicht. Und ich wünsche mir das auch nicht für die missbrauchenden Männer, denn ich glaube, sie leiden an einem solchen Menschenbild ganz ähnlich wie wir Frauen.

Schwarze Schafe gibt es überall, ja, auch das ist vielleicht Gottes Wille, so hat man es mir beigebracht: "Alles ist von Gott so gewollt", meinte meine Mutter damals, auch im Hinblick auf Pastor D. und die mir von ihr verordneten anderen Freier und Freierinnen. Aber daran glaube ich heute nicht mehr so unbedingt, jedenfalls nicht mehr in dem Sinne, dass Gott will, dass ich ein Leben lang die Schuld und auch die Scham eines Pastor D. und der anderen Missbraucher tragen soll. Von diesem Kreuz möchte ich runtersteigen.

Eine Entschuldigung der Kirche würde (sicher auch den anderen Missbrauchsüberlebenden) gut tun. Sie wäre eine Unterstützung für mich, für mein Singen, für mein Leben, meine Rolle als Frau - einfach für mich als Mensch. Sie würde mir gut tun, denn sie würde ein Zeichen setzen. Ich glaube, dass ein solches Zeichen auch notwendig und sogar überfällig ist. Es ist Zeit, dass sich was dreht.

Ansonsten glaube ich weiterhin an Gott, daran wird sich nichts ändern. Nur wie gesagt, ich glaube, mit einer Entschuldigung wird Kirche noch glaubwürdiger. Alles andere erscheint mir dann eher wie ein Alibi-Tropfen auf dem heißen Stein pastoral verursachten Leidens. Ich hoffe inständig, dass das von der evangelischen Kirche nicht so gewollt ist.

In der Hoffnung, von Ihnen zu hören und Ihre Gedanken dazu zu erfahren, verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

25.10.2019

20191025 Lotsin Pfeiffer an Bischöfin Fehrs (52)

Der Antrag von Frau Schumacher an die Unterstützungsleistungskommission vom 15. August 2019

Gesprächstermin mit der Unterstützungsleistungskommission

Sehr geehrte Frau Fehrs, sehr geehrte Mitglieder (m/w) der Unterstützungsleistungskommission,

im Namen von Frau Schumacher, die ich als Lotsin seit dem 09. Oktober 2019 begleite, möchte ich Ihnen mitteilen, dass Frau Schumacher nun ein persönliches Gespräch mit Ihnen führen möchte.

Frau Schumacher wünscht sich sehr, dass auch Sie, Frau Fehrs, an dem Gespräch teilnehmen werden. Herr Stahl, der Lebensgefährte von Frau Schumacher und ich als ihre Lotsin, werden Frau Schumacher begleiten.

Bitte teilen Sie uns den nächst möglichen Termin, möglichst 2 Wochen vorher, schriftlich mit, damit wir das Gespräch noch in Ruhe vorbereiten können.

Mit freundlichen Grüßen, Beate Pfeiffer

29.10.2019

20191029 Thies an Howaldt Fenner Lemme Bräsen (53-56)

Hamburg, 29.10.2019

Hallo Frau Fenner, Matthias und Frank, hallo, Herr Bräsen,

hier noch eine Bemerkung zu unserem gestrigen Gespräch. Ich habe euer Bemühen wahrgenommen, Silke deutlich zu machen, dass ihr für sie da seid und sie einen sicheren Patz in der Christiansgemeinde hat.

Aber, es ist auch etwas geschehen, was mich in Bezug auf die Frage, wie sicher dieser Platz tatsächlich ist, zutiefst beunruhigt: Frank, Du hast gestern gemeint, ich dürfte nicht von einer „verbrecherischen Organisation“ sprechen, im Zusammenhang mit dem DVNLP und der Frage der Verflechtung dieses NLP-Verbandes mit den Fortbildungsveranstaltungen des Metaforums in Abano, die Du seit langen Jahren besuchst. (Nach unserem Gespräch gestern ist mir unter Tränen noch einmal bewusst geworden, was für ein Verlust es für mich war, aus dem Fortbildungsprogramm des Metaforums ausgegrenzt worden zu sein, das von Mitte der 1990er bis Mitte der 2000er Jahre ein reines NLP-Fortbildungscamp war und in dem ich bis zum Beginn der „Causa DVNLP“ in 2013 als Vortragender immer einen Ehrenplatz hatte.)

Im Gegensatz zu Deinen beiden KollegInnen, kennst Du Dich in diesem Psychofeld, als säkulares Nachbarfeld der Kirche, gut aus. Vor dem Hintergrund also, dass Ihnen, Frau Fenner, und auch Dir, Matthias, diese euren Kollegen Howaldt schon seit mindestens 12 Jahren vertraute Welt fremd ist, hat Deine Zurechtweisung, Frank, ich dürfte für das Vorgehen des DVNLP nicht verbrecherisch nennen, für Deine Kollegen ja quasi eine Art Expertenstatus.

Genau genommen war Deine Aussage eine Schuldzuweisung. Denn jemand macht sich schuldig, wenn er das Verhalten von anderen - einfach mal so - verbrecherisch nennt. Das wurde mir, beim Nachdenken nach dem Herauskommen aus dem gestrigen Schock klar. Mir ist nämlich der Satz eingefallen, Herr Bräsen, den Sie zu Silke und mir im Zusammenhang mit der Tatsache sagten, dass der Silke missbrauchende Pastor ihr explizit und immer wieder gesagt hat, sie würde, als dreizehnjähriges Noch-Kind, die Schuld, und zwar die alleinige Schuld, für den von ihm zu verantwortenden Missbrauch tragen. Sie sagten, und das war mir eigentlich davor nur für Psychotherapeuten so klar gewesen, **„Ein Pastor darf niemals und in keinem Falle jemanden schuldig sprechen!“**

Frank, ich weiß nicht, ob Dir klar ist, dass Du mich gestern schuldig gesprochen hast, ich hätte ungerechtfertigt den Begriff „verbrecherisch“ gebraucht. Sicher war Dir das in der dann ja doch intensiv gewordenen Auseinandersetzung nicht so deutlich geworden. Denn, genau genommen, ist das ein Missbrauch Deines Amtes als Pastor.

Auch wenn ich zurzeit noch nicht wieder in die Kirche eingetreten bin (was ich mir nach dreißig Jahren, in großer Menge Kirchensteuern gezahlt habend, tatsächlich überlegt hatte): Silke ist ein Mitglied Deiner Gemeinde. Und wenn Du mich vor Deiner Kollegin und Deinem Kollegen quasi schuldig sprichst, Silke mit schuldhaft verwendeten unlauteren Mitteln zu schützen, dann stellst Du Dich auf die Seite des verbrecherisch agierenden Unrechtsverbandes DVNLP, der ihre Mitglieds- und vor allem ihre Menschenrechte (bis heute) mit Füßen tritt.

Genau genommen hast Du mit Deiner Bemerkung die Kriminalisierung und Psychopathologisierung, die der Täterverband DVNLP im Kontext des Metaforums nachweislich betrieben hat, in eure Gemeinde importiert. Dass das schlimme Folgen für Silkes Situation in eurer Gemeinde haben kann, muss ich Dir bei Deinem mittlerweile angehäuften psychologischen Wissen sicher nicht erklären.

Du hast Dich gestern, Frank, sehr dagegen verwahrt, als jemand bezeichnet zu werden, der ja auch „in der Psychogemeinde“ unterwegs sei. Diesen Begriff verwende ich durchaus liebevoll, war ich doch in den letzten viereinhalb Jahrzehnten ausgiebig in verschiedenen Psychogemeinden unterwegs und jeweils über längere Zeiten dort auch heimisch, z.B. in der Gemeinde der Gesprächspsychotherapeuten, der Gestalt-, Familien- und Hypnosetherapeuten, in der NLP-Gemeinde und auch in der Gemeinde der systemischen Aufsteller.

Frank, Silke und ich sind Deinetwegen in die Christiansgemeinde gekommen. Du hast, genau wie ich, bei meinen geschätzten Lehrer Matthias Varga von Kibéd die Aufstellungsarbeit gelernt und zusammen mit einer gemeinsamen Kollegin aus der Aufstellungswelt, Monika Spielberger, in den Räumen der Kirche Aufstellungsabende angeboten. Zu denen sind Silke und ich gekommen - mussten dann aber feststellen, dass Du Dich beide Male durch Monika Spielberger wegen dringender anderer Geschäfte hast entschuldigen lassen und die Abende dann auch nicht mehr stattfanden.

Ich habe Dir gestern deutlich gesagt, dass ich von Matthias Varga von Kibéd sehr viel gelernt habe. Aber: Ich habe Euch gestern auch gesagt, dass Matthias Varga von Kibéd mich (wohl bis heute) quasi für verrückt erklärt, weil ich seine Kritik an Bert Hellinger, dem Begründer der Aufstellungsarbeit, und vor allem, an seiner zusammen mit Arist von Schlippe, dem damaligen Präsident der Systemischen Gesellschaft, mit einiger Vernichtungsenergie gegen Bert geführten Ausgrenzungskampagne⁴ nicht beteiligt habe. Im Gegenteil, ich habe Bert in einen offenen Brief⁵ gegen den Hellinger auf eine recht faschistische Weise des Faschist-Seins bezichtigenden offenen Brief von Arist von Schlippe⁶ verteidigt.

Solltest Du Dich, Frank, Varga von Kibéd's vernichtender Hellinger-Kritik anschließen, vielleicht auch prophylaktisch, weil der Name Hellinger in der Kirche eine Zeitlang den „Hinfort-Satan“-Reflex ausgelöst hat, dann kann ich das gut verstehen. Aber eine solche prophylaktischen Abgrenzung darfst Du auf keinen Fall zu dem Preis machen, dass Du dabei die Deinem Amt gebotene Neutralität verlierst und, mit dem DVNLP zusammen, Schuldzuschreibungen in meine Richtung machst.

Denn, wenn Du meine fünfjährige[seit 2014] „ehrenamtliche“ Arbeit diskreditierst, um Silke vor der verbrecherischen Täter-Opfer-Umkehr im DVNLP zu schützen, dann kannst Du genauso gut vor Deinen Kollegen und vor der Gemeinde verbreiten, dass Du Silke für unglaublich hältst: Diskreditierst Du in der Öffentlichkeit Deiner Kollegen meinen Einsatz für sie, diskreditierst Du Silke, da Du indirekt ihre Glaubwürdigkeit in Frage stellst und dadurch Spekulationen heraufbeschwörst, sie könnte - entweder weil kriminell oder weil verrückt oder beides eben - unglaublich sein.

⁴ Siehe die [Position der Systemischen Gesellschaft](#), auch in der [Elch-Dokumentation](#).

⁵ Siehe [Offener Brief Thies Stahl an Arist von Schlippe](#).

⁶ Siehe die [Die Elch-Dokumentation](#) auf Seite 2-4, danach die Kommentare, die Arist von Schlippe erhalten hat - meiner auf Seite 83-86, allerdings von Arist gekürzt.

Der DVNLP ist im Metaforum nur noch rudimentär vertreten. Seit ich Anfang der 2000er die Arbeit von Matthias Varga von Kibéd im DVNLP eingeführt habe, haben die meisten der namenhaften NLPler - wie ich allen voran als erster - bei Matthias Varga von Kibéd die Ausbildung gemacht. Und, sie haben auch seine feindselig ausgrenzende und durchaus etwas faschistoide Kritik an Hellinger übernommen. Aber sie sind eben auch noch NLPler, die sich mit ihrem DVNLP identifizieren, mit dem sie ihr Geld verdienen und in dem sie zum Teil deshalb auch noch Verbandsfunktionäre sind.

Deine Aussage, ich könne nicht von einer verbrecherischen Organisation sprechen, und die Deine damit nicht so recht zusammenpassende Aussage, Du hättest meine Veröffentlichungen „nicht (ganz) gelesen“ und „auch nicht vor, das zu tun“, bedeutet doch für Euch, Matthias und, Sie, Frau Fenner, dass Euer/Ihr Kollege Howaldt vermutlich über genug Fachwissen in der Psycho-Nachbarwelt verfügt, um sich leisten zu können, nach drei bis sieben (?) Prozent der Lektüre meines „Causa DVNLP“-Abschlussberichtes und meiner anderen DVNLP-Artikel zu urteilen, dass der DVNLP - offensichtlich dann leider im Gegensatz zu mir (!) - nicht verbrecherisch gehandelt hat.

Daher bitte ich Dich, Frank, mach Deine Hausaufgaben, lies´ die Sachen und begründe Deiner Kollegin Fenner und Deinem Kollegen Lemme gegenüber - im Beisein von Silke und mir - warum ich nicht das Recht haben soll, im Hinblick auf den DVNLP von einer „verbrecherischen Organisation“ zu sprechen. Vermutlich wirst Du bessere Anwälte dafür brauchen, als der DVNLP sich welche leisten kann, denn genau nach dieser Begründung sucht der DVNLP schon, seitdem ich den Abschlussbericht am 18.04.2019 veröffentliche habe - ihr erinnert Euch, Silke und ich hatten Euch den geschickt. Kannst Du das nicht, Frank, musst Du Dich wohl bei Silke und auch bei mir entschuldigen - und zwar vor Deinen Kollegen.

In der Hoffnung, dass auch die anderen, gestern offen gebliebenen Punkte, dann noch gut besprochen werden können.

Herzliche Grüße, Thies Stahl

30.10.2019

20191030 Pastor Howaldt an Lemme, Fenner, Bräsen (57)

Betreff: Re: Brief an Sie/euch (PDF im Anhang)

Lieber Thies,

Für mich war das ein vertrauliches Gespräch unter uns Fünfen. Insofern gehe ich nur auf deinen Vorwurf kurz ein:

Gesagt habe ich: „Ich möchte nicht von Dir einer Organisation zugeordnet werden, die du verbrecherisch nennst!“

Herzlich, Frank

20191030 Thies an PastorInnen Howaldt, Lemme, Fenner, Propst Bräsen(58)

Betreff: Noch zu meinem Brief an Sie/euch

Lieber Frank,

wenn Du das so gesagt hättest, wäre es nachvollziehbar und in Ordnung gewesen. Deine Aussage hatte jedoch ihren Fokus auf der Tatsache, dass ich in Bezug auf den DVNLP von einer verbrecherischen Organisation gesprochen habe und Du deutlich meine Berechtigung, diese Bezeichnung für diesen Verband benutzen zu dürfen, in Frage gestellt hast. Und das im Kontext Deiner freimütigen Aussage, dass Du meinen Text nicht gelesen hast und auch nicht mehr lesen willst - zumindest nicht annähernd so gründlich, dass Du Dir ein Urteil über meine Anprangerung des DVNLP würdest erlauben können.

Noch ein Hinweis: Hier sind gewaltige Kräfte am Werk. Über die sollten wir einmal eine theologisch-psychologische Veranstaltung machen, z.B. zu dem Buch „Gottesgedanken“ des ehemaligen Priesters Bert Hellinger und seine Zwiesprache mit „dem Menschen“ Hitler, derentwegen er als Sündenbock die Wüste geschickt wurde - zumindest in Deutschland, weltweit ist er ja eher geachtet als geächtet. Immerhin bist Du der „Systemberater“ unter den Pastoren der Christiansgemeinde, was auch immer das für in diesem Feld eher unerfahrenen Leser eurer Kirchen-Website bedeuten mag.

Vielleicht solltest Du noch mal in meinen Text auf <https://thiesstahl.com/texte-und-materialien-zum-dvnlp/> gucken und die Stellen lesen (suche im PDF unter "Bert Hellinger", "Matthias Varga von Kibéd", „Offener Brief" von "Arist von Schlippe" und mir), die mit der Ausgrenzung des Begründers der Methode zu tun haben, deren Heilungs-Hauptziel es ist, Ausgegrenzte wieder einzubeziehen. Mit einer Ausgrenzung, an welcher der DVNLP und Matthias Varga von Kibéd in ihrem Kampf gegen mich so zusammenwirken, dass Silke dabei (beinahe!) unter die Räder gekommen wäre. Vielleicht solltest Du auch die Artikel zur Kenntnis nehmen, in denen es um die in der härtesten Form zunächst abgewehrte, aber bis heute stattfindende Psychopathologisierung und sogar Psychiatisierung von Silke und auch meiner Person geht. Diese findet nämlich u.a. auch deswegen statt, weil ich Hellinger öffentlich gegen eine dummliche bis vernichtend-faschistische Kritik an seiner Person und an seinen Beiträgen zu Psychotherapie verteidigt habe. Das gefiel unserem (ansonsten im Wesentlichen von uns beiden geachteten) Lehrer Matthias Varga von Kibéd überhaupt nicht.

Lass darüber in den Dialog gehen. Vielleicht haben Sie Interesse, Herr Bräsen, oder auch Du, Matthias, oder Sie, Frau Fenner, Teil eines solchen Dialoges zu sein. Hallelujah.

Auch herzlich, Thies

31.10.2019

20191031 Thies an PastorInnen Howaldt, Lemme, Fenner, Propst Bräsen (59-61)

Hamburg, 31.10.2019 (Reformationstag!)

Hallo, Frau Fenner und Herr Bräsen, hallo Matthias und Frank,

zu unserem Gespräch am 28.10.2019 ist mir das Folgende wichtig zu sagen:

Euch ist ja bekannt, dass ich es in den letzten fünf Jahren mit großem Zeit- und finanziellen Aufwand erfolgreich geschafft habe, eine verbrecherische Täter-Opfer-Umkehr im Weiterbundsverband im

DVNLP gegen Silke nachzuweisen⁷ und diese im „Causa DVNLP“-Abschlussbericht auch als ein Verbrechen anzuprangern. Um meine beschädigte Reputation wieder herzustellen, werde ich ihn auch als Buch veröffentlichen.

Ich hatte gehofft, wir würden in unserem Gespräch dahin kommen, Ideen für den Fall auszutauschen, dass Silke sich entscheidet, sich von der Bischöfin und der ULK eine reinigende Erneuerung ihrer Konfirmation zu wünschen. Ideen dazu, was so ein Ritual enthalten müsste, damit es gut wäre für Silke, die Kirche und auch für euch - eben gerade auch, wenn Silke sich dafür entscheiden sollte, sich zu wünschen, dass es in der Christianskirche und mit eurer Mitwirkung stattfindet, vielleicht auch verbunden mit einer öffentlichen Entschuldigung der Kirche für ihren bzw. für viele (Konfirmations-)Missbrauchsfälle. Ich weiß, Silke, dass Du diesbezüglich sehr im Prozess bist und natürlich auch bezüglich der Frage, ob so ein Ritual Dir durch eine mögliche, zu der vorhandenen noch dazukommende Stigmatisierung vielleicht mehr schaden als nutzen könnte. Auch dafür wäre ich auf eure Ideen, liebe Kirchenleute, gespannt.

Soweit kamen wir am 28.10. inhaltlich aber nicht, weil ein anderes Thema lauter war. Es war offensichtlich vordringlich wichtig, betrifft es doch die Sicherheit von Silke in eurer Gemeinde und deren potentielle Gefährdung durch eine Überlagerung der Psychowelt des Metaforums mit der Welt der Christiansgemeinde - in Deiner Person, Frank.

Frank, wir sprachen über den Gründer des Metaforums, meinen kürzlich verstorbenen (seit 1982) Uralt-NLP-Kollegen Bernd Isert. Du hast erzählt, dass Du ihn im Metaforum kennengelernt und auch mit ihm gesprochen hast. Und Du weißt, dass ich über Jahrzehnte im Metaforum als Vortragender immer einen Ehrenplatz hatte.

Ich möchte, dass Du mit Deinen Kollegen zusammen auch weißt, dass Bernd in erster Linie von Leuten über die Lage von Silke und mir im DVNLP gebrieft wurde, die selbst als Haupt- und Mittäter tief in die Verbrechen der „Causa DVNLP“ verstrickt sind: Der im Metaforum tätige DVNLP-Beschwerdeadressat und mutmaßliche Sexualstraftäter, RP, sowie zwei andere, im Metaforum sehr aktive DVNLPler, Martina Schmidt-Tanger und Sebastian Mauritz. Diese beiden DVNLP-Verbands-offiziellen haben nachweislich⁸ die Mitgliederversammlung des DVNLP belogen und dort gegen Silke einen perfiden Rufmord begangen. Über diese beiden Personen, die, wie alle anderen Mitglieder, auch das DVNLP-Mitglied Bernd Isert belogen und getäuscht haben, darf ich mit expliziter gerichtlicher Erlaubnis⁹ sagen, dass sie sich, als Haupt- und Mittäter der Täter-Opfer-Umkehr im DVNLP durch den Missbrauch ihrer Ämter, „einen Platz im Kreis der gegenüber der Beschwerdeführerin auch psychisch extrem gewaltvoll agierenden Täter“ gesichert haben.

Fehlinformiert und getäuscht, wie Bernd war, hat er mich aus dem 2014er Camp als dort immer wieder gerne auftretenden Vortragenden eingeladen - mit der Begründung: „Das Hauptproblem ist die Glaubwürdigkeit und es steht hier Aussage (von Silke und Dir) gegen die Aussage von vielen... Wenn das aber nicht geklärt ist, bist Du für viele, zu viele, ein von seiner Frau verblendeter ungerechtfertigter

⁷ Vergl. Seite 8 im [„Urteil zu den Nazi-Analogien“](#).

⁸ Siehe [Urteil einstweilige Verfg. \(09.03.2017\)](#).

⁹ Siehe dazu die Seiten 9-10 im [„bahnbrechenden Urteil zu den Nazi-Analogien“](#) zu meinem Artikel [„DVNLP von allen guten Geistern verlassen? Sollbruchstelle faschistoid-totalitäre Ausrutscher und Verlust der Selbstkontrolle“](#).

Aggressor. Die Frage ist, ob das wahr ist: ‚Gruppe von Leuten, die z.T. einzeln und z.T. zusammen üble Gewalttaten an Silke begangen haben‘. Wenn nicht, ist es schlimm, wenn ja, ist es noch schlimmer. Und wie wahrscheinlich ist dies, und noch dazu in den Augen Dritter...? Und was ist wirklich prüfbar. Ich kann es nicht und halte es, verzeih mir, für wahrscheinlich, dass es nicht so ist. Und ich kann mich täuschen. :-) Bernd“¹⁰

Dass sich die Art, wie Silke und ich nach Bernds Tod im Metaforum gesehen werden, sich geändert haben könnte, ist deshalb gänzlich unwahrscheinlich, weil der im Metaforum sehr tonangebende Matthias Varga von Kibéd sehr froh darüber sein dürfte, dass Thies Stahl, dessen Methode NLP er immer höchst kritisch gesehen hat (obwohl der mich für eins der Bücher zu seiner und Insas Aufstellungsarbeit ein Vorwort hat schreiben lassen), und den er dann aber heftigst vor allem dafür kritisiert hat, dass er den von ihm vernichtend ausgegrenzten Begründer der Aufstellungsarbeit, Bert Hellinger, in dem von Matthias Varga von Kibéd und anderen Systemikern gegen ihn geführten Vernichtungskreuzzug verteidigt hat.

Ich hoffe, Frank, und auch Frau Fenner und Matthias, ihr seht mir nach, dass ich diesen potenziell unheilvollen Einfluss warnen musste, der von der (nicht „Gemeinde“, aber doch) Lerngemeinschaft um Matthias Varga von Kibéd im Metaforum herum ausgeht. Bei der Varga von Kibéd-Schülerin Christa Kolodej hast Du, Frank, jetzt in 2019 ein Seminar besucht. Ich möchte, dass Du weißt, dass ich mit Christa während unserer gemeinsamen Aufenthalte im Metaforum oft über die von mir weiter entwickelten NLP-Vorgehensweisen für die Arbeit mit Konflikten gesprochen habe - ein guter fachlicher Dialog, der leider wegen der Verbrechen im DVNLP und meiner aus ihnen resultierenden Verbannung aus dem Metaforum abbrach.

Ich hoffe, dass ihr meine den guten und sicheren Platz Silkes in euer Gemeinde betreffende Sorge vor diesem Hintergrund nachvollziehen könnt. Wenn es zu einem weiteren Gespräch bezüglich der vielleicht noch anstehenden Dinge kommt, bin ich gerne wieder mit dabei. Es soll ja etwas Gutes bei dem Ganzen heraus kommen - etwas Gutes für alle, vor allem für Silke, aber auch für die Kirche.

Herzliche Grüße, Thies

01.11.2019

20191101 Silke an PastorInnen Howaldt, Lemme, Fenner 1 (62-64)

Betreff: Bernd Isert: Lösungen lauern überall in Wunder Lösung und System

Mein lieber Herr Gesangsverein,

ach Du meine Güte, Herr im Himmel, Grundgütiger, Du sollst doch nicht fluchen, so meine Mutter, der Herrgott sieht alles, die großen und die kleinen Sünden und dem Jesus, dem ging es ganz einzig und alleine nur um Macht, so habe ich es gestern noch gehört, ganz einfach Schwachsinn, so denke ich heute und was interessiert mich mein Geschwätz von gestern, diesen Glaubenssatz, ich hörte ihn nie, aber vor Gott sind alle Menschen gleich, so habe ich es gelernt, genauso von meiner Mutter und ich glaube es, noch heute.

¹⁰ Siehe [Bernd an Thies Aggressor \(17.06.2014\)](#).

Erwachsen glauben, lieber Matthias, ich muss Dir ganz einfach mal widersprechen:

es gibt sie die Erbsünde und auch ganz einfach eine Übernahmeschuld, die sich nun daraus ergibt, dass sich, entschuldigt sich Kirche nicht offiziell bei seinen Betroffenen an sexueller Gewalt, so meine Befürchtung, muss sich jeder Pastor, Priester, selbst der Papst, auch eine Päpstin, ein Vikar, eine Vikarin, ein Mönch etc. ganz einfach alle in Kirche, die Träger von Amt und Würden, ehrwürdiger Vater, lieber Frank, so müssten sich alle als Missbraucher und Missbraucher/innen ansehen lassen, was sie ja potentiell auch alle sind, zur Verteidigung ihres Verlangens, der Geist war willig, aber das Fleisch war schwach.

So vielleicht auch bei mir, als ich gedacht hatte ich könnte dem Pastor vor meiner Konfirmationszeit noch 50 DM abluchsen, damit ich mir einen Rock kaufen kann, zur Konfirmation, ein Kostüm, das können wir uns nicht leisten und Dein Stiefvater, der kann die Kirche nicht ausstehen.

Also ob Du nun mein mich missbrauchender Theologe und Pastor warst, vor meiner Konfirmation, als versehentliche Aufstellung quasi am Montag, lieber Frank, das weiß ich nun nicht, aber Gott, er war nicht anwesend für mich am Montag, das Gespräch ist wohl total in die Hose gegangen, für mich eine Katastrophe, zwei Menschen, die ich schon fast ein wenig mehr als gerne habe, sie streiten sich, so wie immer, wenn es um mich geht, fangen die Menschen an sich zu streiten, so war es in der Vergangenheit, es tut mir leid, wollte ich jetzt fast schon wieder sagen, es ist ja wie es ist, die Wirklichkeit selbst ist freundlich, so will ich es zumindest haben und das Leben, es fängt jetzt an, es fängt nun statt. Viel zu lange schon habe ich mich auch mit dem Tod beschäftigen müssen, auch mit Jesus, der für mich und meine Sünden am Kreuze gestorben sein soll, wer's glaubt, der wird selig, ich weiß nicht, ob ich all das nun hier auch noch glauben soll. Da wird man ja verrückt bei, aber die Liebe, die war auch mit anwesend, also war auch Gott mit im Raum, anders kann ich es mir nicht vorstellen, dass jetzt ein neuer Geist und frischer Wind in Kirche wehen soll, das kriege ich schon mit und shit happens in der Vergangenheit, vergeben und nicht vergessen, das ist jetzt mein Motte, jetzt hier und heute:

Lieber Frank, ich entlasse Dich aus meiner Rolle, die ich Dir vermutlich nicht bewusst habe zuteil werden lassen: mein mich confirmierender Pastor, den ich auch sehr geliebt habe, so denke ich mir, sonst hätte ich ihn nicht aus Liebe bedient. Und warum ich nun nicht auch mit Dir über Sex reden sollte, was in der Vergangenheit geschehen ist, hat doch nichts mehr mit heute zu tun oder habt ihr alle Angst, so wie die Menschen, ganz einfach einige im DVNLP, die sagen, ich bin froh nicht mit ihr in einem Raum sitzen zu müssen.

Weil ich sie dann missbrauche, verführe, wie die Schlange K, weil ein Mann und auch keine Frau ihre Finger bei sich lassen kann. Ich glaube schon, dass ich das kann, wenn ich nicht angefasst werden will, dann lasse ich es nicht zu. Nur wenn jemand stärker ist als ich, dann kann es ganz einfach auch schon mal zu einer Vergewaltigung gekommen sein in der Vergangenheit, wenn man keine Stimme hat, dann kann man auch nicht stop sagen und schon gar nicht, was man will.

Ich kann es aber im Moment noch ganz gut über die Musik erzählen, eine neue Geschichte kreieren auch zu meiner Vergangenheit, denn dort liegen ganz einfach auch die Schätze begraben, die man auch wiederfinden kann in der Zukunft:

mein Lebendig-Sein, das gehört ganz einfach zu mir, ebenso meine Trauer meine Wut, mein Empört-Sein, da bin ich auch ganz einfach Mensch. Zum Glück oder leider auch, wie wir alle, ich wäre gerne

vielleicht auch mal Jesus gewesen oder Maria, aber das war ich nicht, nur einmal im Theaterstück, während meiner Kindheit an der Grundschule, da hatte ich dann meine Lieblingsrolle bekommen, aber dafür, dass ich 1 Mark bekommen habe für ein Lied, welches ich gesungen habe bei einer Choraufführung, da hatte ich hinterher ein schlechtes Gewissen, weil ich dem Mann, dem ich etwas vorsingen sollte, die Schuhe geputzt hatte:

el chico chico con pico, so der Refrain des Songs, ein Glück, ich habe Charo kennen gelernt und viele liebe Menschen in der Christianskirche und einen super Chorleiter und tolle Pastoren, eine klasse Gemeinde, alles, was ich mir wünsche hier an einem Ort, was will ich mehr.

Ich bin glücklich und damit bin ich ganz einfach auch zufrieden. Ich brauche keine Entschuldigung von mir aus hier und heute in Kirche, von Kirche, ich habe sie bekommen, schon von Frau Pfeiffer, das hat mir gereicht, ein Mensch, der sagt, es tut mir leid, sie haben mein Mitgefühl, es hat mich sehr berührt, liebe Frau Pfeiffer, ich danke ihnen, das habe ich ihr schon gesagt und Gott segne fortan, all das, was Du tust, was Du denkst, ich bin getauft, ich erinnere mich sogar an den Tag meiner Taufe, kann sein oder auch nicht, wer weiß das schon, wozu wir Menschen alle fähig sind, wozu Gott auch fähig ist, angeblich soll er ja allmächtig sein.

Lieber Frank, bitte entschuldige,

wenn ich Dich für einen Moment lang verwechselt haben könnte, mit mir selbst, mit Dir als potentiellen Missbraucher, ich habe Dich gut erlebt. Als Pastor in der Christiansgemeinde hast Du mir bis heute ganze einfach nur gut getan und was am Montag passiert ist:

ganz einfach nur Gottes Wille, so kann ich es jetzt sehen. Und Gott verzeiht uns unsere Sünden, das hoffe ich nun ganz einfach auch für mich, ich bitte um Gnade durch Jesum Christum in Gottes Namen ja, wenn sich Frau Fehrs noch entschuldigen möchte, auch für die Frauen, die in Kirche missbrauchen, auch ihre Pastoren, damit sie ihre Gewalt nicht von selbst anwenden müssen, die sexuelle, sondern sie ganz einfach auch projizieren, ihre Gewaltphantasien, darüber möchte ich jetzt hier und heute auch nicht sprechen, ich möchte jetzt ganz einfach mal Buße tun, lieber Frank, vergib mir meine Schuld, wie auch Dir vergeben sei, jetzt werde ich wohl mal wieder auch ganz gerne hochmütig, liebe Katharina, ich erinnere es so, dass Du dies mal gesagt hattest, dass ich es geworden sei.

Ich glaube nein, aber jeder kann ja seine Meinung haben zu etwas was in der Vergangenheit sei, soll auch in der Zukunft geschehen, deswegen sollte man auch aufpassen, was man sagt, welche Geister man beschwört, einen Rosenkranz habe ich schon gebetet, aber mehr mit Buße tun, das will ich jetzt auch nicht, aber Demut, ganz einfach vor dem Herrn, die kann ich haben und sehen was Gott alles kann. Ja, das kann ich und auch darüber will ich erzählen. Hier und jetzt und heute, dass Thies mir geholfen hat in einer für mich sehr schwierigen Situation, das sollte jetzt für alle auch sichtbar sein und dass ich eine Gotteserscheinung hatte in 2010 und auch 2011, darüber sollte ich nicht sprechen. Dann hält man Dich erst recht für verrückt, so mein Exmann, dabei bist Du doch ganz einfach eine Heilige, für ihn, aber warum schlägst Du mich dann, so fragte ich ihn. Weil Du es nicht kapieren willst, war seine Antwort.

Und wer nicht hören will, muss fühlen, war seine Antwort. Wozu das ganze Leid, ich warte auf den Gottesdienst mit der Hiobsbotschaft, vielleicht ist das des Rätsels Lösung, ich habe fertig, ich will jetzt leben:

Westernhagen: lass uns leben. Und auch jetzt diesen Song: den finde ich ganz einfach nur schön und dass auch Du ganz gut aussiehst, lieber Frank, das sagen Dir ganz sicher auch ganz viele Leute und manche Menschen haben es eben schwerer, ganz einfach weil sie schön sind, da musst Du jetzt durch, aber ich leide, hatte ich dann gesagt zu meinem mich examinierenden Professor, der meinte, ich kann Dein Leid verringern, bei mir bist Du schön, noch so ein Song.

<https://www.youtube.com/watch?v=0ijtdJcenFM> (Study War No More (Down by the Riverside))

Study war no more. Aber wer den Frieden will, muss auch den Krieg in Kauf nehmen und an der Psychoszenenfront scheint wohl immer noch Krieg zu sein und da werden dann die Frauen auch gerne mal missbraucht und vergewaltigt, so ist es nun mal im Kriege, ich nehme es an, mein Schicksal und will immer noch gerne vielleicht auch mal in Kirche singen:

<https://www.youtube.com/watch?v=RnulhuSv6ZU> (Händel: Rinaldo - Lascia ch'io Pianga; Bartoli)

Aber vielleicht kann ich demnächst auch mal wieder lachen darüber, über das Schicksal, welches mir einen Streich gespielt hat, vermutlich, alles wie gesagt, nur ein böser Traum und ich wache auf und das Wunder ist passiert:

Wunder, Lösung und System, hast Du sicherlich auch schon ganz gelesen, ganz ehrlich gesagt, ich nicht.

Lieber Frank, von mir aus war es das nun erst einmal wieder, ich hoffe, wir können uns jetzt neu begegnen, im Gestern, im Heute und auch im Morgen, von mir aus ist die Luft jetzt wieder rein, wenn ich in Kirche sein kann und Dich begrüße, dann sehe ich sie auch, Deine Tränen, Du bist wie ich, wie gesagt, ganz einfach auch nur ein Mensch und auch Du, als Aufsteller ist es ja auch Dein Job, die Haut Deiner Aufstellung zu schützen, ganz einfach auch Deine Aufgabe als der Pastor Deiner Gemeinde, fühle ich mich jetzt auch ganz einfach von Dir beschützt, weil ich es so sehen will und Dir ganz einfach jetzt auch glaube.

Herzliche Grüße, Silke

20191101 Silke an PastorInnen Howaldt, Lemme, Fenner 1 (65)

Re: Bernd Isert: Lösungen lauern überall in Wunder Lösung und System

Lieber Frank

und was immer Du jetzt sagst und auch tust, wann, wo und mit wem auch immer Du es tust: <https://m.youtube.com/?v=eVOBt28cfnQ> (Video ist zwischenzeitlich gelöscht)

Danke, das ist alles und die beste Unterstützung für mich, die Du mir jetzt gibst. (Emoji: Betende Namaste-Hände).

Silke

20191101 Silke an PastorInnen Howaldt, Lemme, Fenner 3 (66)

Lieber Gott, lass es Liebe sein,

Liebe ist alles: <https://www.youtube.com/watch?v=c8SDaTog0Tk> (Rosenstolz - Liebe ist alles).

das wollte noch gesagt sein.

Angehängt ist: 01.11.2019a Mein lieber Herr Gesangsverein - versehentliche Aufstellung (20191101 Silke an PastorInnen Howaldt, Lemme, Fenner 1)

20191101 Silke an Pastorin Fenner 1 (67)

Betreff: Transparenz

Liebe Frau Pfeiffer, lieber Herr Bräsen,

mein schlimmster Albtraum ist wahr geworden,

ich fühle mich ungeschützt und komplett damit überfordert, zu denken, dass Herr Stahl so angesehen wird, als sei er selbst ein Missbraucher und Verbrecher, so kommt es mir gerade vor, nach sowohl unserem Gespräch mit Ihnen, Frau Pfeiffer, als auch im Gespräch mit den Pastoren in der Christiansgemeinde, wurde er beschossen, mein schlimmster Albtraum ist gerade wahr geworden, ich bitte um Mithilfe.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

01.11.2019 Silke an Pastorin Fenner

20191101 Silke an Pastorin Fenner 1

Betreff: Wtr: Transparenz und Seelsorge

Liebe Katharina,

anbei meine Mail an Frie Bräsen und Frau Pfeiffer die Lotsin.

HG, Silke

Angehängt ist: 01.11.2019d Silke an Pfeiffer und Bräsen (20191101 Silke an Pastorin Fenner 1)

20191101 Pastorin Fenner an Silke (68)

AW: Transparenz und Seelsorge

Liebe Silke,

danke für das Teilen.

Es tut mir so schrecklich leid, dass Du die Gespräche so erlebt hast – und wie gesagt: ich biete Dir gerne meine Unterstützung und Hilfe an.

Für unser Gespräch und die Situation in der Gemeinde war meine Haltung und Wahrnehmung:

nein, als verbrecherisch oder missbrauchend schätze ich Deinen Partner Thies Stahl keineswegs ein, das liegt mir total fern!

Und ich habe das auch von meinen beiden Kollegen in diesem Gespräch weder gehört, noch nehme ich an, dass das ihre Einschätzung von Thies Stahl ist – denn ich erlebe bei meinen Kollegen eine sehr wertschätzende offene Art von Herrn Stahl zu sprechen und Überlegungen für Eure Unterstützung anzustellen.

Mit guten Wünschen für Dich und Euch, Katharina

20191101 Silke an Pastorin Fenner 2 (69)

Betreff: Aw: Transparenz und Seelsorge

ok, liebe Katharina,

das gebe ich gerne weiter und ja, es tut gut und auch das Angebot für Deine Mithilfe, finde ich super.

und: es unterstützt mich schon jetzt.

wie immer, HG und einen netten Abend, Silke.

05.11.2019

20191105 Silke an Lotsin Pfeiffer (70+71)

Betreff: Re: Termin 16.12. ULK

Liebe Frau Pfeiffer,

und gerne möchte ich nun frohen Mutes dieses Treffen in der Bischofskanzlei alleine wahrnehmen, mit der Unterstützung von Herrn Stahl, der mich ja bereits die letzten Jahre sehr gut begleitet hat.

Die Gespräche mit Ihnen waren mir eine gute Vorbereitung und insofern natürlich auch eine gute Unterstützung. Durch sie fühle ich mich nun noch geschützter und traue mich, mich auch selbst zu schützen.

Ich werde dann berichten, wie das Gespräch verlaufen ist und Frau Stauff nun eine Mail schreiben, dass ich in Begleitung von Herrn Stahl den Termin wahrnehmen werde.

Vielen Dank für ihre bisherige Hilfe, mit den besten Grüßen, Silke Schumacher

20191105 Silke an Stauff, ULK, Lotsin Pfeiffer 1 (72)

Sehr geehrte Frau Stauff,

hiermit möchte ich gerne den Termin am 16.12. um 11.00 bestätigen.

Frau Pfeiffer, Sie teilten ihn mir freundlicher Weise mit und unsere zwei Treffen waren für mich eine gute Vorbereitung, so dass ich mich nun auch traue und genügend Vertrauen habe, diesen Termin auch alleine, wohl aber mit meiner langjährigen Begleitung Herrn Stahl wahrzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen Silke, Schumacher

20191105 Silke an Silke an Stauff, ULK, Lotsin Pfeiffer 2 (73)

Sehr geehrte Frau Stauff,

nun noch kurz zum Kommunikationsweg: sollte es vor dem Termin noch etwas geben, was mitzuteilen ist, kann ich gerne wieder direkt kontaktiert werden.

Für solch einen Fall, dass ich doch noch einmal zur Vorbereitung Ihre Hilfe benötige, Frau Pfeiffer, würde ich mich melden.

Ansonsten sehe ich dem Termin nun gerne entgegen.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

07.11.2019

20191107 Thies BRIEF an Fehrs, ULK, Pfeiffer, Bräsen, Howaldt, Lemme, Fenner (74-86)

(Dieser an meine Mail 06.11.2019a Thies MAIL an Fehrs Pfeiffer Bräsen Howaldt Lemme Fenner angehängte Text/Brief enthält die einen Tag später 07.11.2019 Thies 2. Mail an Fehrs Pfeiffer Bräsen Howaldt Lemme Fenner nachgereichten „20191107 Thies BRIEF an Fehrs, ULK, Pfeiffer, Bräsen; Howaldt, Lemme, Fenner“)

Anmerkungen zu den ULK-Vorgesprächen und der „S.O.S.“-Mail von Silke Schumacher

von Thies Stahl, 06.11.2019

Silke Schumacher schrieb am 01.11.2019 an die als „Lotsin“¹¹ eingesetzte Frau Beate Pfeiffer, Präventionsbeauftragte des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein und Propst Frie Bräsen (diese Mail hat sie nach Versendung an die Pastorin Katarina Fenner von der Christiansgemeinde weitergeleitet):

„... mein schlimmster Albtraum ist wahr geworden, ich fühle mich ungeschützt und komplett damit überfordert, zu denken, dass Herr Stahl so angesehen wird, als sei er selbst ein Missbraucher und Verbrecher, so kommt es mir gerade vor, nach sowohl unserem Gespräch mit Ihnen, Frau Pfeiffer, als auch im Gespräch mit den Pastoren in der Christiansgemeinde, wurde er beschossen, mein schlimmster Albtraum ist gerade wahr geworden, ich bitte um Mithilfe.“

Wie ein Missbraucher oder gar Verbrecher fühle ich mich nicht angesehen, weder von Ihnen, Frau Pfeiffer, noch von Euch, den Pastoren der Christiansgemeinde. Allerdings gab es in beiden Gesprächen Momente, in denen - eher zwischen den Zeilen - ein gewisser Zweifel an der Angemessenheit, Redlichkeit oder Lauterkeit meiner Unterstützung von Frau Schumacher herauszuhören war.

¹¹ Zu der Frage, ob Lotse nicht eine irreführende Bezeichnung für einen Einsatz ist, zu dem offensichtlich auch andere, nicht explizit formulierte Aufgaben dazugehören, könnten Silke Schumacher und ich aus pädagogischer und psychologischer Sicht noch viel sagen.

Um es für alle noch einmal deutlich zu sagen: In dem von mir gegründeten DVNLP wurden die Mitglieds- und Menschenrechte von Silke Schumacher mit Füßen getreten. Im Zuge eines verbandsoffiziell-verbrecherischen Täter-Opfer-Umkehr-Prozesses wurde ihr und ihren Kindern schwerster Schaden zugefügt. Das habe ich in meinem „Causa DVNLP“-Abschlussbericht (ist heute das Buch *„NLP für Verbrecher - 'Causa DVNLP': Mafia-, Stasi- und Nazi-Methoden im deutschen NLP“*¹²) nachgewiesen - gerichtsfest kann man sagen, da mich der DVNLP sonst, wie zuvor schon dreimal vergeblich, erneut verklagt hätte.

Zum Gespräch mit Frau Pfeiffer

Im Gespräch mit Ihnen, Frau Pfeiffer, am 25.10.2019 zeigte sich dieser Zweifel in ihren Annahmen, ich wäre (1.) von meinem Verband DVNLP missbraucht worden und hätte (2.) auch einen kirchlichen Missbrauch erlitten.

Zu (1): Ihre Formulierung, Frau Pfeiffer, dass der DVNLP mich missbraucht hätte, ist für mich unzutreffend. In der Politik von Organisationen, Verbänden, Parteien, Firmen, etc. gibt es Intrigen und Seilschaften, und gelegentlich wird jemand vom Thron gestoßen. Und es gibt in der Welt der Psychogemeinden eben auch so etwas wie Gründer- oder Vatermorde.

Ich hatte mich im DVNLP dafür eingesetzt, dass etliche Satzungsbrüche und Menschenrechtsverletzungen verbandsintern aufgeklärt, korrigiert und sanktioniert werden - anstatt sie zu Lasten einer nicht angehörten Beschwerdeführerin, Silke Schumachers, zu vertuschen. Dabei habe ich Tabus verletzt, sowohl im Feld der Psychomethode NLP als auch im größeren Feld „NLP und Systemische Aufstellungen“ und diese Tabuverletzungen haben zu meiner Ausgrenzung aus dem DVNLP geführt - und als deren „Kollateralschaden“: auch zu der Nicht-Behandlung der Missbrauchsbeschwerden von Silke Schumacher in diesem Verband und dem verbrecherischen Umgang mit ihrer Person.

Im DVNLP handelte es sich bei dem verletzten Tabu um das eher auf die Methode NLP bezogene Tabu der Mordverstrickung eines der beiden Begründer der Methode. Die Relevanz dieser Tabuisierung für die heutigen, im DVNLP gegenüber Silke Schumacher begangenen Verbrechen und den Rufmord an ihrer Person habe ich in meinem Abschlussbericht (heute im Buch *„NLP für Verbrecher - 'Causa DVNLP': Mafia-, Stasi- und Nazi-Methoden im deutschen NLP“*) ausführlich dargestellt (siehe unter „DVNLP reinszeniert Mord an Corine Christensen“).

Im erweiterten Feld „NLP und Aufstellungsarbeit“ handelt es sich, im Gegensatz zu dem in allen NLP-Communities „gepflegten“ Bandler-Christensen-Tabu, um eine Überlagerung dieses Tabus mit einem speziell deutschen Tabu. Über dieses schrieb ich in meinem Abschlussbericht:

Ein Hintergrund der Ausgrenzungs- und Spaltungsdynamik, welche die eben auch partiell in die NLP-„Gemeinde“ hineinreichende Aufsteller-Welt erfasst hat, war Hellingers Auseinandersetzung mit Hitler. Dazu schrieb ich 2018 im Zusammenhang mit den gegen mich gerichteten Ausgrenzungstendenzen im DVNLP und in der Aufsteller-Welt¹³: -„...hatte

¹² Siehe hier: <https://amzn.to/2TGM8xa>

¹³ Siehe „[Psychiatisierung. Nicht witzig.](#)“, [Offener Brief - Das NISL psychiatrisiert Teilnehmer seiner Ausbildung](#) und [Korrespondenz Weber-Stahl](#).

Bert doch an das deutsche Hitler-Tabu gerührt, indem er Hitler ein ‚Mensch-Sein‘¹⁴ zugestanden hat. Damit stellte er sich gegen die Gewohnheit wohl der meisten Deutschen, Hitler reflexhaft ausschließlich als eine Art monströses, nichtmenschliches Etwas zu denken, als die von allem Menschlichen maximal abstrahierte Essenz des puren Bösen, d.h. als Unmenschen, durch dessen Vaporisierung und spurlose Auflösung ins Nichts alles Böse aus allen Nazi-Tätern und -Mitläufern mit verschwunden ist - und auch alles Schlimme und Böse, das je in einem deutschen Menschen anwesend war, ist oder sein wird.“¹⁵

Zu Euch Pastoren und Ihnen, Herr Bräsen, hatte ich dazu ja schon gesagt: Hier sind gewaltige Kräfte am Werk. Über die sollten wir vielleicht einmal eine theologisch-psychologische Veranstaltung machen, z.B. zu dem Buch „Gottesgedanken“ des kürzlich verstorbenen ehemaligen Priesters Bert Hellinger, in dem sich seine Zwiesprache mit „dem Menschen“ Hitler findet - deretwegen Hellinger dann ja in Deutschland als Sündenbock in die Wüste geschickt wurde. Weltweit ist Bert Hellinger eher geachtet als geächtet, aber in Deutschland wurde er als der Begründer einer psychotherapeutischen Methode, welche Heilung darüber erreichen möchte, dass ausgegrenzte Menschen wieder einbezogen werden können, mit deutlicher Vernichtungsenergie ausgrenzt - und das gerade von etlichen seiner Schüler, unter anderem, Frank, von unserem gemeinsamen Lehrer Matthias Varga von Kibéd und dem damaligen Vorsitzenden der Systemischen Gesellschaft Arist von Schlippe¹⁶.

Ich hatte schon darauf hingewiesen, dass ich mich in 2004 mit einem „Offenen Brief“¹⁷ in diese Hellinger-Verteufelungsdiskussion eingemischt habe, den Bert Hellinger in seiner vor kurzem veröffentlichten Autobiografie¹⁸ zusammen mit dem offenen Brief von Bertold Ulsamer im vollen Wortlaut abgedruckt hat. Meine entsprechende Parteinahme - weniger eine für Hellinger als eine gegen eine unangemessene Form der Kritik an ihm - führte zu einer dann auch gegen mich gerichteten Ausgrenzungsbewegung sowohl im DVNLP als auch in der Welt der Systemischen Aufstellungsarbeit. In der „Causa DVNLP“ kommen beide Ausgrenzungsenergien zusammen - und Silke Schumacher wird von ihnen miterfasst. Zu den Vertretern im Aufstellungsfeld, die sich aufs Schärfste von Bert Hellinger und auch von denjenigen Aufstellerkollegen abgrenzen, die sich ihrer Verteufelungskampagne des Begründers der Aufstellungsarbeit nicht anschließen, gehören vor allem Matthias Varga von Kibéd und

¹⁴ Siehe S. 247 in seinem Buch „[Gottesgedanken](#)“ (Kösel-Verlag, 2004). Dazu eine, wie ich finde, ganz erhellende Passage aus [Wilfried Nelles, „Bert Hellinger, Adolf Hitler und der Nationalsozialismus“](#): „(Bert schrieb:) 'Wenn ich dich achte, achte ich auch mich. Wenn ich dich verabscheue, verabscheue ich auch mich. Darf ich dich dann lieben? Muss ich dich vielleicht lieben, weil ich sonst auch mich nicht lieben darf?' Es gibt, so Hellinger, hinter allem eine gemeinsame Quelle oder Ursache (die Religionen nennen sie ‚Gott‘), und wenn ich Hitler verdamme, verdamme ich auch die Quelle, und da wir alle der gleichen Ursache entstammen, verdamme ich auch mich. Aber genauso, wie er ihn nicht verdammt, preist er ihn auch nicht – Hellinger enthält sich einfach jedes Urteils und überlässt Adolf Hitler der Geschichte bzw. der Ursache, die ihn wie alles, was ist, hervorgebracht hat: ‚Daher bin ich von dir frei, und du bist frei von mir. ... Daher vergesse ich dich und entlasse dich aus meinen Gedanken und meinem Gefühl, auch aus meiner Liebe oder Achtung, und aus meinem Urteil.‘“

¹⁵ Aus meinem [Offener Brief - Das NISL psychiatrisiert Teilnehmer seiner Ausbildung](#).

¹⁶ Siehe die [Potsdamer Erkl. m. Unterschriften](#). Interessant: Vor diesem Konflikt haben sowohl Arist von Schlippe als auch ich ein Vorwort für eins der SySt-Bücher von Matthias Varga von Kibéd und Insa Sparrer verfasst (siehe [mein Vorwort](#) zu „Wunder, Lösung und System – Lösungsfokussierte Systemische Strukturaufstellungen für Therapie und Organisationsberatung“).

¹⁷ Siehe [Offener Brief Thies Stahl an Arist von Schlippe](#) und [Die Elch-Dokumentation](#).

¹⁸ Siehe [Bert Hellinger: Mein Leben. Mein Werk](#).

Insa Sparrer, in deren „Systemischen Strukturaufstellungen“ Du, Frank, wie eben auch ich, ausgebildet bist.

Diese von mir verletzten Tabus durften also auf keinen Fall angetastet werden, im DVNLP nicht und im erweiterten NLP-Aufstellungsarbeit-Feld auch nicht. Für ihre Aufrechterhaltung war der DVNLP sogar bereit, zwei Mitglieder, die Beschwerdeführerin und mich, mit schmutzig-kriminellen Mitteln zu opfern.

Also, um es noch einmal so deutlich zu sagen, Frau Pfeiffer: Ich wurde im DVNLP also nicht missbraucht. Schon eher Frau Schumacher - und zwar dadurch, dass meine Gegenspieler im um die SyStler erweiterten DVNLP die Chance ergriffen haben, mich im DVNLP als die vermutlich ihr Gewissen repräsentierende, sie kritisierende und zur Ordnung rufende graue Eminenz im Verband loszuwerden, indem sie Frau Schumacher mit (gut belegt!) verbrecherischen Mitteln als unglaublich und psychisch gestört darstellen. Sie haben Frau Schumacher diskreditiert und sogar psychiatrisiert, um - vermittelt über sie - mich diskreditieren und psychopathologisieren zu können.

Drei der Hauptprotagonisten, die sich im DVNLP erwiesenermaßen maßgeblich an der verbrecherischen Täter-Opfer-Umkehr gegen Silke Schumacher beteiligt haben, pflegen im Metaforum einen engen und kontinuierlichen Umgang mit unserem Lehrer Matthias Varga von Kibéd - der mit mir nicht mehr spricht, weil ich die von ihm und Arist von Schlippe verfasste „Potsdamer Erklärung“ gegen Bert Hellinger, sowie dessen Totalausgrenzung nicht mittragen wollte. Ich gehe davon aus, dass Matthias Varga von Kibéd die Abgrenzung von Hellinger und auch von mir, als dessen Fürsprecher, wichtiger war¹⁹, als mich, seinen Schüler, darin zu unterstützen, den ihm bekannten üblen Umgang des DVNLP mit Silke Schumacher zu stoppen (die er 2013 in Metaforum sogar persönlich kennengelernt hat, als ich dort, wie in den Jahren zuvor sehr oft, zum letzten Mal als Vortragender aufgetreten bin). Dass das NLP im Metaforum ausstirbt, ist ihm sicher recht, hat er doch genau wie Du, Frank, viele Vorbehalte gegen diese Methode (die leider von vielen NLPisten tatsächlich auch denkbar schlecht vertreten wird).

Frau Pfeiffer, für den mir im DVNLP angeblich geschehenen Missbrauch kündigten Sie in der etwa 85. Minute an, sich extra fünf Minuten Zeit nehmen zu wollen. Als Sie Ihre Ansprache an mich anfangen mit, „Herr Stahl, Sie wurden ja im DVNLP missbraucht, und deshalb...“ widersprach ich Ihnen. Daraufhin haben Sie sich im harschen Tonfall erbeten, zu Ende sprechen zu können. Ich ließ es zu und sie fingen Ihren Satz wieder an mit, „Sie wurden ja im DVNLP missbraucht, und deshalb möchte ich auf etwas zu sprechen kommen, dass ...“. Ich fühlte mich extrem unwohl mit dieser von Ihnen konstatierten, aber von mir nicht akzeptierten Prämisse und war nicht bereit, was immer sie auf diese aufgebaut weiterhin sagen wollten, weiter anzuhören. Das hätte ich wie eine Vergewaltigung erlebt. Ich unterbrach Sie also erneut mit „Nein, das war für mich kein Missbrauch. Es war eher...“ Sie herrschten mich an mit, „Unterbrechen Sie mich nicht! Ich hasse das, unterbrochen zu werden“, wobei ihrer Stimme sehr schrill und um 1000 % lauter wurde.

In welche „versehentliche Aufstellung“ oder Übertragungs-Gegenübertragungs-Situation mit mir auch immer Sie da gekommen sind, aus ihrer Rolle gefallen sind sie mit dieser eruptiv-emotionalen „Out of the Blue“-Attacke in jedem Fall. Das Schöne an dieser ihrer Entgleisung war, dass Silke Schumacher

¹⁹ Zum Zeitpunkt der Potsdamer Erklärung (2004) hatte Matthias Varga von Kibéd 14 gerichtliche Verfahren gegen Leute eröffnet, die ihn öffentlich mit Bert Hellinger in Verbindung gebracht hatten. Er befürchtete einen seine Professur bedrohenden Reputationsverlust schon dadurch, dass er öffentlich in die Nähe seines Lehrers Hellingers gerückt wurde. Die Wucht, mit der Hellinger wegen der Verletzung des Hitler-Tabus ausgegrenzt wurde, war gewaltig. Ein Teil von dieser Wucht habe vermutlich ich abbekommen und, über mich, eben auch Silke Schumacher.

sofort, noch während meiner Perplexitätstrance, reagiert hat und ihnen, zu Recht, vorgeworfen hat, dass Sie mich „gerade psychiatrisiert“ hatten - weniger durch das Mich-Anschreien, als mehr durch ihre Unterstellung, ich sei Opfer eines Missbrauches durch die Kirche und den DVNLP.

Zum Zeitpunkt der Potsdamer Erklärung (2004) hatte Matthias Varga von Kibéd 14 gerichtliche Verfahren gegen Leute eröffnet, die ihn öffentlich mit Bert Hellinger in Verbindung gebracht hatten. Er befürchtete einen seine Professur bedrohenden Reputationsverlust schon dadurch, dass er öffentlich in die Nähe seines Lehrers Hellingers gerückt wurde. Die Wucht, mit der Hellinger wegen der Verletzung des Hitler-Tabus ausgegrenzt wurde, war gewaltig. Ein Teil von dieser Wucht habe ich abbekommen und über mich eben auch Silke Schumacher.

Zu der Aufklärung dieses „DVNLP missbraucht Stahl“-Missverständnisses konnte ich mit den obigen Ausführungen hoffentlich beitragen. Und das im Folgenden beschriebene Missverständnis eines kirchlichen Missbrauches an meiner Person konnten wir ja kurz nach ihrer kleinen, wie auch immer zustande gekommenen Entgleisung aufklären.

Zu (2): Dieses Missverständnis haben wir ja Gottseidank, im Gegensatz zu dem ersten, noch innerhalb des Gespräches restlos aufklären können: Ich hatte in unserem Gespräch angemerkt, Frau Pfeiffer, dass Ihr nahezu durchgehend vorgekommener Versprecher „Untersuchungskommission“ statt Unterstützungsleistungskommission vielleicht drauf hinwies, dass zu der Liste der Fragen, die Silke Schumacher vielleicht an die Kommission stellen sollte oder könnte, vielleicht auch noch die nach den Kriterien hinzukommen sollte, nach welchen Antragsteller von der Kommission als glaubwürdig eingeordnet werden. Das von Ihnen, Frau Pfeiffer, gebrachte Beispiel für eine ausreichende Plausibilitätsprüfung hatte ich kritisiert, in dem diese in einem bloßen Check von Ort, Zeit und des Namens des Pastors bestehen würde. Um meine Kritik deutlich zu machen, dass das wohl nicht ausreichen würde und die Unterstützungsleistungskommission sicher noch andere Kriterien hat und anlegen wird, habe ich Ihr Beispiel persifliert und gesagt, dann bräuchte ich ja nur zu sagen, 1964 hätte mich in Glückstadt Propst Thies missbraucht. (Einen Propst Thies hat es in Glückstadt als meinen mich confirmierenden pröpstlichen Pastor ja tatsächlich gegeben.) Sie, Frau Pfeiffer, hatten dieses fiktiv-plakative, von mir eher als Satire verwendete Beispiel als ein Faktum missverstanden - als hätte mich Propst Thies damals tatsächlich missbraucht. (Um Gottes Willen, Propst Thies war ein von mir sehr geachteter Mann, ein gutes Vorbild für eine aufrechte und gradlinige Art, den eigenen Glauben zu leben.)

Dieses Missverständnis hatten wir ja noch in unserem Gespräch erfolgreich ausgeräumt. Im ersten Moment dachte ich, es wäre ein Beispiel für eine „Déformation professionnelle“ gewesen, also eine Wahrnehmungstäuschung, für die man anfällig wird, wenn man, wie sie es tun, viel mit Missbrauchsoptionen arbeitet. Aber dann hatte ich Ihnen, Frau Pfeiffer, ein feines Gespür „bescheinigt“, als ich Ihnen nach der Aufklärung dieses Missverständnisses zwei nichtkirchliche und vergleichsweise harmlose Missbrauchserfahrungen aus meinem Leben mitgeteilt habe. Aber es gibt eindeutig keine „Vermischung“ von der Sie unter der falschen Annahme zweier kirchlicher Missbrauchsfälle für einen Moment ausgegangen waren: Es gibt nur den einen Fall, das Anliegen von Silke Schumacher, und keinen Fall Stahl, und daher auch keine Vermischung, die „untersucht“ werden müsste.

Vielleicht, so sagte ich es ja auch in unserem Gespräch, Frau Pfeiffer, war es gar kein Zufall, dass Sie von der Bischofskanzlei angesprochen wurden, um mit Silke Schumacher und mir zu reden. Wir hatten ja zusammen darüber gestaunt, dass Sie als „Lotsin“ gänzlich unerfahren sind, was die Ausrichtung und

Arbeitsweise der Unterstützungsleistungskommission, deren Größe und alle anderen mit ihr zusammenhängenden Details angeht. Es war ja beinahe so, als wäre ein Elblotse an Bord gekommen und hätte zum in Bezug auf die Besonderheiten des ihm fremden Flusses Elbe unsicheren Kapitän gesagt, „Ich habe keine Ahnung, was auf diesem Weg hier Richtung Nordsee wichtig ist, aber zusammen werden wir uns da schon durchnavigieren.“ Ich sagte dann, dass Sie zwar ahnungslos in dieser Hinsicht sind, aber vermutlich viel Erfahrung im Umgang mit Missbrauchsbeschwerden und -fällen haben und dass genau das wohl der Grund ist, weshalb Sie als Ansprechperson für Silke Schumacher vorgeschlagen wurden. Vielleicht sollten Sie im Vorfeld ja auch „untersuchen“ (sie erinnern sich an ihren Dauerversprecher „Untersuchungskommission“), ob, vor dem Hintergrund ihrer Erfahrung, Frau Schumacher und Herr Stahl Ihnen als glaubwürdig und ernst zu nehmen erscheinen.

Die Erfahrung mit diesen beiden Missverständnissen war eine lehrreiche Erfahrung, denn Frau Schumacher und ich wissen jetzt, dass es die Unterstützungsleistungskommission vermutlich nicht ganz verhindern kann, auch eine „Untersuchungskommission“ zu sein - oder die Untersuchungsaspekte ihrer Arbeit mehr oder weniger direkt als Vorabuntersuchung an die Lotsen²⁰ zu delegieren.

Und natürlich wird es in der gemeinsamen Arbeit mit Frau Fehrs und den Kommissionsmitgliedern auch Momente geben, in denen es kurze misstrauische Blicke auf mein Engagement für Silke Schumacher geben wird. Als strukturell gegebener und wohl auch notwendiger Aspekt der Arbeit dieser Kommission sind eine Befassung mit der Glaubwürdigkeit von Antragstellern - meiner Meinung nach - auch gar nicht wegzudenken.

So wie sich dieser Aspekt einer impliziten Glaubwürdigkeitsüberprüfung, verschoben auf einen implizit und indirekt geäußerten Zweifel an der Angemessenheit meiner in den letzten Jahren mit großem Aufwand betriebene Unterstützungsleistung für Silke Schumacher, im Gespräch mit Ihnen, Frau Pfeiffer, gezeigt hat, hat er das auch im Gespräch mit Euch, den Pastoren Frau Katharina Fenner, Herrn Frank Howaldt und Herrn Matthias Lemme.

Zum Gespräch mit den Pastoren der Christiansgemeinde

An einer Stelle im Gespräch machtest Du, Frank, eine kritische, mich zurechtweisende Bemerkung über die Angemessenheit meiner Begriffswahl „verbrecherisch“ für meine Beschreibung des Umganges des DVNLP mit Frau Schumacher und meiner Person. Ich wies schon darauf hin, dass Du mich damit quasi schuldig gesprochen hast, das Werturteil „verbrecherisch“ unangemessen oder leichtfertig benutzt zu haben.

Da wir uns, denke ich, gegenseitig genug wertschätzen, u.a. eben auch als Schüler unseres gemeinsamen Lehrers der systemischen Aufstellungsarbeit, Matthias Varga von Kibéd, habe ich mir erlaubt, Dich meinerseits zurechtzuweisen, dass Du Dir ein Urteil darüber, ob ich im Zuge meiner Kritik am Vorgehen des DVNLP das Wort „verbrecherisch“ benutzen darf oder nicht, wohl, wenn überhaupt, erst dann erlauben könntest, wenn Du meinen „Causa DVNLP“-Abschlussbericht wirklich gelesen hast, sagtest Du doch explizit, dass Du ihn auch nicht (ganz) lesen wirst. Sicher hast Du ihn nur überflogen,

²⁰ Vielleicht haben Sie, Frau Pfeiffer, sich ja, trotz ihrer uns gegenüber mehrfach betonten „absoluten Ahnungslosigkeit“, was die Arbeit und die Kriterien der Unterstützungsleistungskommission betrifft, auch die Frage gestellt, ob Sie implizit nicht auch den Auftrag wahrgenommen haben, vorab die Glaubwürdigkeit von Silke Schumacher (und mir) einzuschätzen. Vielleicht haben Sie sich selbst ja als die „Untersuchungskommission“ erlebt, auf die ihr Dauer-Versprecher hingewiesen hat. Ich hoffe, um der Glaubwürdigkeit des Lotsen-Verfahrens willen, dass Sie diesen Auftrag nicht explizit bekommen haben.

denn sonst hättest Du Dir die Bemerkung über die Angemessenheit meiner „Verbrecherisch“-Wortwahl vermutlich verkniffen.

Frank, wenn Du vor Deinen beiden Kollegen und vor Silke, die in unserem Gespräch gleichzeitig das zu unterstützende Gemeindemitglied, aber auch die Repräsentantin „der Gemeinde“ und „meine Frau“ war, meine Integrität bezüglich meiner ihr gewährten langjährigen, energie- und kostenaufwändigen Unterstützungsleistung in Frage stellst, und wenn Deine Kollegen, Sie, Frau Fenner, und Du, Matthias, Dich in diesem Punkt, wie geschehen, nicht korrigieren, muss ich davon ausgehen, dass Du diese implizite Infragestellung der Berechtigung meines Kampfes gegen die Silke Schumacher arg zugesetzt habenden DVNLP-Verbrecher und -Missbraucher und Deine sich darin zeigende kritische Haltung meiner Person gegenüber gemeindeweit zeigen und äußern wirst, einzelnen und Gruppen gegenüber, und vielleicht sogar auch, in mehr oder weniger zufälligen oder zwischenzeitlichen Formulierung, von der Kanzel herab.

Mit dieser Bemerkung bist Du, meiner Meinung nach, aus der Rolle des Pastors und Seelsorgers gefallen, dessen Hauptfokus in diesem Gespräch auf die Bedürfnisse von Silke Schumacher hätte gerichtet bleiben müssen. Stattdessen hast Du Dich auf ein Scharmützel mit mir eingelassen, dass wir eigentlich in der in der Parallelwelt der Metaforum-Psychogemeinde in Abano hätte austragen müssen. Es hätte genügt, wenn Du konstatiert hättest, dass ich in meiner Rolle als Unterstützer von Silke Schumacher eine berechtigte Sorge zum Ausdruck gebracht habe, dass über Deine Person die in der NLP- und der Aufstellerwelt mit vernichtender Wucht betriebene Psychiatisierung von Silke Schumacher und meiner Person in die Christiansgemeinde „hineindiffundieren“ könnte. Zu einer solchen, eher empathischen Bemerkung in meine Richtung konnte es nicht mehr kommen, **weil es Dir aus irgendeinem Grunde vorrangig wichtiger war, Dich schroff dagegen zu verwahren, überhaupt irgendetwas mit der SySt- und Metaforum-Psychogemeinde in Abano zu tun zu haben** [Hervorhebung TS].“

Unser Treffen fand ja unter der von Euch Pastoren formulierten Fragestellung statt, wie ihr Silke Schumacher in dieser Phase vor dem Treffen mit der Unterstützungsleistungskommission am besten helfen könntet. Aus meiner heutigen Sicht meine ich, die wichtigste Hilfestellung könnte eine von Dir sein, Frank: Du hast genug fachlichen Hintergrund, um für die Bischöfin Frau Fehrs ein Ansprechpartner für ihre möglichen Fragen in Bezug darauf zu sein, in welcher Weise Silke Schumacher und ich nicht nur im Kontext des DVNLP, sondern auch in dem sich mit dem DVNLP-Kontext überlagernden Metaforum- und SySt²¹-Kontext qua Rufmord und Psychopathologisierung einen enormen Schaden erlitten haben. In der letzten Mail wies ich Dich schon einmal auf Dein Gespräch mit dem Gründer des Metaforums, Bernd Isert und auf seine Mail an mich²² hin.

Damit Du als Ansprechpartner der Bischöfin - sie kennt Dich wohl so gut, dass Du vor uns und Deinen Kollegen von ihr als von „Kirsten“ sprichst - sie auch wirklich über das hinaus informieren kannst, was im Metaforum und in der SySt-„Gemeinde“ über Silke Schumacher und mich verbreitet wird, wäre es wohl gut, wenn Du meine Veröffentlichungen liest, tatsächlich und über ein kurzes Hineinblättern hinaus. Ich meine, gerade weil Du in beiden Gemeinden unterwegs bist, solltest Du schon gut informiert sein,

²¹ Abkürzung von der speziellen Schule der Aufstellungsarbeit, die Matthias Varga von Kibéd und Insa Sparrer lehren: „Systemische Strukturaufstellungen“.

²² Siehe [Bernd an Thies Aggressor \(17.06.2014\)](#).

sowohl über die Vergehen sowohl im Feld des DVNLP als auch in dem des Metaforums ihr Unwesen treibenden und z.T. namentlich genannten Täterinnen und Täter, als auch über die engen thematischen und persönlichen Zusammenhänge und Verflechtungen von DVNLP und Metaforum.

Metaphorisch gesprochen: Ein Gemeindemitglied sucht Schutz vor einer Mafia-Bande bei ihrem Pastor. Der aber wird auf Feste in einer Nachbargemeinde eingeladen und tanzt und vergnügt sich dort mit den Menschen, unter denen auch sich auch mehrere einflussreiche Mitglieder und Förderer besagter Mafia-Organisation befinden. In dem Moment, in dem das schutzsuchende Gemeindemitglied davon erfährt, wird es sich wahrscheinlich unwohl fühlen.

Ein „Ich kenne niemanden dort“ und ein „Ich hab auch mit niemanden über Silke Schumacher und Dich geredet“ beruhigt mich, in meiner selbstgewählten Rolle als „Bodyguard“ von Silke Schumacher, nicht wirklich. Mich würde es mehr beruhigen, wenn Du Dich soweit ein in die Texte und die bestehenden Gerichtsurteile einliest, dass Du vor uns und Deinen Kollegen ganz eindeutig sagen könntest, dass Du Dir entweder in Bezug auf die Auseinandersetzung Stahl-DVNLP keinerlei Urteil anmaßt oder, dass Du Dich meiner „Verbrecherisch“-Kritik in Wesentlichen anschließt. Auch wenn Du Letzteres vielleicht auch nur deshalb tatest, und das auch so sagen würdest, dass Du sehr bewusst die Tatsache zur Kenntnis genommen hast, dass der DVNLP meinen Abschlussbericht mit seiner in der Vergangenheit ausgiebig eingesetzten mafiösen Anwalt-Power nicht mehr angegriffen hat und er deshalb wohl der Wahrheit entspricht.

Wir sollten die Gefahr im Auge behalten, dass Du, Frank, in Deiner Loyalität zu unserem gemeinsamen Lehrer Matthias Varga von Kibéd versucht sein könntest, Dich seiner Kritik an mir anzuschließen. Die recht verblendet und emotional geführte Kritik Matthias Varga von Kibéds an meiner Person hat eine ähnlich vernichtende Ausgrenzungswucht, wie seine Kritik an Bert Hellinger - der ja wiederum sowohl für Matthias Varga von Kibéd als auch für mich ein wichtiger, gemeinsame Lehrer ist - und: der von Matthias Varga von Kibéd und anderen in der Welt der System-Aufsteller in ähnlicher Weise ausgegrenzt wird, wie ich in der des DVNLP, des Metaforums und der SySt.

Wenn also - und darauf will ich mit diesen Anmerkungen hinaus - das Thema Glaubwürdigkeit für die Unterstützungsleistungskommission im Gegensatz zu ihrer (von keiner fachlichen Erfahrung mit der Arbeitsweise dieser Kommission unterstützten) Meinung, Frau Pfeiffer, doch wichtig ist, und wenn in diesem Zusammenhang die Gefahr besteht, dass das Thema Glaubwürdigkeit in verschobener Weise nicht gegenüber Silke Schumachers Anliegen abgehandelt wird, sondern stattdessen über mich (potentielle Glaubwürdigkeitseinbußen qua „Vermischung zweier Missbrauchsfälle“, Frau Pfeiffer, oder qua einer zurechtweisungswürdigen Verwendung des Begriffes „verbrecherisch“, Frank), ist Silke Schumacher wohl gut beraten, sehr achtsam zu sein, um mit ihrem Anliegen selbst im Fokus zu bleiben und nicht, wie zuvor im DVNLP-Metaforum-SySt-Kontext, wieder in einem größeren Konflikt „unter die Räder“ zu kommen.

Eventuell interferierende Loyalitäten in kirchlichen und Psychogemeinden

In beiden Gesprächen wirkt eine Überlagerung der kirchlichen und säkularen Seelsorge-Bereiche. In Falle von Dir, Frank, habe ich eine solche in diesen Anmerkungen oben schon benannt.

Im Falle von Ihnen, Frau Pfeiffer, sollte ich noch erwähnen, dass ich es in unserem Gespräch als meine Aufgabe angesehen habe zu überprüfen, ob Sie als ausgebildete Gestalttherapeutin, drei der von Silke Schumacher angezeigten mutmaßlichen Missbrauchs- und Gewalttäter kennen, die in recht enger

Verbindung mit dem Hamburger Institut stehen, an dem Sie ihre Ausbildung gemacht haben. Sie sagten, sie würden die Betreffenden nicht kennen, was sowohl für Silke Schumacher als auch für mich beruhigend war. Ihr wichtigster Ausbilder in ihrem Gestaltausbildungsinstitut erhielt seine Gestalttherapieausbildung bei dem gleichen Lehrer, wie ich meine, in den Jahren 1977-1982. Und wie auch der Gestalttherapeut Prof. H.²³, einer der Haupttäter im Hintergrundtätersystem von Silke Schumacher.

Sie konnten uns, Frau Pfeiffer, glaubhaft versichern, dass sie weder Prof. H. noch drei andere, mit Ihrem Gestaltausbildungsinstitut eng verflochtene, von Silke Schumacher als Mittäter angezeigte Personen kennen. Ich hoffe, Sie, Frau Pfeiffer und Du, Frank, sehen mir nach, dass ich angesichts der für Silke Schumacher und mich potenziell gefährlichen Loyalitätenvermischung darauf gepocht habe, diese offenzulegen und explizit einzubeziehen und zu behandeln.

Der kirchliche Missbrauch als ein strukturell „konfirmierender“

Aus meiner Sicht, der ich die 3.700 Seiten (heute sind es, aufgrund eines komprimierten Layouts der Druckseiten 2.935 Seiten) biografischer Aufarbeitungstexte von Silke Schumacher kenne, ist der länger dauernde Missbrauch an ihr als Kind durch die Pastoren ihrer damaligen Gemeinde in Horn und dann noch einmal, auch dort, als Konfirmandin deutlich erkennbar die strukturelle Grundlage gewesen, auf der die späteren Missbrauchserfahrungen möglich wurden, die sie danach, z.B. an der Hochschule mit ihrem Gestalttherapeuten-Professor, und auch in den Psycho-Ausbildungen, z.B. mit DVNLP-LehrtrainerInnen und -Therapeuten/Coaches, gemacht hat.

Ihr damaliger, sie konfirmierender pastoraler Missbraucher hat sie in einem schrecklichen Glauben „konfirmiert“: Er hat sie, und das ergibt sich aus ihren umfangreichen und detaillierten Aufzeichnungen, in ihren ihr schon von ihrer Mutter und anderen, sie auch missbrauchenden und ausbeutenden Bezugspersonen eingepflichten problematischen Glaubenssätzen über sich selbst „gefestigt“ - konfirmiert in von ihm verstärkten, aber auch in übler Weise zusätzlich indoktrinierten giftigen Glaubenssätzen über sich selbst, ihre Identität als Mensch und vor allem auch ihre Bestimmung als Frau. Glaubenssätze über sich, Gott und die Männer, die von ihr verlangten, dass sie sich ihm und anderen Männern zu unterwerfen habe, um sich zumindest noch eine Minimalchance sicherzustellen, als eine „vom Teufel besessene Frau“ letztlich doch noch zu Gott finden zu können.

Die Sortierungsprozesse in Bezug auf diese Gehirnwäsche wird Silke Schumacher wohl noch eine Zeitlang beschäftigen. Eine für diese Prozesse hilfreiche Unterstützung wäre aus meiner Sicht - sie selbst hat diesen Wunsch auch schon oft ausgedrückt - eine Art Re-Konfirmationsritual im Kontext der Kirche, verbunden mit einer durch eine hohe Vertreterin oder einen hohen Vertreter dieser Institution ausgesprochenen Entschuldigung für die erlittene, seelenbedrohende sexualisierter Unterwerfungsgewalt.

Das sage ich als ihr psychotherapeutisch gut ausgebildeter Lebenspartner, der sie in den letzten acht Jahren in nächster Nähe auf ihrem mutigen Weg begleitet hat, einem Weg der es ihr jetzt möglich gemacht hat, auch den kirchlichen Missbrauch zur Sprache zu bringen. Ich hoffe sehr, dass die Unterstützungsleistungskommission für ihren Wunsch nach einem im Kontext einer Entschuldigung

²³ Sein anonymisiertes Namenskürzel in meinen Veröffentlichungen ist GB.

stattfindenden Konfirmationserneuerungsritual offen ist und ihrem hohen Anspruch auf Gegenseitigkeit in Bezug auf ein gemeinsames Lernen gerecht werden kann.

Ich hoffe auf eine Zusammenarbeit der Kommission mit Silke Schumacher und mir daran, die Bedingungen und Charakteristika zu finden, welche so ein für die Seele heilsames Ritual einer Konfirmationserneuerung erfüllen müsste, damit es wirksam dazu beitragen kann, ihren Stigmatisierungsprozess als ein Missbrauchsoffer zu unterbrechen und ihr zu der Ehre gereicht, die ihr als mutiger Frau zusteht, die eine lange Kette von Missbräuchen und Gewalttaten überlebt und schwierigste Erfahrungen seelisch integriert hat - solche, die in ihrem Kinder- und Teenager-Leben als kirchliche stattfanden, und vor allem auch solche, die dann in ihrem Berufs- und Ausbildungsleben folgten und erst durch einen perfide zugerichteten Glauben über Gott, die Welt und sich selbst möglich wurde, die ihr von ganz offensichtlich verbrecherisch agierenden Pastoren so tief in die Seele gepflanzt wurden, dass für sie das Wiedererinnern von den mit dieser Art von Konfirmation verbundenen Unterwerfungs- und Gewaltaktionen größte Schmerzen bereitet: Als ihr Lebenspartner bekomme ich hautnah und sogar für mich noch schmerzhaft mit, welche körperlichen Schmerzen und Symptome Silke Schumacher beim Wiedererinnern der im Kirchenkontext begangenen Gewalt noch einmal durchleben muss - sozusagen blutend und in Echtzeit.

20191108 Frank Howaldt an Silke, Fenner, Lemme, Bräsen (87)

Betreff: Fwd: Noch zu meinem Brief an Sie/euch

Liebe Silke,

die Gemeindereise nach Jerusalem findet aufgrund der Anmeldelage und terminlicher Fragen nicht statt.

Beste Grüße, Pastor Frank Howaldt

08.11.2019

20191108 Silke an Frank Howaldt, Fenner, Lemme, Bräsen 1 (88)

Betreff: Jerusalem.

Ihr Lieben,

es fühlt sich richtig an, wenn ich nun sage/schreibe:

Jerusalem in mir.

Dann ist hier und jetzt erst einmal wieder der richtige Ort und auch die richtige Zeit dafür.

Ich danke für alles, was Ihr für mich tut / Sie für mich tun - von Herzen!

Beste Grüße, Silke Schumacher.

20191108 Silke an Howaldt, Fehrs, ULK, Fenner, Lemme, Bräsen (89)

Betreff: Menschenrecht

Lieber Frank, (sehr geehrte Frau Stauff - bitte auch dies an Frau Fehrs),

auch wenn ich meine, dass Du mich, ebenso die anderen Deiner Kolleg/innen auf Deine beste Art und Weise unterstützt, meine ich doch, jetzt noch anmerken zu müssen - was mir aus unserem Gespräch noch nachhängt ist:

dass, wenn Du nicht korrigieren kannst, dass Du meinst, man könne den DVNLP keinen Verbrecherverband nennen, gleichwohl er meine Menschenrechte mit Füßen getreten hat, indem er öffentlich behauptet, es habe keinen Missbrauch gegeben, ohne mich gehört zu haben, dann muss ich mich innerlich fragen, ob Du nicht auch die Sicht der Täter übernimmst.

Liebe Grüße, Silke.

09.11.2019

20191109 Frank Howaldt an Silke (91)

Liebe Silke,

Ich habe Thies Stahl persönlich lange geschrieben, dass er den Verband, so nennen kann.

Ich habe selbst habe mich mit dieser Sache nicht beschäftigt und werde das auch nicht tun.

Ich habe in unserem Gespräch festgehalten, dass ich mit diesem Verband und insgesamt mit NLP nichts zu tun hatte oder habe.

Eine Sicht aus NLP-Perspektive nehme ich also in keiner Weise ein.

Beste Grüße

20191109 Silke an Frank Howaldt (90)

Lieber Frank,

schön, danke. Nur: Thies sagt mir jetzt, die Mail von der Du schreibst, ist hier bei uns nicht angekommen.

LG Silke.

Und dann, direkt im Anschluss schrieb sie noch:

Lieber Frank,

gerne noch einmal an uns/an Thies schicken, die besagte Mail, von der Du sprichst/schreibst -

wir haben sie tatsächlich nicht bekommen, wir haben nun noch einmal ganz genau nachgeschaut.

LG Silke

20191109 Silke an Frank Howaldt 2 (Link nicht mehr vorhanden)

Lieber Frank, gerne noch einmal an uns/an Thies schicken, die besagte Mail, von der Du sprichst/schreibst - wir haben sie tatsächlich nicht bekommen, wir haben nun noch einmal ganz genau nachgeschaut. LG Silke

20191109 Silke an Zeller, Fehrs, ULK, Fenner, Bräsen, Pfeiffer, Howaldt, Lemme (92+93)

Betreff: Antrag Unterstützungsleistungskommission - Let it Be

Lieber Igor, (sehr geehrte Frau Stauff, auch diese Mail bitte an Frau Fehrs, danke!),

ich wollte Dich im Grunde genommen ganz da raus lassen, aber da ich nun schon seit einigen Tagen völlig erkältet, geschwächt und entkräftet hier zuhause vor Ohnmacht auf dem Sofa liege, muss ich nun doch erzählen, was im Vorfeld meiner Antragstellung geschehen ist.

Es hat zwei Gespräche gegeben, eins mit der Lotsin Frau Pfeiffer und eines mit unseren Pastor/innen.

In beiden Gesprächen ist es zu einer Art show-down gekommen, wo Thies als mein Unterstützer angegriffen worden ist und ich ihn noch während des Gesprächs und auch danach schützen musste.

Dies war für mich derart demotivierend, so dass ich ernsthaft gedacht habe, es macht keinen Sinn mehr für mich, in Kirche zu singen und auch nicht, überhaupt in Kirche zu sein, gleichwohl ich mich in unserer Gemeinde wohl gefühlt habe, wie gesagt, habe ich doch auch gemerkt, dass es mich viel Kraft gekostet hat, darüber nachzudenken, was denn nun Frank über den „Großen Thies Stahl“, so nannte ihn Frank wohl mal selbst, erzählt haben mag und ob er sich die in dem Psychofeld, in dem Frank sich bewegt, von dort von Personen, die beide kennen, vertretenen Meinung wohl anschließe, Thies sei ein „von seiner Frau (mir) verblendeter Aggressor“.

Ich habe Grund zur Annahme, dass dem so ist, weil es sich im vergangenen Gespräch zunächst mal so gezeigt hat, so dass ich nun trennen muss: Kirche ist eine Sache und ein bestimmter, auch in der Psychoszene unterwegs seiender Pastor eine andere.

Nun denn, vielleicht habe ich auch meinen Beitrag geleistet, dass die Situation so wie sie ist: nicht schön - ich glaube, für keinen von uns. Da ich nicht erzählen wollte, was mit dem Pastor und mir damals während meiner Konfirmation passiert ist, was das mit "Let it Be" zu tun hat, das wollte ich verschweigen. Ebenso, dass es den Missbrauch überhaupt gegeben hat, auch dies öffentlich zu machen, war nicht mein bewusster Plan. Und damals im DVNLP die Missbräuche öffentlich gemacht zu haben, war reiner Selbstschutz.

Wie dem auch sei, durch das Wiedererinnern des Liedes "Let it Be", mein spontaner Einfall auf Deinen Aufruf, Lebenslieder zu benennen, für Dein Projekt, war rein intuitiv und noch während ich über dieses Lied in der Kirche erzählte, wusste ich nicht genau, was es mit diesem Lied auf sich hatte. Aber nun weiß ich, dass ich es gesungen habe, während ich vergewaltigt worden bin - es tut mir leid, so direkte Worte benutzen zu müssen, auch weil es mir selbst weh tut, es so zu äußern und auch so zu benennen. Aber tue ich es nicht, dann, so hat es sich auch in den Gesprächen mit unseren Pastor/innen und auch Ihnen, Frau Pfeiffer, gezeigt, dass dann das Thema meiner Glaubwürdigkeit, der Glaubwürdigkeit meiner

Erfahrung, dass diese dann verschoben über Thies, also in Form von Zweifeln an seinen Motiven, mir geholfen zu haben, ausagiert wird.

Nun denn, vielleicht ergibt sich die Gelegenheit, noch einmal "Let it be" zu singen, dieses Mal jedoch nicht zu dem Zweck, mich innerlich zu beruhigen und nicht schreien zu müssen. Dies wurde mir nämlich verboten, während der, ich muss es nun noch mal sagen, Vergewaltigung durch den Pastor, mir wurde der Mund zugehalten, von ihm und auch von einer Kirchenmitarbeiterin und auch von meiner Mutter, die bei einem Mal dabei gewesen war, bei der heiligen Einsegnung in mein kirchliches Erwachsenendasein durch den gewaltvollen Geschlechtsverkehr mit dem Pastor, der das machen sollte, weil ich etwas Besonderes sei und ich dadurch noch näher zu Gott komme, so glaubte ich wohl damals selbst - zumindest hatte ich gedacht, wenn es alle so sagen, dann müsse es auch so stimmen.

Also ist mir dieses Lied "Let it be" Fluch und Segen zugleich. Es hat mir geholfen, das Schlimmste zu überstehen. Und gleichzeitig nutzte ich es dazu, es innerlich laut zu singen und dadurch nicht den Schmerz rauszuschreien und zu erzählen, was geschehen war. Das durfte ich rauskommen, und ebenfalls nicht, die frohe Botschaft, schwanger gewesen zu sein vom Pastor damals. Auch das sollte ich ganz leise und heimlich für mich behalten. Ich sollte es abtreiben lassen und dafür schäme ich mich sehr, weil der Pastor dafür nicht bezahlen wollte und keine Verantwortung übernommen hatte. Deshalb hatte meine Mutter damals zu mir gesagt: das Kind muss weg.

All dies wusstet ihr, lieber Igor und all die anderen hier, bisher noch nicht und auch ich erinnere es jetzt im Zuge der fortwährenden Auseinandersetzung mit dem Lied „Let it be“ - ich wollte mich und Euch nicht mit dem Schmerz konfrontieren, den bestimmte Glaubenssätze in Kirche in mir damals ausgelöst haben und ich will sie nun los werden und auch deshalb wohl blute ich derzeit sehr doll, akuter Eisenmangel, es hört nicht auf zu bluten, der Schmutz will raus - auch, um jetzt Platz zu machen, für schönere Töne.
LG, Silke

10.11.2019

20191110 Frank Howaldt an Silke und Thies

20191110 Silke an Howaldt und Igor Zeller (94)

Betreff: Aw: Menschenrecht

Liebe Silke, lieber Thies,

Ich habe nach unserem gemeinsamen Gespräch geschrieben. Ich sichere nicht jede Mail, also nochmals:

Natürlich kann man den Verband verbrecherisch nennen. Das bestreite ich nicht.

Gute Grüße, Frank

20191110 Thies an Howaldt, Fenner, Lemme, Bräsen, Fehrs, ULK (95+96)

Betreff: Kontexte Seelsorge und Psychowelt wieder getrennt

Hallo, Frank, (sehr geehrte Frau Stauff - bitte auch an Frau Fehrs weiterleiten)

Du schriebst Silke am 09.11.2019,

„Ich habe Thies Stahl persönlich lange geschrieben, dass er den Verband so nennen kann. Ich selbst habe mich mit dieser Sache nicht beschäftigt und werde das auch nicht tun. Ich habe in unserem Gespräch festgehalten, dass ich mit diesem Verband und insgesamt mit NLP nichts zu tun hatte oder habe. Eine Sicht aus NLP-Perspektive nehme ich also in keiner Weise ein.“

Vielleicht meinst Du damit Deine Mail an mich vom 30.10.2019, in der Du sagtest:

„Für mich war das ein vertrauliches Gespräch unter uns Fünfen. Insofern gehe ich nur auf deinen Vorwurf kurz ein: Gesagt habe ich: „Ich möchte nicht von Dir einer Organisation zugeordnet werden, die du verbrecherisch nennst!““

Meine Kritik war doch, dass Du in unserem Gespräch am 28.10.2019 die seelsorgerische Ebene Silke gegenüber verlassen und einen Zweifel ausgedrückt hast, ob ich, im Zuge meiner Unterstützungsleistung für sie, den DVNLP „verbrecherisch“ nennen dürfe: Ich habe also Deine indirekte Schuldzuweisung kritisiert, ich würde das nicht dürfen oder zumindest die, dass bezweifelt werden müsse, ob ich das dürfe - in dem Kontext, dass Du meinen „Causa DVNLP“-Abschlussbericht nicht, wie es für ein solches (indirektes) Urteil wohl notwendig wäre, gelesen hast.

Wenn Du jetzt sagst, „dass (ich) den Verband so nennen kann“, bleibst Du in der gleichen Kategorie: Du machst immer noch eine Aussage über meine Berechtigung, den DVNLP verbrecherisch zu nennen. Auch wenn Du es mir das diesmal zugestehst, ist es immer noch ein indirektes Urteil über mein Urteil. Da auch der Kontext bleibt, dass Du meinen Abschlussbericht nicht so zur Kenntnis genommen hast („Ich selbst habe mich mit dieser Sache nicht beschäftigt und werde das auch nicht tun“), ist Deine „Erlaubnis“ oder „Segen“, den DVNLP so nennen zu können, nicht wirklich eine Grundlage. Sie ist ohne Substanz.

Für beide Versionen Deiner Aussage gilt wohl, dass Du den Abschlussbericht und die Gerichtsurteile zum Thema DVNLP gelesen haben müsstet, um Dir ein wie auch immer geartetes Urteil über meine Wortwahl verbrecherisch erlauben zu können. Oder Du ringst Dich durch zu sagen:

„Sorry, ich nehme meine Äußerung vom 28.10.2019 bezüglich Deiner Berechtigung, den DVNLP verbrecherisch zu nennen, zurück. Ich habe die Kontexte vermengt und etwas in das Gespräch gebracht, was eher in die Psychowelt im Umkreis der SySt und Abano gehört, als in unser seelsorgerisches Gespräch mit Silke Schumacher.“

Und ich würde dann wohl sagen,

„Ist ok, Shit happens. Entschuldigung sagte der Igel und stieg von der Bürste.“ (Was mein Kürzel ist, wenn man über einen kleinen Irrtum nicht "in Sack und Asche gehen" muss.

Gerade eben hast Du an Silke und mich geschrieben: "Ich habe nach unserem gemeinsamen Gespräch geschrieben. Ich sichere nicht jede Mail, also nochmals: Natürlich kann man den Verband verbrecherisch nennen. Das bestreite ich nicht.“

Nachdem Du jetzt sagst, dass „man“ den Verband so nennen kann, vermute ich, dass Du tiefer in den Abschlussbericht hineingelesen hast und hoffe, dass dadurch der obige Gedankengang obsolet geworden ist.

Ich nehme noch mal Deine Kollegen, Herrn Bräsen und auch Frau Fehrs mit in den Verteiler. Ich denke, es ist gut, wenn sie sehen können, dass wir ein Stück weitergekommen sind. Herzliche Grüße, Thies

20191110 Silke an Pfeiffer, Bräsen, Fehrs, ULK, Fenner, Howaldt, Lemme, Zeller (97)

Betreff: Konfliktlösung und Transparenz

Liebe Frau Pfeiffer,

wenn auch Sie sich nun dafür entschuldigen mögen, dass Sie Herrn Stahl so angeschrien haben in unserem Gespräch, shit happens, das würde mich ganz glücklich machen.

„Der Mensch bleibt Mensch“ -

anbei auch die Mail von Herr Stahl von heute Mittag an unsere Pastoren, bzw. an Herrn Howaldt in cc. auch an die Bischofskanzlei (siehe oben „20191110 Thies an Howaldt, Fenner, Lemme, Bräsen, Fehrs, ULK“), ebenso auch meine Reaktion, bzw. auch die Info an unseren Kantor hierauf.

Momentan ist richtig, momentan ist gut - Herbert Grönemeyer: Mensch. In diesem Sinne die besten Grüße, Silke Schumacher.

15.11.2019

20191110 Silke an ULK (Stauff) (98+99)

Sehr geehrte Frau Stauff,

bitte auch dies noch:

zur Weiterleitung auch an Frau Fehrs und auch

zur

Ehrenrettung meiner Mutter. Es ist mir wichtig zu sagen, was auch immer geschehen ist:

sie war und ist und wird es auf ewig für mich bleiben:

eine Heilige.

Beste Grüße, Silke Schumacher.

20191115 Silke an Pfeiffer, Zeller, Fehrs, ULK, Fenner, Bräsen, Howaldt, Lemme (101)

Betreff: Der Herr ist mein Hirte

Liebe Frau Pfeiffer,

Gott ist in mir, ich wollte Ihnen auch einen Gefallen tun und hatte ihn ausprobiert, diesen Glaubenssatz für mich in unserem Gespräch zu dritt, zusammen mit Herrn Stahl - auch eine szenische Rekonstellation einer Abbildung meiner seelischen Verfassung von damals in 2010, als ich Gott angeschrien hatte, er möge sich bitte zeigen und mir ein Zeichen geben, wenn es ihn gibt, als Beweis seiner Existenz:

er schickte mir einen Engel und auch mother mary comes to me, let it be, mein Lebenslied nach wie vor, für mich aber nicht mehr ganz stimmig, Gott in mir, lieber glaube ich

Gott ist in allem. Und nun kehre ich auch heute zurück zu dem Glaubenssatz von damals und mache ihn mir zu eigen, von Pastor D. für mich ausgesucht:

Der Herr ist mein Hirte, ich glaube jetzt ganz fest an ihn. Beste Grüße für heute, Silke Schumacher

20191115 Silke an Pfeiffer, Zeller, Fehrs, ULK, Fenner, Bräsen, Howaldt, Lemme (101)

Betreff: Der Herr ist mein Hirte

Liebe Frau Pfeiffer,

Gott ist in mir, ich wollte Ihnen auch einen Gefallen tun und hatte ihn ausprobiert, diesen Glaubenssatz für mich in unserem Gespräch zu dritt, zusammen mit Herrn Stahl - auch eine szenische Rekonstellation einer Abbildung meiner seelischen Verfassung von damals in 2010, als ich Gott angeschrien hatte, er möge sich bitte zeigen und mir ein Zeichen geben, wenn es ihn gibt, als Beweis seiner Existenz:

er schickte mir einen Engel und auch mother mary comes to me, let it be, mein Lebenslied nach wie vor, für mich aber nicht mehr ganz stimmig, Gott in mir, lieber glaube ich

Gott ist in allem. Und nun kehre ich auch heute zurück zu dem Glaubenssatz von damals und mache ihn mir zu eigen, von Pastor D. für mich ausgesucht:

Der Herr ist mein Hirte, ich glaube jetzt ganz fest an ihn. Beste Grüße für heute, Silke Schumacher

19.11.2019

20191119 Silke an Frank Howaldt 1 (102)

Betreff: Mensch

Lieber Frank,

bitte gestatte mir noch eine Nachfrage bezüglich Deiner Mail vom 09.11. (siehe *09.11.2019b Frank Howaldt an Silke*), in der Du schriebst, dass Du Thies Stahl persönlich lange geschrieben hast.

Nun interessiert mich heute folgendes:

Wenn Du schreibst: Ich habe Thies Stahl persönlich lange geschrieben, bedeutet dies:

a) dass sie das „lange“ auf die Vergangenheit bezieht, d.h. ich Frank Howaldt, habe Thies Stahl persönlich vor langer Zeit geschrieben, d.h. es ist schon lange her

b) dass es also für Dich gefühlt schon lange her ist, dass Du ihm geschrieben hast

oder

c) bezieht sich das „lange“ eher darauf, dass Du ihm ausführlich geschrieben hast.

Auch würde mich noch interessieren, was Dich dazu bewogen hat, Thies Stahl mit Nachnamen anzusprechen, in Deiner Mail vom 09.11. - für mich in diesem Fall hier eine Besonderheit, da sie an mich adressiert ist, ist es, als würdest Du ihn nicht schon kennen - zumindest nicht persönlich, falls Du es so gemeint hast, dann könnte sich das ggf. ja auch noch ändern.

Wann immer Du mir hierauf antworten magst, ich mich sehr. HG Silke.

20191119 Thies an Frank Howaldt 1 (103)

Hallo, Frank,

jetzt mal unter uns: Ich verstehe nach wie vor nicht, warum Du am 09.11.2019 zu Silke gesagt hast, Du hättest mir geschrieben, „dass (ich) den Verband so nennen kann“.

Denn das stimmt ja nicht: Am 30.10. 2019 hattest Du, nach dem impliziten, kleinen Vorwurf, dass es „für Dich ein vertrauliches Gespräch unter uns Fünfen“ war (das ich ja um Herrn Bräsen und Frau Fehrs erweitert hatte), nur gemeint, Du hättest in diesem Gespräch gesagt, „Ich möchte nicht von Dir einer Organisation zugeordnet werden, die du verbrecherisch nennst!“ Die Silke gegenüber behauptete Aussage, „...er den Verband so nennen kann“ gibt es in Deiner Mail nicht.

Wenn ich mich frage, warum lügst Du Silke an, komme ich nicht wirklich weiter. Ich muss es ja auch nicht Lüge nennen, ich könnte ja auch einfach davon ausgehen, dass Du vor Deinen Vorgesetzten im Stress warst, vor denen ich Dich ja, genau wie die Frau Pfeiffer, kritisiert hatte, und dass Du deshalb erst mal klar machen musstest, dass Du Dir bezüglich des DVNLP selbstverständlich kein Urteil angemaßt hast. Zumindest keines, welches die Lauterkeit oder Angemessenheit meines Einsatzes für Silke in Frage stellt.

Ich hatte ja schon darauf hingewiesen, dass Deine „Erlaubnis“, den Verband doch verbrecherisch nennen zu können, ja immer noch ein Urteil beinhaltet, dass Dir aufgrund Deines „Sich mit dieser Sache nicht beschäftigt“-Habens und „Das auch nicht tun“-Wollens nicht zusteht. Diese Erlaubnis, oder dieser Segen, ist ja billig und hat keinen seelischen Nährwert, für mich und, glaube ich, für Silke wohl auch nicht.

Schade finde ich, dass Du Dich uns vorenthältst. Ich sagte ja schon, dass ich gerne mit Dir über Deine Erfahrungen mit der kirchlichen und der säkularen Beschäftigung mit dem Seelischen geredet hätte. Ich fand es immer schade, dass die Tatsache, dass ich mit Matthias Varga von Kibéd an wesentlichen Punkten unterschiedlicher Meinung bin, irgendwie immer ein Hinderungsgrund für einen Austausch

zwischen uns gewesen ist - zumindest aus meiner Sicht hat mich das behindert, auf Dich zuzugehen und das Thema Aufstellungsarbeit und Psychowelt generell anzusprechen.

Ich denke, wir sollten noch mal einen Versuch machen, ob wir nicht doch beide von einem Austausch profitieren könnten, und uns mal treffen. Was hältst du davon? Beste Grüße, Thies

20191119 Frank Howaldt an Thies (104)

Lieber Thies,

ich denke wir kommen der Sache nach einigen Missverständnissen, (- wo ich zu diesen beigetragen habe, tut es mir leid -) näher. Denn es ist so wie du schreibst:

Ich maße mir persönlich bezüglich des DVNLP selbstverständlich kein Urteil an. Und gerade deshalb stelle ich auch die Angemessenheit deines Einsatzes für Silke nicht in Frage.

Momentan ist im Voradvent, Richtung Advent und Weihnachten sehr viel zu tun. Ein Treffen muss ich auf das nächste Jahr vertagen. Dann gerne und guter Hoffnung, dass es uns beide bereichert.

Beste Grüße, Pastor Frank Howaldt, Ev.Luth. Kirchengemeinde Ottensen

20191119 Silke an Frank Howaldt 2 (105)

Re: unter uns

Hallo Frank,

ich habe es vorhin mal so formuliert, dass es ja interessant wäre, weshalb Du geschrieben hast, Du hättest Thies Stahl lange geschrieben.

Damit hatte ich versucht, es auf eine fachliche Ebene zu bringen à la Tetralemma-Arbeit, und so was natürlich Quatsch ist - einerseits und andererseits auch nicht, weil natürlich ich dadurch versucht habe, einen Konflikt in mir zu lösen, wie ich es schaffen könnte, Dich als Ansprechpartner sowohl fachlich, als auch menschlich in Kirche zu behalten.

Fakt ist jedoch, dass es eine glatte Lüge ist, wenn Du schreibst, dass Du ihm lange geschrieben hast, weil es de facto nicht so gewesen ist. Beste Grüße, Silke.

20191119 Thies an Frank Howaldt 2 (106)

Re: unter uns

Hallo Frank,

wenn wir nächstes Jahr mal einen Erfahrungsaustausch hinbekommen, freue ich mich.

Vielleicht können wir dann ja auch über das reden, bzw. das aufklären, was Du „Missverständnisse“ nennst. Ich würde es eher „Larvieren“ nennen, oder auch „Flunkern“. Man könnte es vielleicht auch „Rumeiern“ nennen oder „unverbindliches Ausweichen“.

Du wirst Deine Gründe haben, innerhalb der Gemeinde mit den Themen "Kirche und Abano-Psycho-Aufstellungswelt" vorsichtig und Dich als Mensch sehr zurücknehmend (und wohl auch schützend) umzugehen.

Ich kann das jetzt erstmal ruhen lassen. Wenn wir uns mal unterhalten haben, verstehe ich es vielleicht besser. Herzliche Grüße, Thies

20191119 Silke an Frank Howaldt 2 (107)

Lieber Frank,

ich schließe mich dem an.

Beste Grüße, Silke.

26.11.2019

20191126 Silke an Fenner und Zeller 1 (108+109)

Liebe Katharina, lieber Igor,

mal wieder eine theologische Frage nach dem aktuellen Stand der Abendmahlliturgie, ich wünschte, wir könnten roten Traubensaft trinken, es sei denn, es gibt einen triftigen Grund für den hellen.

Mir ist ein wenig unwohl dabei, um es mal wieder drastisch auszudrücken, den Urin von Jesus zu trinken, denn das wäre in meiner Vorstellung die Analogie zu „wir trinken nun nicht mehr das Blut von Jesus für uns vergossen“, sondern eben den Urin, der bei seiner Kreuzigung aus seinem Körper gelaufen ist.

Also wie komme ich von der Opfertheorie zum Kelch des Heils - welche theologische Untermauerung gibt es hierfür, denn immerhin sprechen wir ja auch noch vom Leib Jesus, als wieso denn dann nicht der Urin, ich könnte ja auch das Wasser trinken, welches wir zur Taufe verwandt haben.

Sorry, aber ich bin mit solchen Fragen beschäftigt, auch mit der, wie sich denn dann der christliche Glaube noch unterscheidet von einer esoterischen Bewegung, ohne die Theorie des Leidens Christi und ohne sein Blut - ich weiß, die Kinder, diese Begründung ist mir nicht ausreichend dafür, dass ich nun nicht mehr Christin bin, sondern um es mal krass zu sagen, Anhängerin einer irgendwie Jesuitischen Glaubensgemeinschaft, die mir verkaufen will, dass jemand, wer auch immer, nun gesagt hat, dass DIES der Kelch des Heils sei, warum soll ich das jetzt glauben - um uns nun wieder humorvoller auszudrücken - wer hat das verzapft? HG Silke

Und vier Minuten später fügte Silke noch hinzu (26.11.2019, 10:39, in cc an Igor und Thies; 20191126 Silke an Fenner Zeller 4): ...ach ja, dann können wir doch unseren Jesus jetzt auch vom Kreuz nehmen, „gut abgehangen“, so drücktest Du, Thies, es gestern aus, wenn er nicht mehr blutet, was soll er da noch???

20191126 Silke an Fenner Zeller 4 (110-112)

Betreff: Re: Abendmahlliturgie

P.S.

Hintergrund dieser speziellen Beschäftigung mit diesem Thema sind ganz konkrete Ereignisse im Kontext des Missbrauches durch den mich confirmierenden Pastor. LG Silke

ist natürlich auch ein missbräuchlicher Umgang mit dem Abendmahl

20191126 Silke an Fenner und Zeller 5 (113-115)

Liebe Katharina,

Sorry, aber ich finde Deine Antwort weder theologisch fundiert, noch menschlich nachvollziehbar - meine erste Reaktion: ich bin schockiert darüber, dass ich gerade von Dir derart pathologisiert werde, wohl aus dem ganz einfachen Grund, dass Du theologisch fundiert keine Antwort hast. Silke

20191126 Silke an Fenner und Zeller 3

(Silke Schumacher, mit Hinweis auf das Buch „Das Abendmahl - Eine Orientierungshilfe zu Verständnis und Praxis des Abendmahls in der evangelischen Kirche (EKD)“:)

das Brot des Lebens - damit kann ich ggf. etwas anfangen, aber dennoch: es bleibt nun mal ein Unterschied, der für mich den Unterschied macht, ob ich nun das Brot beim Abendmahl als den Leib Christi ansehe oder als Brot des Lebens, das Thema mit dem Blut ist nicht aus der Welt und wenn ich sein Leib esse, dann kann ich genauso gut auch sein Blut trinken, nur wenn es nicht mehr sein Leib ist, wozu dann noch das Blut. Also inkonsequent gedacht, so finde ich. HG Silke

27.11.2019

20191127 Brief an Fehrs, ULK, Fenner, Bräsen, Lemme, Howaldt (116-123)

Ankündigungsmail: 20191127 Mail Thies an Fehrs, ULK, Bräsen, Fenner, Lemme, Howaldt, Zeller

Betreff: Für Frau Fehrs, Frau Fenner, die Herrn Bräsen, Howaldt, Lemme u. Zeller

Im Anhang ein Brief für Sie und Euch.

Sehr geehrte Frau Stauff, bitte an die Bischöfin weiterleiten. Danke.

PDF-Symbol: „20191127 Brief an Fehrs, ULK, Fenner, Bräsen, Lemme, Howaldt“ angehängt

Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl

Der Brief:

Hallo, liebe Kirchenleute, hallo, Frau Fehrs, Herr Bräsen, Frau Fenner, Matthias, Frank und Igor,

zwei, drei Male hatte ich ja schon die Rolle des unfreiwilligen Supervisors sowohl für Euch Pastoren der Christiansgemeinde als auch für die „Lotsin“ Frau Pfeiffer angenommen. Das ist für mich ein Ehrenamt, welches ich gerne übernommen habe, denn es entspricht der Aufgabe des „Schutzpatrons“ für meine Lebensgefährtin Silke Schumacher, der ich mich in den letzten Jahren gestellt habe, um ihr zu helfen,

mit ihrer Missbrauchsbeschwerde in einem großen deutschen Weiterbildungsverband gehört, statt im Zuge einer Täter-Opfer-Umkehr durch diesen Verband erneut missbraucht zu werden.

Am 28.10.2019 hattet ihr drei Pastoren, Frau Fenner, Matthias und Frank, entschieden, Frau Fenner als die Ansprech-Seelsorgerin für Silke Schumacher zu definieren. Das geschah vor dem Hintergrund der eher unausgesprochenen Annahme, dass die Wartezeit bis zu ihrem Termin bei Frau Fehrs und der Unterstützungsleistungskommission wohl doch so etwas wie eine „emotionale Achterbahn“ für sie sein wird. Was ja eine sinnvolle Annahme ist, denkt man an die dazugehörenden Loyalitätskonflikte, schuldzuschreibende Täterintrojekte und den Umgang mit zu überwindenden Schamgrenzen.

Damit alle auf dem gleichen Stand sind

Am 26.11.2019, 10:35, schrieb **Silke Schumacher an Frau Fenner** und ihren Chorleiter, den Kantor Igor Zeller und Thies Stahl, mich:

Liebe Katharina, lieber Igor, mal wieder eine theologische Frage nach dem aktuellen Stand der Abendmahlsliturgie, ich wünschte, wir könnten roten Traubensaft trinken, es sei denn, es gibt einen triftigen Grund für den hellen.

Mir ist ein wenig unwohl dabei, um es mal wieder drastisch auszudrücken, den Urin von Jesus zu trinken, denn das wäre in meiner Vorstellung die Analogie zu „wir trinken nun nicht mehr das Blut von Jesus für uns vergossen“, sondern eben den Urin, der bei seiner Kreuzigung aus seinem Körper gelaufen ist.

Also wie komme ich von der Opfertheorie zum „Kelch des Heils“ - welche theologische Untermauerung gibt es hierfür, denn immerhin sprechen wir ja auch noch vom Leib Jesu, als wieso denn dann nicht der Urin, ich könnte ja auch das Wasser trinken, welches wir zur Taufe verwandt haben.

Sorry, aber ich bin mit solchen Fragen beschäftigt, auch mit der, wie sich denn dann der christliche Glaube noch unterscheidet von einer esoterischen Bewegung, ohne die Theorie des Leidens Christi und ohne sein Blut - ich weiß, die Kinder: Diese Begründung ist mir nicht ausreichend dafür, dass ich nun nicht mehr Christin bin, sondern um es mal krass zu sagen, Anhängerin einer irgendwie Jesuitischen Glaubensgemeinschaft, die mir verkaufen will, dass jemand, wer auch immer, nun gesagt hat, dass DIES der Kelch des Heils sei, warum soll ich das jetzt glauben - um uns nun wieder humorvoller auszudrücken - wer hat das verzapft? HG Silke

Am 26.11.2019, 10:39, **fügte Silke Schumacher noch hinzu:**

- ...ach ja, dann können wir doch unseren Jesus jetzt auch vom Kreuz nehmen, „gut abgehangen“, so drücktest Du, Thies, es gestern aus, wenn er nicht mehr blutet, was soll er da noch???

Am 26. November 2019, 15:23, **ergänzte Silke Schumacher** [mit Hinweis auf das Buch „Das Abendmahl - Eine Orientierungshilfe zu Verständnis und Praxis des Abendmahls in der evangelischen Kirche (EKD)“]:

das Brot des Lebens - damit kann ich ggf. etwas anfangen, aber dennoch: es bleibt nun mal ein Unterschied, der für mich den Unterschied macht, ob ich nun das Brot beim Abendmahl als den Leib Christi ansehe oder als Brot des Lebens, das Thema mit dem Blut ist nicht aus der Welt und wenn ich sein Leib esse, dann kann ich genauso gut auch sein Blut trinken, nur wenn es nicht mehr sein Leib ist, wozu dann noch das Blut. Also; inkonsequent gedacht, so finde ich. HG Silke — keine wirklich zufrieden

stellende Antwort, sondern eher Konfusion, welche einer starken Gemeinschaft ggf. abträglich sein könnten? Mir ist es anscheinend schon wichtig, eine Art von Eindeutigkeit herzustellen, welche so zurzeit vielleicht nicht gegeben werden kann, was es dann ggf. jedoch auch schwierig macht, Menschen vom christlichen Glauben zu überzeugen, bzw. geschweige denn ihnen zu erzählen, woran wir glauben.

Am 26. November 2019, 15:37, **ergänzte Silke Schumacher noch:**

P.S. Hintergrund dieser speziellen Beschäftigung mit diesem Thema sind ganz konkrete Ereignisse im Kontext des Missbrauches durch den mich konfirmierenden Pastor. LG Silke ...ist natürlich auch ein missbräuchlicher Umgang mit dem Abendmahl

Am 26.11.2019, 18:43, **antwortete Frau Fenner (nur an Silke Schumacher):**

Hallo, liebe Silke, nur ein sehr kleine Reaktion auf Deine Anfrage - das kann man sehr leicht recherchieren, warum Weißwein bzw. heller Traubensaft beim Abendmahl genutzt wird - es hat v.a. praktische Gründe. (<https://fra-gen.evangelisch.de/frage/1483/abendmahl-mit-rotwein-oder-wei%C3%9F-wein> und <https://www.mykath.de/topic/8941-warum-weisswein/>)

Ich habe lediglich den ersten Absatz Deiner Mail gelesen. Es hat mich sehr bewegt. Du hast bei mir eine Grenze überschritten mit Deinen Phantasien, über die ich sehr deutlich und ausdrücklich nicht bereit bin, einzusteigen.

Das Abendmahl ist mir ein Sakrament, ein Heiligtum.

Ich bitte Dich deshalb nachdrücklich, mich aus derartig abwegigen Überlegungen und meine Pietät verletzenden Assoziationen zum Abendmahl rauszuhalten. Dafür bin ich - auch als Seelsorgerin - tatsächlich nicht zuständig. In solch ein Gespräch kann und möchte ich nicht einsteigen.

Ich bitte Dich sehr herzlich um Dein Verständnis für meine Position. Mich haben Deine Worte wirklich tief verletzt und verunsichert. Mit herzlichen Grüßen, Katharina

Am 26. November 2019, 19:14, **antwortete darauf Silke Schumacher, wieder an Katharina Fenner, Igor Zeller und Thies Stahl:**

Liebe Katharina, sorry, aber ich finde Deine Antwort weder theologisch fundiert, noch menschlich nachvollziehbar - meine erste Reaktion: ich bin schockiert darüber, dass ich gerade von Dir derart pathologisiert werde, wohl aus dem ganz einfachen Grund, dass Du theologisch fundiert keine Antwort hast. Silke

Mein Kommentar dazu

Ihre Reaktion, Frau Fenner, lässt sich wohl unter - mindestens - zwei Aspekten betrachten: (1.) „Ein beliebiges Gemeindemitglied stellt eine Frage“ und (2.) „Ein ihrer speziellen seelsorgerischen Obhut anvertrautes Gemeindemitglied stellt eine Frage“.

Ein beliebiges Gemeindemitglied stellt eine Frage

Hinter der Frage nach den Gründen für die Abkehr von der Farbe „Rot“, d.h. von der Eindeutigkeit, mit der diese Farbe auf das Blut Jesu Christi verweist, stehen (wie Sie natürlich wissen) große und in der Kirche strittig diskutierte Fragen, z.B. die nach dem Sühne-Tod Jesu Christi. Mit „Wieso nicht mehr rot?“ ist also eine Frage gestellt, die das Fundament des christlichen Glauben betrifft. Diese Frage hätte

Ihnen jedes beliebige erwachsene Gemeindemitglied, das an theologischen Fragen interessiert ist, stellen können - aber auch jede Konfirmandin und jeder Konfirmand, sowie jedes Schulkind in der Gemeinde.

Und zwar mit einigen Recht. Meine erste Assoziation z.B. zum Farbwechsel des Abendmahlsgetränk auf gelb war nicht Urin, sondern „Blutserum“²⁴ - vermittelt über die Vorstellung von „Molke“, dem in der Schweiz als „Rivella“²⁵ gerne getrunkenem Milchprodukt, und die Vorstellung von „Lymphe“. Letztere Assoziation hat mit geronnenem Blut zu tun, liegt also noch dicht an der Vorstellung von Jesu Christi Blut.

Silke, Du hattest mich im Zusammenhang mit der Vorstellung, Jesus vom Kreuz zu nehmen, mit „abgehangen“ zitiert: Auch das ist im Zusammenhang mit der Überlegung, ob Jesus nicht schon „zu lange“ am Kreuz hängt und was wir eigentlich beim Abendmahl trinken, eine naheliegende gedankliche Verbindung. Jedenfalls: Auf diese Frage nach dem gelben Traubensaft und der möglichen Verwässerung von Grundpositionen des christlichen Glaubens hätte jeder aufgeweckte Konfirmand kommen können, vor allem, wenn sie in der Schulklasse gerade über Molke oder Blutserum gesprochen hätten.

Frau Fenner, leider sind Sie bei dem Versuch, eine naheliegende theologische Frage nicht beantworten zu müssen, ziemlich weit aus Ihrer Pastorinnen-Rolle gefallen: In dem Moment, in dem Sie Silke Schumacher von oben herab und mit strafendem Unterton zu belehren versuchten, dass die Frage danach, was heute im Abendmahl getrunken wird, auf einer praktischen Ebene schnell recherchierbar, also keine nicht wirklich wichtige Frage sei. Sie taten so, als hätte diese Frage mit der Essenz unseres Glaubens nichts zu tun, mit der Frage, was dann da von Jesus Christus her zu uns kommt und wie es zu uns kommt und wie das im Abendmahl-Ritual durch Wein oder Traubensaft verkörperlicht wird. Ganz so, als hätte das Abendmahl überhaupt keinen sinnbildlich-metaphorischen Zusammenhang mit der Körperlichkeit von Jesus, mit dem Leib und mit dem Blut Jesu Christi - oder eben den anderen möglichen, vielleicht nicht roten, sondern gelben Säften seines Leibes.

Eine Ihrer Obhut anvertraute Betroffene pastoraler sexueller Gewalt stellt eine Frage

Viel schlimmer ist Ihr „Aus-der-Rolle-Gefallen-Sein“ in einer anderen Hinsicht. Sie scheinen amnestisch für die Tatsachen geworden zu sein, „als Seelsorgerin tatsächlich ... (eben doch) zuständig“ zu sein für die Fragen und Gedanken eines Gemeindemitgliedes, das das Opfer der sexuellen Gewalt eines früheren Pastorenkollegen von ihnen geworden war. Und für das Sie sich von ihren heutigen Pastorenkollegen die Aufgabe haben delegieren lassen, in besonderer Weise zuständig zu sein.

In dieser Aufgabe kann es nicht um „eigene Pietät“ gehen, die vor „verletzenden Assoziationen“ zu schützen ist. In der Grammatik des Wortes „Pietät“ gibt es nicht so etwas wie die Verletzbarkeit derselben. Es gibt für alle, nicht nur für Bestattungsunternehmer, nur die Möglichkeit, sie zu haben und zu leben, d.h. sich pietätlos oder pietätvoll zu verhalten. Besonders für PastorInnen ist Pietät wohl eine wichtige Tugend des Amtes, nämlich Respekt vor den Besonderheiten und Glaubensfragen der Gemeindemitglieder zu zeigen und zu leben.

²⁴ <https://de.wikipedia.org/wiki/Blutserum> und (man achte auf die Abbildung der gelblichen Flüssigkeit:) <https://de.wikipedia.org/wiki/Molke>.

²⁵ Siehe <https://de.wikipedia.org/wiki/Rivella>

Sie verwenden das Wort Pietät in einer sonderbar „privatsprachlich“ anmutenden Weise. Es macht den Eindruck, als wollten Sie eigentlich nicht die vom Sprachgebrauch des Wortes Pietät her eher unsinnigen Aussage „Du verletzt meine Pietät“ tätigen, sondern als hätte sie eher sagen wollen, „Silke, Du verletzt meine wichtigsten religiösen und vor allem auch meine bürgerlich-jungmädchenhaften Schamgefühle!“ Es ist, als hätten Sie sich nicht getraut - nicht nur indirekt, sondern offen und erkennbar - strafend zu sagen, „Silke, Du bist oder verhältst Dich pietätlos“.

Ihr etwa eigentümlicher Sprachgebrauch verweist darauf, dass es sich weniger um ein „Aus-der-Rolle-Fallen“ als Pastorin handelt, als vielmehr um eine komplette Rollenumkehr: Sie reagierten, als hätte Silke Schumacher Ihnen gegenüber ein Pastoren-Amt inne, welches von ihr als Amtsinhaberin Pietät verlangen würde, als hätten nicht SIE „gefehlt“, sondern Silke Schumacher. Als wären nicht Sie aus der Rolle derer gefallen, von der per Amt ein pietät- und rücksichtsvoller Umgang mit der Person des Gegenübers und seinen Gefühlen und Glaubensbesonderheiten erwartet wird, sondern als wäre Silke Schumacher im Umgang mit Ihnen pietätlos geworden.

Frau Fenner, jede Konfirmandin kann sie in Zukunft nach der Getränkefarbe Gelb beim Abendmahl fragen. Und jetzt wissen Sie: Eine erwachsene Frau ihrer Gemeinde, die (1.) als dreizehnjährige Konfirmandin einen tiefgreifenden seelischen Machtmissbrauch und üble sexuelle Gewalt durch ihrem damaligen Pastor erlitten hat und die (2.) unter ihre spezielle Obhut gestellt wurde, kann möglicherweise leichter mit der Assoziationen wie gelb und Urin umgehen, als ihre vermutlich gut bürgerlich aufgewachsene Pastorin und Seelsorgerin das kann. Vor allem trifft das zu, wenn der damalige sexuell und seelisch gewaltvoll agierende Pastor psychopathisch genug war, sich selbst mit dem Heiland zu verwechseln und seiner von ihm emotional, seelisch und körperlich missbrauchten Konfirmandin nicht nur sein „Stab und Stecken“ für deren Seelenheil „anzuvertrauen“, sondern in einem speziellen Abendmahl-Kelch für sie auch seinen „ihre Seele rettenden Urin“. Das war eher kein „Kelch des Heils“, weder auf einer profan-ekligen körperlichen (oral wird Urin oder Harnstoff eher nicht als heilende Medizin verabreicht) und schon gar nicht auf einer seelischen Ebene.

Liebe Kirchenleute, entschuldigt bitte: Silke Schumacher und ich (nach der Lektüre ihrer gut 3.700 Seiten biografischer Notizen zu 38 Jahren Erfahrungen mit übler, und eben auch oft ekliger, sexueller Gewalt) sind es mittlerweile schon gewohnt, die Dinge aus diesem Bereich sehr direkt zu benennen. Wir müssen uns immer wieder daran erinnern, dass das für viele Menschen, wie jetzt wohl auch für Sie, Frau Fenner, sehr verstörend sein kann (Silke Schumacher hatte Sie sogar noch mit solchen speziellen Details aus ihrer Konfirmationszeit verschonen wollen). Das ist ja vielleicht auch für Sie, Frau Fehrs, und für Ihre Kollegen von der Unterstützungsleistungskommission wichtig zu wissen.

28.11.2019

20191128 Silke an Fehrs, ULK, Fenner, Bräsen, Howaldt, Lemme, Zeller (124)

Betreff: Re: Für Frau Fehrs, Frau Fenner, die Herrn Bräsen, Howaldt, Lemme u. Zeller

Liebe Frau Stauff,

auch das bitte jetzt noch an Frau Fehrs:

Liebe Katharina,

vor dem Hintergrund, dass es Thies vor einiger Zeit noch so geschrieben hatte: Silke blutet - fast ohne Unterlass, auch seit dem Gespräch mit Frau Pfeiffer: akute Blutarmut, der Hausarzt schlägt Alarm!

Sorry, dass ich mir auch das jetzt nicht mal eben so ausgedacht habe - auch nicht für Dich.

Und auch nicht, dass ich damals schwanger gewesen war von dem Pastor: akute Blutarmut auch da, denn ich wäre fast an daran verblutet, an den Folgen der Abtreibung, des Kindes von dem Pastor -

es wäre sonst noch verkauft worden an den Kreis der pädophilen Täter von damals, an dem sich auch der Pastor und seine Mitarbeiterin in Kirche beteiligt hatten, aber ich soll jetzt noch mal wieder sterben für Ihre Sünden?

Tut mir leid, liebe Katharina, das tue ich jetzt nicht - ich bin enttäuscht. Ein wenig mehr Mitgefühl von Dir als Frau für mich, das hätte ich mir von Herzen gewünscht. Silke.